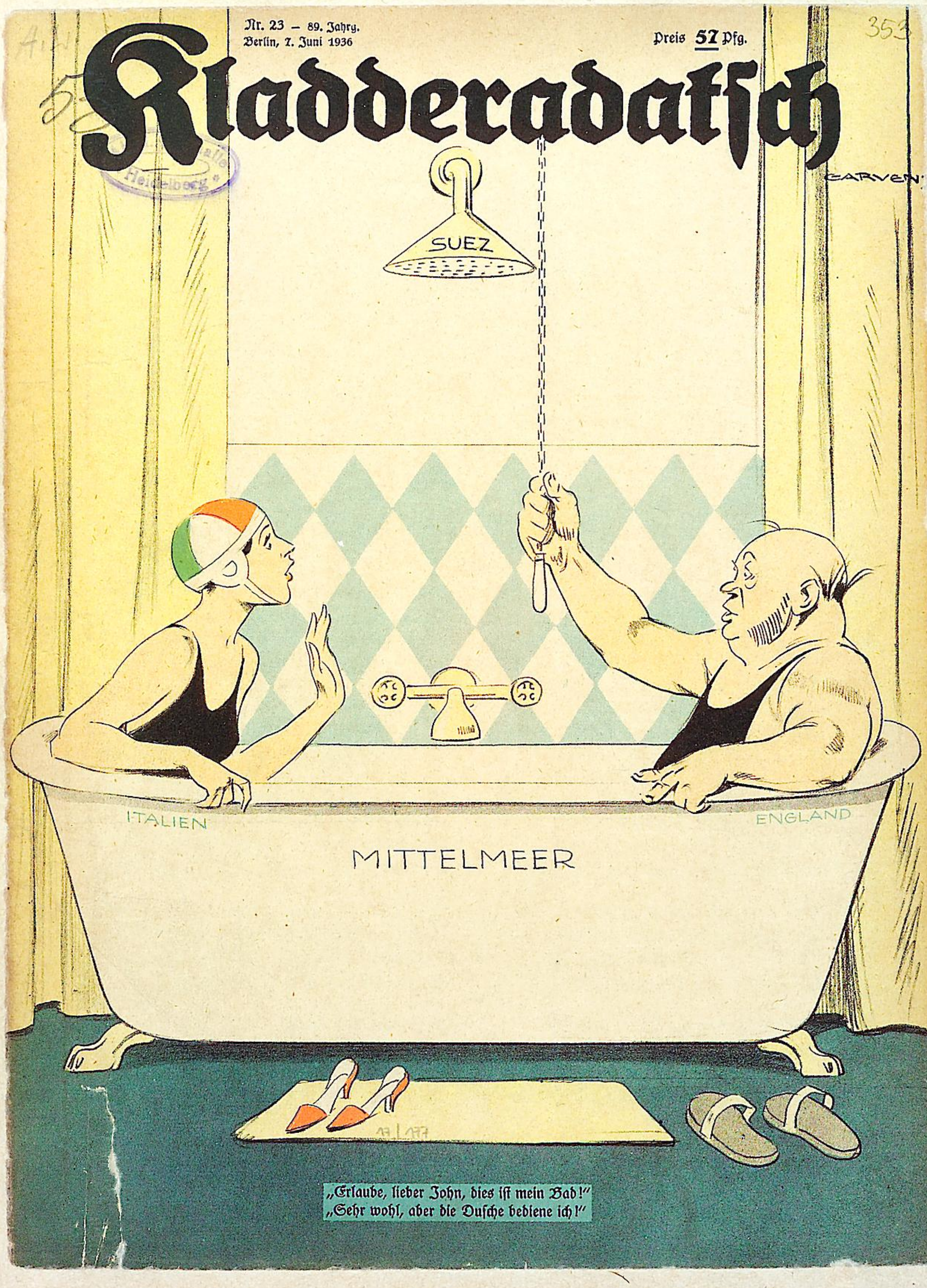
Nr. 23 – 89. Jahrg.
Berlin, 7. Juni 1936

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

353



„Erlaube, lieber John, dies ist mein Bad!"
„Sehr wohl, aber die Dusche bediene ich!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0353
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Entlarvt

(In allen Ortsteilen Berlins sieht man jetzt wieder Frauen, die in Hosenröcken herumlaufen.)

Als Berlina is det Sache,
Det ick niemals mir vawunda.
Aber wieda sah ick eene,
Mensch, die hatte um de Beene
So een janzen ulkjen Plunda.

Sowat is nich auszudenken,
Kommt dir eene in de Quere
Mit jebleichter Hängelocke,
Eenen doppeldeutjen Rocke,
Irad, als wenn det janischt wäre!

Ja, een Rock, det de vazweifelst.
Denn am Ende is det keener?!
Weil de Zippel so beim Sehen

Plötzlich auseinandajehen
Wie ne Hose. — Hör mal eener!:

Wo ick diese zwiejespaltne
Sache mir jenau beäuje,
Muß ick klar und deutlich sagen,
Wenn de Fraun de Hosen tragen,
Det ick mir davor nich beuje!

— — Doch ick hoff', de Evas wünschen
Nur Revanch for unsre Jaben.
Wünschen nur mit stolzen Posen,
De Spendier- und Ausjeb-Hosen
Endlich ooch mal anzuhaben!

w. p.

* * *

Mit Sicherheit

Wer mit der Hölle sich verbündet,
Wird leicht als Teufel angesehen;
Ist der Verdacht denn unbegründet,
Wenn wir die Handlungen besehen?

Man pocht auf Paragraphen-Akte,
Um alles Leben zu versteinen,
Und schließt die schönsten Angriffspakte –
Das „Nicht-" davor bekümmert keinen.

Man steckt die unverfrorenen Nasen
In alle fremden Suppenschüsseln;
Was keinen brennt, das will man blasen,
Und jeden Dreck muß man berüsseln.

Von wem will man denn Sicherheiten?
Wir boten sie mit schweren Opfern!
Ihr aber treibt zu allen Zeiten
Die Politik mit Teppichklopfern.

Euch ist es nur am Krach gelegen
Und möglichst vielem Aktenstaube;
Kein Friedenswort fand euren Segen
Und euren Worten fehlt der Glaube.

Wie ihr auch scharrt, wie ihr euch brüstet,
Um euer rotes Kuckucksei —
Ein Menetekel: England rüstet,
Noch vor dem dritten Hahnenschrei!

Die Spottgeburt von Lug und Tinte,
Gezeugt von euch, zu garantieren
Europas Ohnmacht, das Gebinde
Von Genf, wird nächstens auch krepieren.

Ein Sonnenstrahl aus schwarzer Wolke
In euer Aktendasein bricht:
Der Ruf aus eurem eigenen Volke.
Das Volk will Frieden, will — mehr Licht!

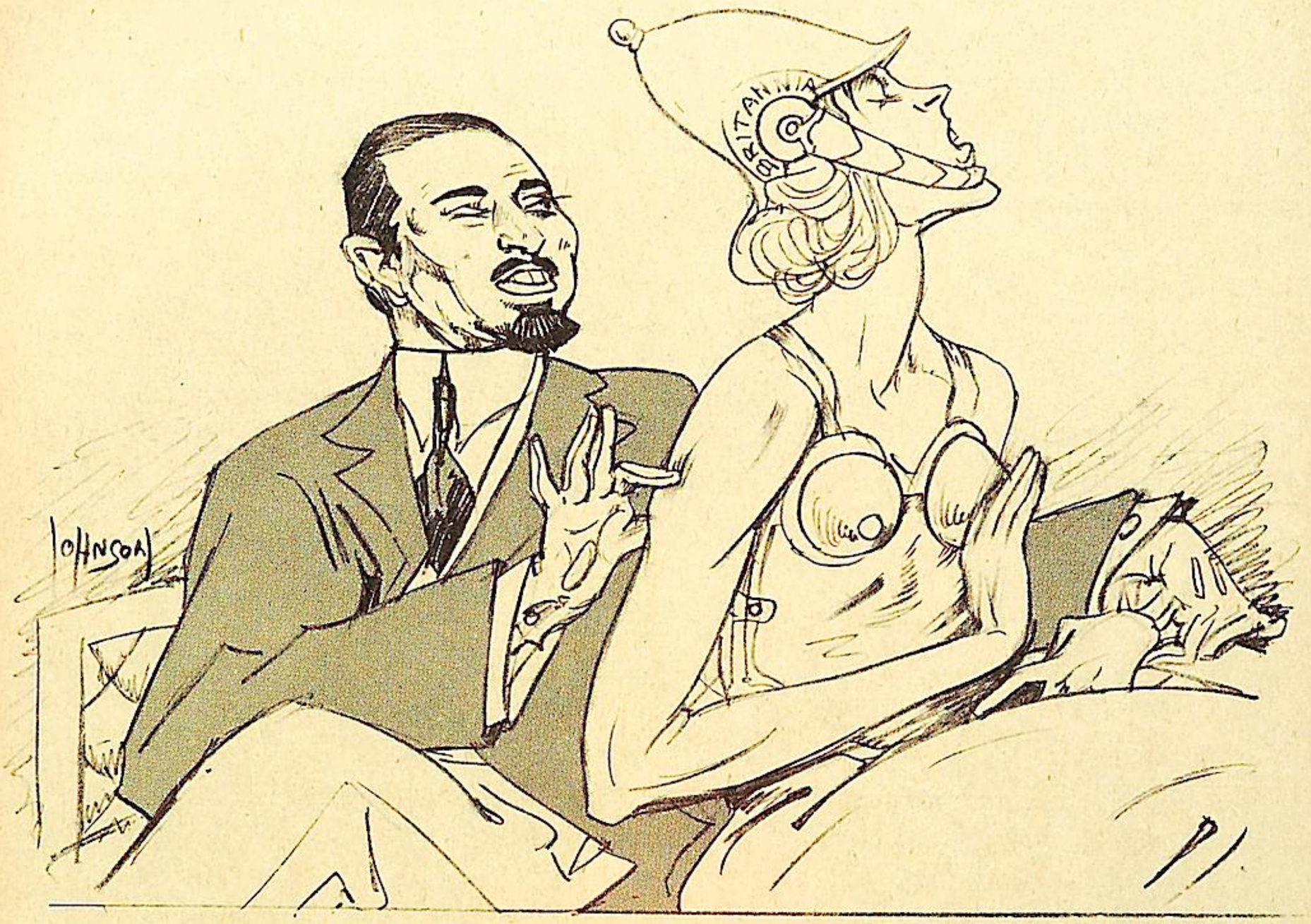
Will keine Kriegsgewinns-ent-ente,
Nicht Angriffspakt-Verständigung,
Will euer „lux" nicht „ex oriente" —
Das Volk will Haß-Beendigung!

Und alle, alle Völker wollen
Sich, ach so gern, die Hände reichen.
Da hilft kein Zetern und kein Schmollen ...
Und wollt ihr nicht, so müßt ihr weichen!

Kladderadatsch.
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0354
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Grandi im Foreign Office



Eine erste Fühlungnahme zeitigte ein etwas mageres Ergebnis

Rußfreitag

(Am sogenannten Rußfreitag werden in den Dörfern Tirols leichtsinnige Mädchen mit Ruß beschmiert.)

Das war zu Thauer in Tirol,
Wo alten Brauch man ehret
Und Mädchen, die nicht einwandfrei,
Am Rußfreitag bekehret:
Gesicht und Hand und sonst noch was
Man ihnen da beschmieret
Mit schwarzem Ruß, daß sie gewiß
Vor allem Volk blamieret.

Als so jüngst Aloisia
Ward auch mit Ruß beschmieret,
Der Herr Gendarm die Täter hat
Dem Richter vorgeführet;
Doch sieh: Der Richter sprach sie frei
Von Strafe und von Tadel,
Weil sie nur Volksjustiz geübt
An einem leichten Madel.

Darob nun großer Jubel herrschte
Im Land bei allen Braven,
Auch künftig wird der Rußfreitag
Die schlechten Mädchen strafen;
Nur eines macht in Dorf und Stadt
Den guten Leuten Sorgen:
Woher sie nur an diesem Tag
Den vielen Ruß besorgen?

p. e.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Bauernverein in Mühlhausen i. E.: Ihre Befürchtungen wegen der Ernte auf den vor der Festungslinie liegenden Grundstücken ist ganz grundlos. Die ganze Festungslinie der Franzosen ist nämlich auch grundlos.

p. e.

Roosevelts schwarzer Tag

(Abermals haben, an einem und demselben Tage, zwei USA.-Gerichtshöfe wirtschaftliche Rettungsmaßregeln Roosevelts für verfassungswidrig erklärt.)

Der Buchstabe zwingt ihn aufs Knie,
Daß er das Unheil nicht bezwingt.
Was hilft ihm eine Verfassung, die
Ihn selber aus der Verfassung bringt?

T. d. J.

Was alle gerne möchten

Die Filmschauspielerin Maria Stephan hat in Wien die Wiener Kongreß-Filmgesellschaft gegründet, in der sie Präsident, Autor, Dialogregisseur und Spielleiter in eigener Person ist.

Damit ist das Ideal der Frau verwirklicht.

gog.

Emigranten

In Paris trafen dieser Tage wieder Emigranten ein, die von schweren Mißhandlungen durch die Einwohner ihres Gastlandes berichten konnten. Sie waren in sehr übler Weise zugerichtet und wiesen teilweise schwere Verletzungen auf, die sie davongetragen hatten.

Leider konnte man die Leiden dieser Ärmsten propagandistisch in der Emigrantenpresse nicht verwerten, weil die Leute nicht aus Deutschland, sondern aus dem Gelobten Lande kamen. Das war das erstemal, daß die Juden es bedauerten, daß es in einem Lande noch keine Nationalsozialisten gibt.

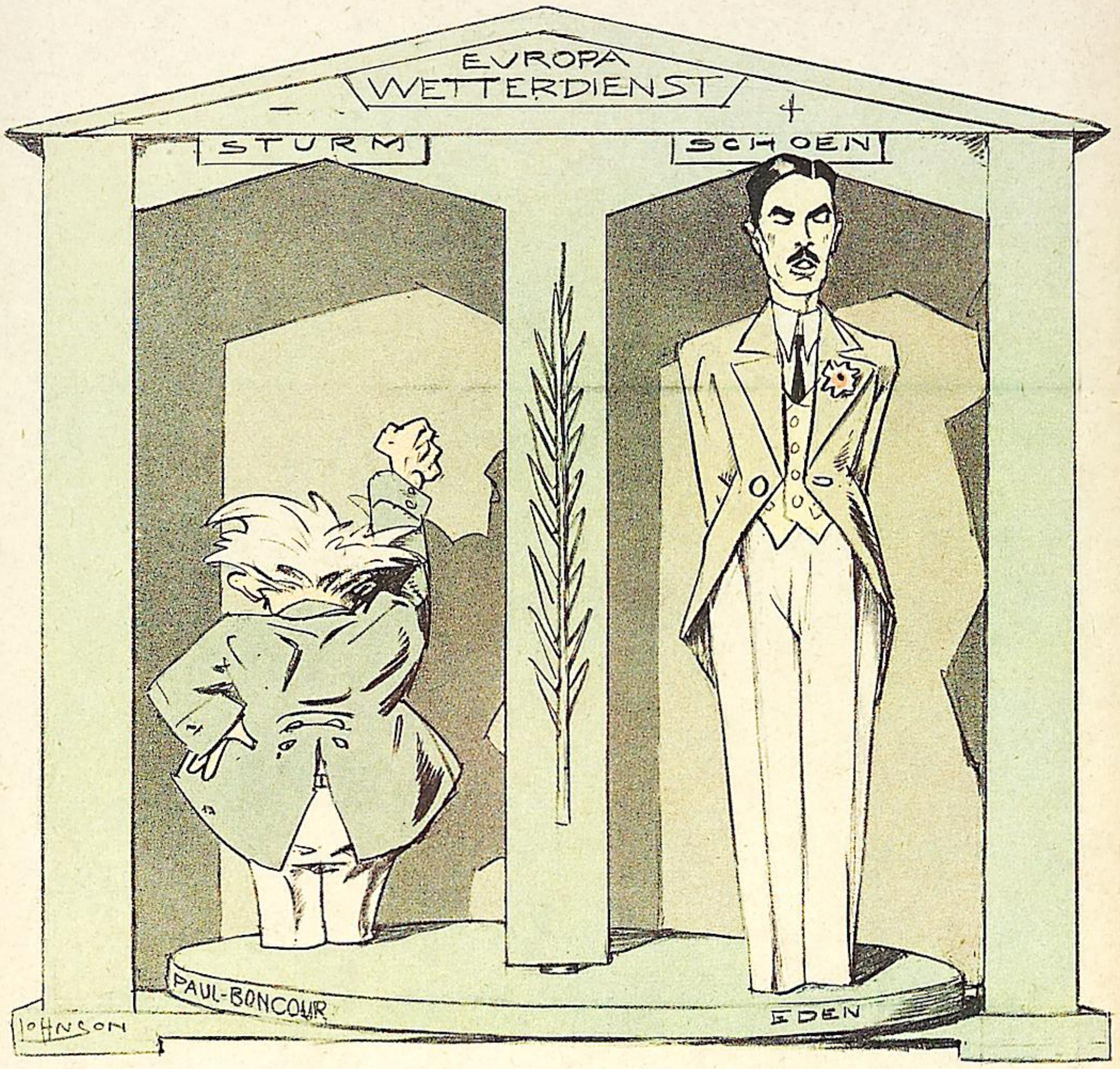
Jan.

171/178

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0355
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sie konnten zusammen nicht kommen

(„Wenn Eden den Vorsitz führt, ist der Delegierte Frankreichs abwesend; wenn Paul Boncour eine Zusammenkunft der Locarnomächte fordert, läßt ihm der Vertreter Englands sagen, daß er dazu nicht erscheinen werde." Paris Midi.)



Das neue Barometer für den Völkerbundsrat

Deutscher Tabak im Leistungswettkampf

Deutschland, friedlich Schaffensland, nicht genug zu preisen,
Will nun auch im Tabakbau Qualität beweisen.
Guten Tabak echter Art, keinen apokryphen,
Wird ein strenges Preisgericht auf die Güte prüfen.
Deutschland, echten Friedens Land, baut nur milde Sorten,
Was man starken Tabak nennt, läßt es anderen Orten.

T. d. J.

Erschwerender Umstand

In Sowjetrußland beabsichtigt man eine Verschärfung der bisher sehr schlaffen Ehescheidungsgesetze; es soll in Zukunft in gewissen Fällen nur eine sogenannte Trennung von Tisch und Bett stattfinden.

Die Durchführung einer solchen Bestimmung wird in den meisten Fällen daran scheitern, daß die scheidungslustigen Eheleute bisher weder einen Tisch noch ein Bett besaßen. k. v.

Zum Pfarrertag

(In Tübingen findet am 9. u. 10. Juni die Reichsbundestagung der evangelischen Pfarrvereine statt.)

Deutsche Pfarrer, reicht die Hände
Heute alle euch aufs neu':
Daß der Hader sei zu Ende —
Eurer Tagung Losung sei!

Heilige Liebe, die ihr kündet,
Ziere euren eignen Stand,
Dann seid ihr auch treu verbündet
Eurem Volk und Vaterland! p. o.

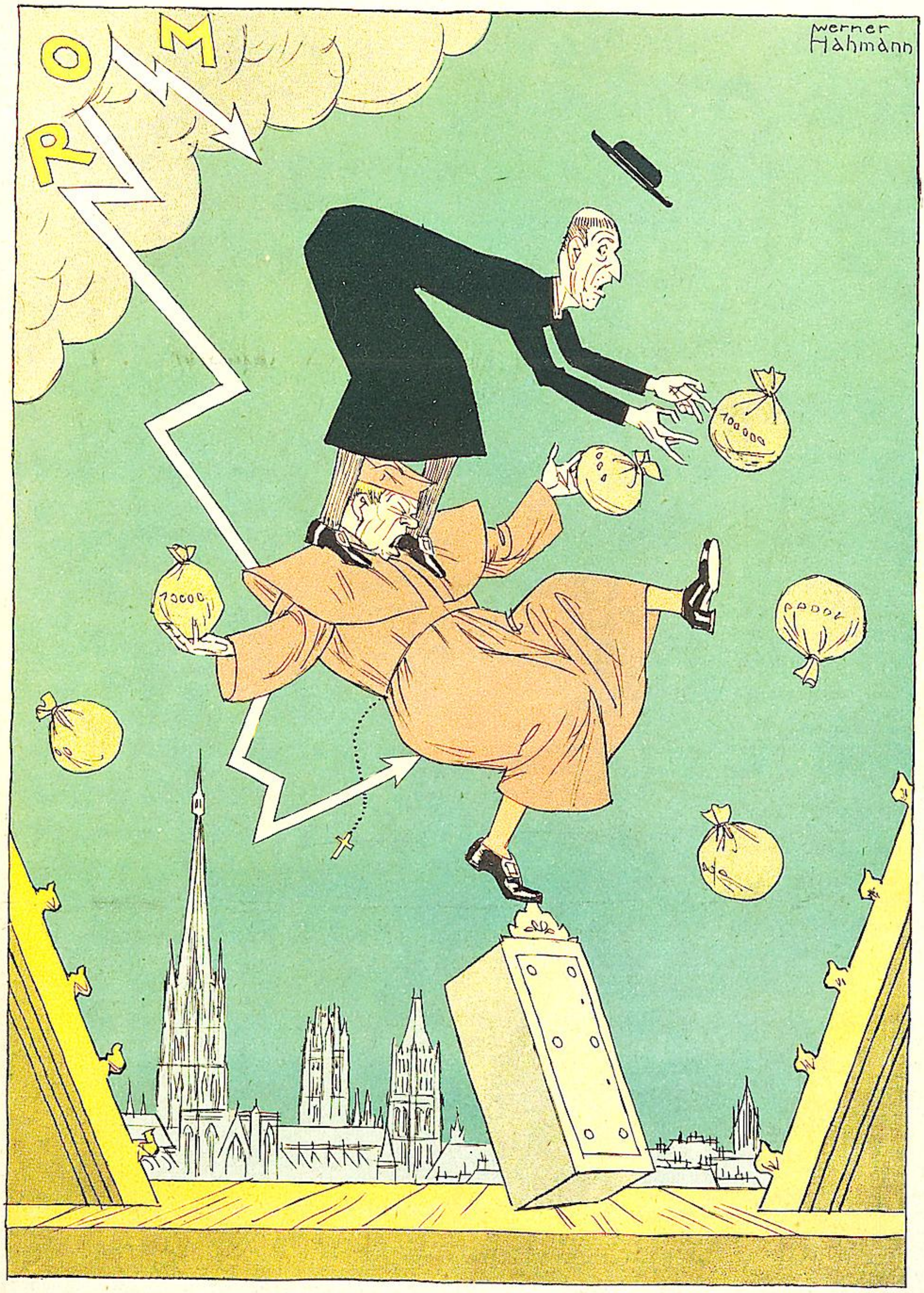
Symbolik

In einem feierlichen Akt wurde auf dem Unabhängigkeitsplatz in Kowno ein „baltischer Baum" gepflanzt, und zwar, wie die litauische Presse meldet, als ein symbolischer Akt.

In einigen Jahren, wenn der Baum etwas stärker geworden ist, wird an ihm unter Teilnahme der Memelländer in ebenso feierlichem Akt die symbolische Figur des Selbstbestimmungsrechtes der Völker aufgehängt werden. nog.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0356
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Erbauliches Varieté

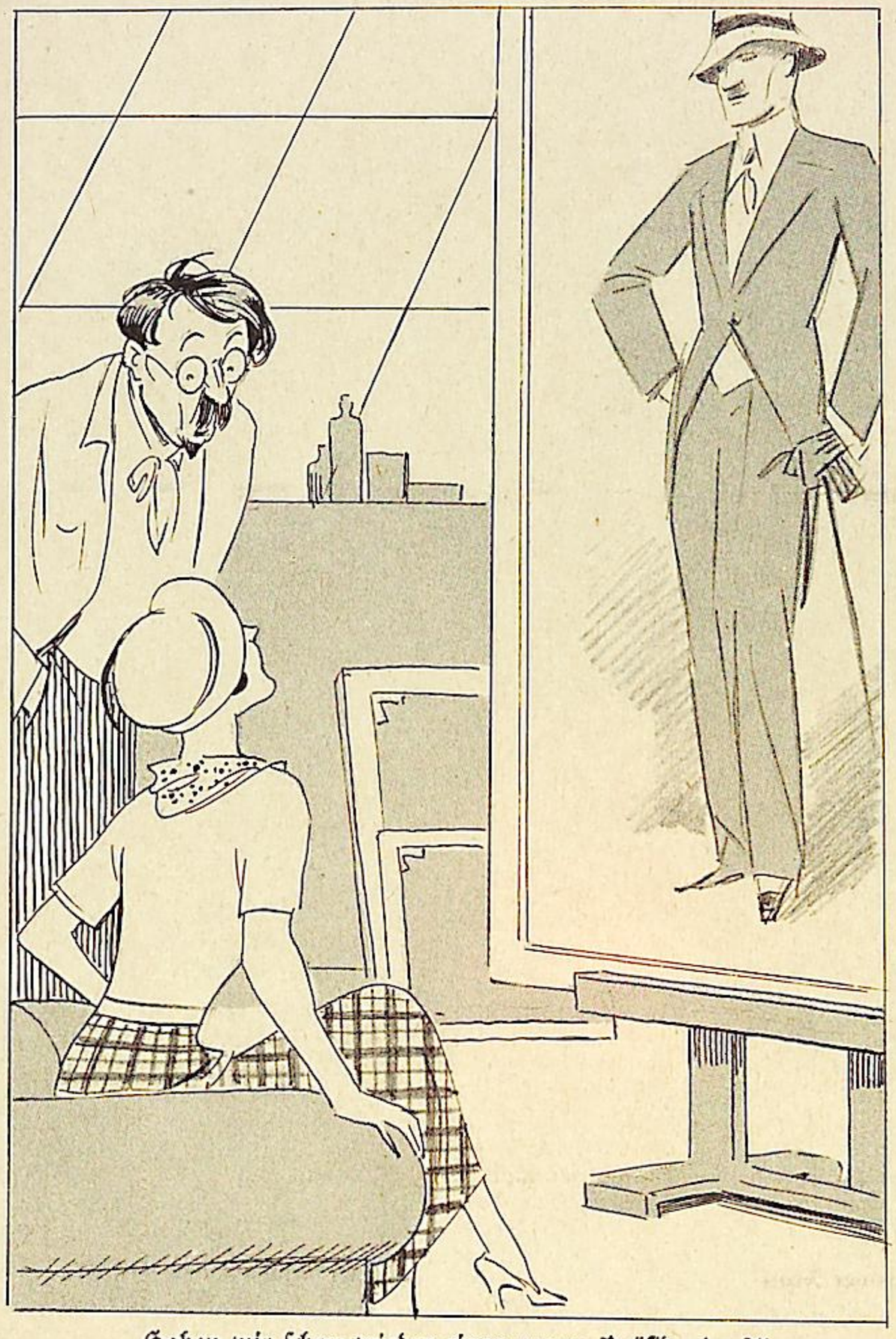


Eine auch in Deutschland nicht unbekannte Aufführung in Rouen (Frankreich) fand durch Blitzstrahl ein peinliches Ende.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0357
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das schlechte Porträt des Präsidenten Benesch

(Das in amtlichem Auftrag vom Rektor der Prager Kunstakademie gemalte Porträt des Dr. Benesch zeigt diesen als eleganten jungen Modeherrn; das Bild wird überall abgelehnt.)



„Haben wir schon wieder einen neuen Präsidenten?"

Keine Annexionen mehr!

(Abgeordneter Sirovich hat im Washingtoner Repräsentantenhaus die Einverleibung Kanadas in die Vereinigten Staaten beantragt.)

Abgeordneter Smith: Diese Annexionen müssen ein Ende nehmen. Sie empören jedes menschliche Gefühl und nun erst jedes amerikanische.

Abgeordneter Brown: Nordamerika hat die Ehrenpflicht, für die Unabhängigkeit der Kleinen, von gierigen Länderverschlingern Bedrohten, einzustehen. Kein Volk darf mehr aus den natürlichen Zusammenhängen herausgerissen werden und fremder Eroberungssucht zum Opfer fallen.

Abgeordneter Pumpkin: Abessinien ist nicht mehr zu retten. Aber zeigen wir der Welt beim nächsten Mal, daß wir amerikanische Repräsentanten keine alten Tanten sind. Ganz in unserer Nähe leben Millionen sozusagen Annektierter, denen wir selbstlos beispringen müssen.

Abgeordneter Cake: Es gilt wieder gut zu machen, in heldenhaftem Altruismus, was Raffsucht der Europäer früher gesündigt hat. Kanada zum Beispiel —

Abgeordneter Mince Pie: Wie sollen wir, die berufenen Schützer der Freiheit und Selbstbestimmung seine Einverleibung in das britische Weltreich wieder gut machen?

Abgeordneter Sirovich: Ich beantrage zu diesem Zwecke die Einverleibung Kanadas in die Vereinigten Staaten.

Timon der Jüngere.

Müller: Denk dir nur, Lehmanns Justav seine Frau hat beim Preisausschreiben von eener Malzkaffeefabrik 100 Mark jewonnen!

Schultze: Wat die Lehmanns nu bloß mit det ville Jeld anfangen?

Müller: Det hat mir der Justav jesagt. Wie seine Frau den Brief jelesen hat mit die Jewinn-Nachricht, is sie ihm vor Freude um den Hals jefallen. „Nee so'n Jlück, Justav", hat se jesagt, „für die 100 Emm könn' wa een janzet Jahr lang Bohnenkaffee trinken!" a. sch

—

Müller: In die Tschechoslowakei haben se een Ferkel, det bei seine Mutter nich jenug Milch jekriejt hat, zu eene Zieje jejeben. Und die hat det tadellos jesäujt.

Schultze: Na, mit det kleene Vieh wird ja nachher jarnich auszukommen sein!

Müller: Weswejen denn nich?

Schultze: Aber Mensch, det wird doch sein Leben lang bei all und jedem meckern! ego.

Bozen

(Die Gartenstadt Bozen soll in eine Industriestadt umgewandelt werden.)

Und reißt ihr alle Bäume aus
In diesem Gottesgarten,
In deren grünem Blätterhaus
Sich muntere Vöglein paarten:

Auf ewig schallt ihr froher Sang
Doch noch aus Busch und Heide —
Wie einst, da Walters Harf' hier klang,
Des von der Vogelweide. p. e.

Mimikry!

Nach dem ungarischen „Pester Lloyd" soll König Eduard VIII. sich über den drohenden Bolschewismus u. a. folgendermaßen geäußert haben: „... Sollten die Kommunisten einst bei uns die Mehrheit erlangen und regierungsfähig werden, dann werden sie höchstens vorschlagen, daß das Land: Sowjetistisches Reich seiner Majestät heißen solle, und die kommunistischen Minister werden Zylinderhüte tragen ...!"

Zu der europäischen Besuchs- und Berufskleidung kommunistischer UdSSR-Minister gehört der Zylinderhut schon seit langem als unentbehrliches Requisit! b. g.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0358
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die englischen Jungen

(In Addis Abeba gelangten die ersten Briefmarken des italienischen Kaiserreichs Abessinien zur Ausgabe.)

„Gibst du endlich die italienische Abessinienmarke heraus?"
„Die darf ein englischer Junge doch gar nicht besitzen!"

Mädchen halt die Röcke fest . . .

(In China sind für die Frauenwelt strenge Vorschriften auf Sittlichkeit der Kleidung erlassen worden. So darf neben anderem auch die Unterkleidung statt aus Tüll und Flor nur noch aus derbem Material bestehen, worauf die Polizei besonders zu achten hat.)

In China wacht die Polizei
Sehr streng, ob alles „sittlich" sei,
Und auch das Unterkleid der Frau
Muß künftig derb sein, grob und rauh.
Ein „Beinkleidspitzentüllgedicht"
Gibts drum für die Chinesin nicht,
Und „drunter" darf sie sozusagen
Hinfort nur Zwirn und Drillich tragen.
Doch wie wird es nun festgestellt,
Ob die Chinesin sich dran hält?
Die Polizei, lupft sie . . . ? Da bitt' ich,
Das wäre dann doch auch nicht „sittlich"!

weer.

Aus dem Reich der Frau

Um der immer weiter fortschreitenden Betätigung ihrer Frauen auf geschäftlichem und politischem Gebiet entgegenzutreten, treffen sich die Geschäftsleute eines großen Handelshauses in Chicago jeden Dienstag in ihrem Geschäftsgebäude zu einer Handarbeitsstunde, wo sie vor aller Augen selbst die liegengebliebene Wäsche flicken, Strümpfe stricken, Kindszeug zurechtmachen usw.

Der Erfolg wird sein: Daß sich die Frauen über die schlechte Arbeit der Männer noch beschweren.

p. e.

Bund der Kahlköpfigen

In USA. nimmt ein Mann, wenn er in einem Fahrstuhl zusammen mit einer Frau fährt, seinen Hut ab. Jetzt haben Kongreßmitglieder in Washington eine Revolution gegen diese, wie sie erklären, übertriebene Höflichkeit angesagt und zu diesem Zwecke einen Bund gegründet, dessen Mitglieder im Lift in Gegenwart von Damen bedeckt bleiben.

Nun haben in USA. auch die Kahlköpfigen glücklich ihren besonderen Bund gefunden.

k. v.

Erziehung

Infolge der Massenentlassungen des geistlichen Schulpersonals und der Schließung der unter dem Einfluß der Kirche stehenden Schulen gibt es jetzt in Spanien Hunderttausende von Schulkindern, die sich ohne jeden Unterricht befinden. Es ist unter den Schulkindern ein Anwachsen der Verbrechertätigkeit, des Bettelns und des Analphabetentums festzustellen.

Die Kinder werden auf diese Weise auch schon auf das kommende Sowjetparadies vorbereitet.

jan.

Wer glaubt an den Storch?

Über der bulgarischen Stadt Etropolle zeigte sich ein blutroter Storch, der alle abergläubischen Einwohner sehr erschreckte. Die Behörden stellten fest, daß der Storch von vier Kommunisten rot angeschmiert worden war — als Propagandamittel.

Mit dem Rot des Storches sollte die ganze Stadt angeschmiert werden.

l.

Beste Aufteilung

Zwischen den Einwohnern zweier Dörfer auf der Insel Kreta, die schon seit langem wegen eines Weideplatzes in Streit lagen, kam es zu blutigen Zusammenstößen, wobei drei Tote und sieben Verletzte auf dem Platze blieben.

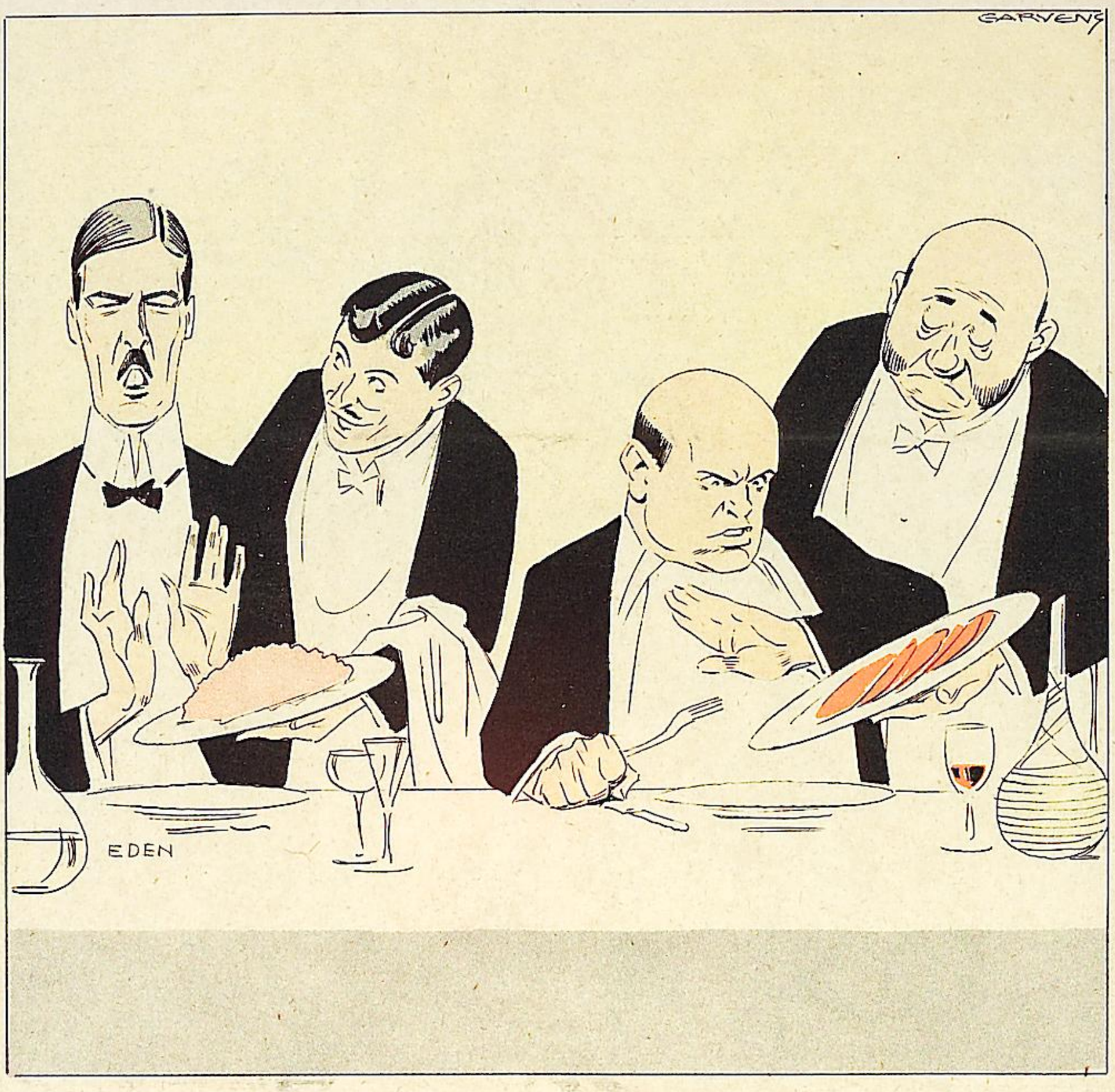
Vielleicht einigen sich die streitbaren Bauern der beiden Dörfer jetzt darauf, auf dem strittigen Platze einen gemeinsamen Friedhof zu errichten.

e.

171 180

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0359
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sanktion und Antisanktion



„Italienischer Salat gefällig?" „Englisch Roastbeef gefällig?"

Hochzeit im Gefängnis

In einem Warschauer Gefängnis verheirateten sich der Student Lebed und die Studentin Hnatkiwska. Die beiden waren an der Ermordung des polnischen Innenministers Pieracki beteiligt. Lebed war zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Die junge Frau muß 15 Jahre Zuchthaus verbüßen. Nach der Trauung konnte sich das Hochzeitspaar in Gegenwart von Zeugen eine halbe Stunde lang unterhalten. Danach wurden sie getrennt und in verschiedene Strafanstalten überführt.

Das junge Paar braucht sich wenigstens keine Sorge um Wohnung und Möbel zu machen. Auch ist nicht zu befürchten, daß sie sich zanken. h. sch.

Den Beruf verfehlt

In Buenos Aires ist ein Mann ermittelt worden, der beim Fehlen der üblichen Rillen in der Fingerhaut keine Fingerabdrücke hinterläßt; es ist ein ehrbarer Geschäftsmann, der diese Abnormität geerbt haben will.

Die amerikanischen Gangsters platzen vor Neid auf diesen Glückspilz. p. e.

In der richtigen Verfassung

Unter dem Vorsitz Stalins tagte die Kommission für die Ausarbeitung einer Verfassung für Sowjetrußland, die demnächst fertiggestellt sein soll.

Das Verfassungswerk wird unter dem Titel „das sechste Buch Moses" erscheinen. gog.

Ungalant

Ein Professor am Verkehrs-Forschungsinstitut der amerikanischen Havard-Universität, dessen Name ungenannt bleiben möge, behauptet, daß eine Frau zum Steuern eines Kraftwagens weit ungeeigneter sei als ein Mann; die Frau denke langsamer und schwerfälliger, es sei schon sehr schwer, Frauen unter 25 Jahren beizubringen, daß man das Steuer fest in der Hand halten müsse; bei Frauen von 30 Jahren und darüber sei jedoch in dieser Hinsicht alle Hoffnung verloren.

So? Der Herr Professor, der sicher auch älter ist, braucht nur eine Frau im entsprechenden Alter zu heiraten, und er wird sehr bald merken, daß auch ein Professor sich gewaltig irren kann. jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0360
© Universitätsbibliothek Heidelberg

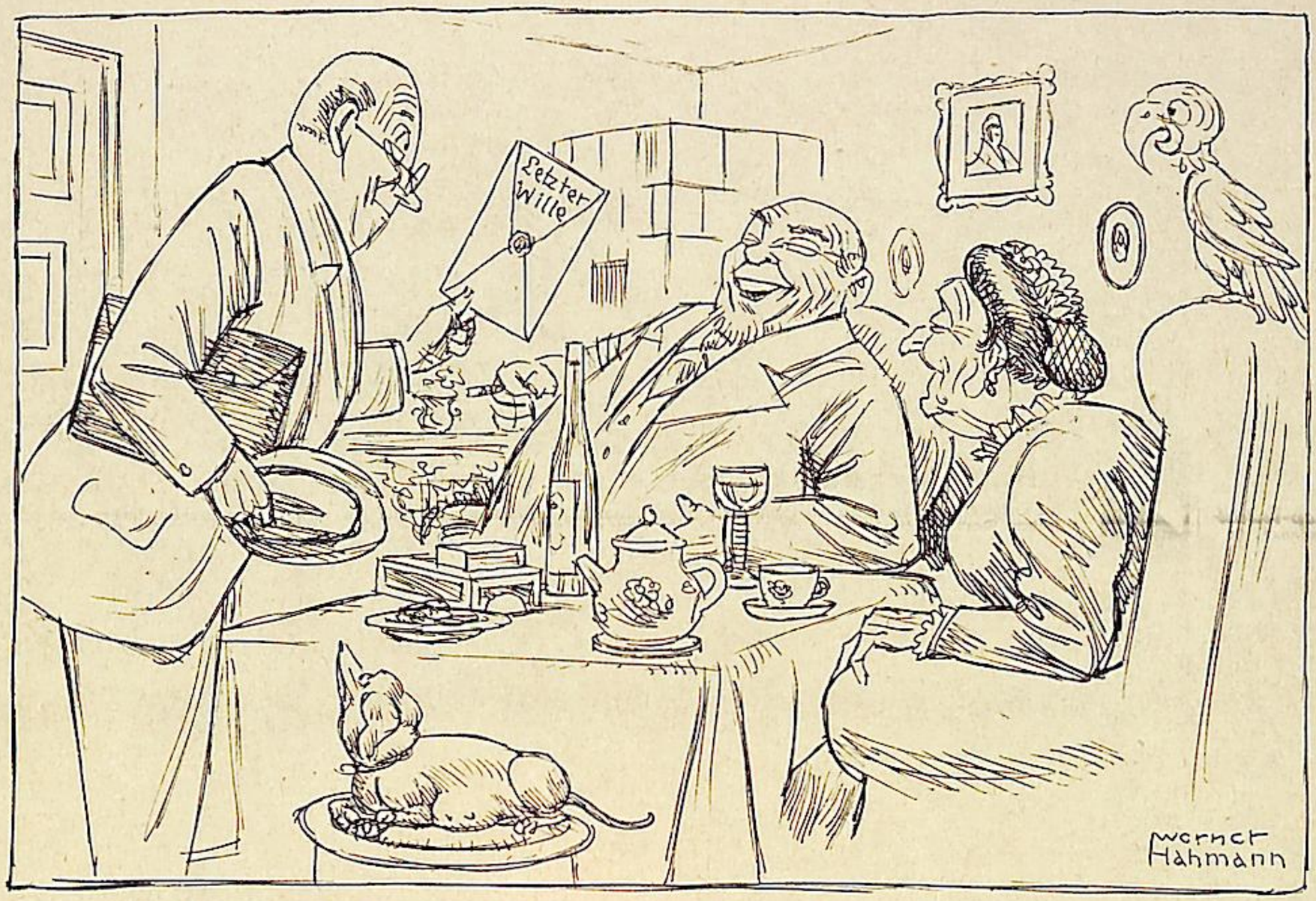
Im Mittelmeer

„Hier gefällt mir's ausgezeichnet! Immer kommt ein anderes hübsches Mädchen und will persona grata bei mir sein!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0361
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Vorteil

(Der Reichsjustizminister hat die Amtsgerichte angewiesen, alte, überlebte Testamente nach Möglichkeit zurückzugeben.)



„Nein, unser Testament wollen wir nicht zurücknehmen! Sehen Sie nur, so gut werden wir von unseren Verwandten versorgt, weil alle auf das Testament hoffen!"

Deutsche Lyrik an der Seine

An Kredit und gold'nem Hort
Kam mir keine Bank gleich,
Meisterschaft im Sammelsport
Hielt die Bank von Frankreich.
Mich mit Gold, das war mein Ziel,
Gründlich voll zu schlauchen;
Hatte Gold und Silber viel,
Konnt' kaum noch was brauchen.

Doch wie dann mein Ansehn sank,
Au, das macht' Epoche!
Über drei Milliarden Frank
Futsch in einer Woche!
Nächstens wird, wie im Gedicht,
Dalles mich umhauchen:
„Gold und Silber hab' ich nicht,
Könnte gut was brauchen." t. d. J.

Ungerecht

In einem Krankenhaus in Warschau hatte ein Besucher unbemerkt Schnaps in großen Mengen eingeschmuggelt und an die Kranken verteilt. Wenige Zeit nach dem Ende der Besuchszeit machte sich die Wirkung des Schmuggelgutes bemerkbar: Leute, die sonst fest ans Bett gefesselt schienen, erhoben sich und vollführten Freudentänze in den Sälen, wobei sich besonders Beinkranke, die sonst nicht auftreten konnten, hervortaten. Der Übeltäter mit dem Schnaps wird gesucht, damit man ihn bestrafen kann.

Aber warum denn? Der Mann hat doch das fertiggebracht, was von den Ärzten erwartet worden ist und was ihren Bemühungen nicht gelungen war: er hat vielen kranken Leuten wieder auf die Beine geholfen! jan.

Bade dich „gesund"!

Der indische Nabob und europäische Rennstallbesitzer Aga Khan, der als Nachfolger des Propheten gilt und das geistige Oberhaupt von 100 Millionen indischer Mohammedaner ist, erzielt ganz beträchtliche Nebeneinnahmen aus dem Verkauf seines täglichen Badewassers, dem eine wundertätige Heilkraft zugeschrieben wird. Das Wasser wird in Flaschen gefüllt und von den Gläubigen mit 10 Mark je Flasche bezahlt.

Wenn mit diesem Badewasser die Nachfrage nicht gedeckt werden kann, muß rasch ein anderer baden und die Wunderkraft reicht so weit, daß auch dieses Badewasser Heilungen hervorbringt. b. g.

Erfreulich

Die fachliche Schulung und Fortbildung der Gerichtsvollzieher ist für das gesamte Reichsgebiet einheitlich geregelt worden.

„Der Gerichtsvollzieher will alles haben, was er sieht" — das wird ihnen nun ausgeredet. gog.

Jubiläumsbärte

Die Professoren der Alfred-Universität in New York haben vereinbart, sich anläßlich der Hundertjahrfeier ihrer Lehranstalt im Herbst dieses Jahres Bärte wachsen zu lassen. Es wurde über diesen Beschluß ein eigenes Dokument abgefaßt, das alle Professoren unterzeichneten.

Das Barttragen gehört demnach künftig zur Ordnung. Wem kein Bart wachsen will, steht außerhalb dieser Ordnung und ist außerordentlicher Universitätsprofessor. p. e.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0362
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Politik und Police

Das Kolonialamt mach' er stark und jung,
Gewähr' man ihm die Prämie hoch genung,
Die Ehrenprämie, die nicht regelwidrig;
Thomas versichert' es mit schönem Schwung.
Heut will der Thomasschen Versicherung
Kein Mensch mehr trau'n. Die Prämie war zu niedrig.

Timon der Jüngere.

Neuheit!

D.R.P.

Toskop

Zum Zeichnen, Skizzieren od. Malen für jung u. alt nach Vorlage, Mod. od. Natur
Bildgröße 12×12 . . . . . RM. 2.50
Bildgröße 20×20 . . . . . RM. 3.50
8 Tage Rückgaberecht, Nachnahme

Toskop-Vertrieb
Dresden-A. 21
Bärenstraße 78

Briefmarken
Sammler und Aufkäufer überall gesucht.
Gratisauskunft von
FRITZ KELLER
GAGGENAU 16 (Baden)

Was man
vor der Ehe
von der Ehe
wissen muß!
Von Dr. KÜHNER
Das Buch bringt v. Aufklärg. üb. Liebe u. Ehe. Pr. Mk. 2.50
W. A. Schwarze's Verlag
Dresden-N 6/54.

Nichtraucher

in 3 Tagen für immer d. Ultrafuma-Gold. Geringe Kosten. Prospekt frei. E. Conert, Hamburg 21/36.

Das Ohr

des Rundfunkhörers wird nicht mehr gepeinigt, seitdem die „Sendung" im Hause ist – die Rundfunkzeitschrift mit demvierteiligen Programm.
Jetzt wird nicht mehr lange „gedreht" und von einem Sender auf den anderen gesprungen, jetzt wird gehört, denn die „Sendung" gibt eine bessere Übersicht und vermeidet das lange „Suchen". Überzeugen Sie sich hiervon aus einem Probeheft, das Ihnen gern kostenlos übermittelt wird vom Verlag

DIE SENDUNG
BERLIN SW 19
BEUTHSTR. 8

Sprachen auf neue Art!

Ohne mechanisches Wörterbüffeln

von deutschem Erfindergeist für zeitknappe Leute, neben dem Beruf

Und wie wird das gemacht? Durch die neuartigen Pläne der Wortverwandtschaft und der Wechselwirkung, die Sie vom ersten Augenblick an in die lebendige Sprache des täglichen Gebrauches hineinstellen. Dann durch eine ganz einfache Schlüsseltechnik, die Sie mühelos befähigt, von Anfang an unseren Sprachstoff in der fremden Sprache zu lesen, zu sprechen und zu schreiben. Mechanisches Wörterbüffeln brauchen Sie nicht, denn eine planvolle Wiederholung verankert den Sprachstoff selbsttätig. Gleich einer interessanten Lektüre, die unterhält, anregt und erfreut, geht der Spracherwerb kurzweilig vor sich. Was früher Anspannung war, wird hier zum Vergnügen. Jetzt kann jedermann jederzeit mitmachen! Sie sind weder an Beruf, noch Wohnort, noch Lehrstunde gebunden, sondern Sie nehmen in beliebigen Abschnitten

ohne Vorkenntnisse, ohne Lernzwang, bequem zu Hause

die Originalmittel durch, die wir Ihnen nach Ihrer Anmeldung **vollständig**, also nicht nur in Form von Probedrucksachen, und portofrei zusenden. Dazu ist keine besondere Begabung oder Schulbildung nötig, denn diese Durchnahme gemäß unserer Anweisung geht derartig leicht und unterhaltsam vor sich, daß keine Unklarheit bestehen bleibt; im übrigen überwachen Sie Ihre Fortschritte durch die fortlaufend eingeschaltete Selbstkontrolle. Zudem steht Ihnen kostenlose Beratung durch unseren wissenschaftlichen Leiter, Herrn Dr. Heil, jederzeit frei. Wir geben Ihnen Standardsysteme für Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Tschechisch, oder für Englisch, Französisch, Italienisch Dr. Heils Neusystem –

Schnellkurse auf je 4 Wochen für nur RM 1.90

Aufklärung

Diese 4 Wochen sind die Norm für den Ansatz der Mietgebühr. Wer die Originalmittel zur Durchnahme länger benötigt oder zum Zwecke der Vertiefung weiter gebrauchen will, der kann ihre Benutzung jeweils auf weitere 4 Wochen zu den gleichen Vereinbarungen verlängern. Für jeweils 4 Wochen beträgt also bei einer Sprache

die Nutzgebühr nur RM 1.90

und nur RM 2.90, wenn Sie zwei Sprachen zugleich durchzunehmen wünschen. Sie haben außer dieser kleinen Gebühr keine sonstigen Zahlungs- oder Kaufverpflichtungen; diese Gebühr umschließt alles, sowohl den Gebrauch der Originalmittel, wie auch die kostenlose wissenschaftliche Beratung durch den Spezialisten Dr. Heil.

Sie zahlen nicht im voraus

denn erst nach Ablauf der 4 Wochen überweisen Sie die obengenannte Gebühr u. senden nach beendigtem Gebrauch die Originalmittel zurück an die

Fremdsprachen-Gesellschaft m. b. H. München 2 SW/45

Lesen Sie hier, wie begeistert die Wirkung bezeugt wird:

Das Weltohr im Rundfunk!

Ich habe Ihre Originalmittel für Englisch und Französisch gehabt. In rund 8 Wochen habe ich sie durchgearbeitet und mußte feststellen, daß es nichts Besseres gibt. Denen, die jetzt eine Sprache erlernen wollen, kann ich nur Ihr Werk empfehlen. Es war mir früher immer, als schwämme ich im Meere, nirgends Land, ich ermattete und verlor die Lust. Da bekam ich Ihre Werke durch Zufall in die Hand, ich arbeitete sie durch, und ich muß sagen: ich schwamm drauflos und fand endlich Land und festen Fuß. Jetzt lege ich die Hörer meines Rundfunks an, und ich verstehe das Weltohr in diesen beiden Sprachen. Im Frühjahr nehme ich Ihr Spanisch und Italienisch durch.

Altona, Hospitalstr. 7, 19. Nov. 1934. Rudolf Müller.

Auswendiglernen ist ausgeschaltet

Ich finde Ihr Neusystem insofern unübertrefflich, als das Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln ganz ausgeschaltet ist, denn der Lehrstoff prägt sich in seinem Aufbau ganz von selbst dem Gedächtnis ein. Auch ist der in Ihrem Schnellkurs behandelte Stoff in überaus interessanter Weise gebracht worden und kann vor allen Dingen restlos im praktischen Leben verwendet werden. Ich werde Ihr vorzügliches System gern weiterempfehlen.

Wiesbaden, Mainzer Straße, 28. Dezember 1935. Carola Hahn.

Man braucht nur zu lesen

Anschließend will ich Ihnen einige anerkennende Worte senden, die ich von Herzen gern für alle anderen Volksgenossen schreibe, die vom fortschrittlichen Geist beseelt sind. Nach einigen Tagen Lesens in Dr. Heils Neusystem habe ich feststellen müssen, daß kein Wort der Anerkennung für diese neue Sprachmethodik übertrieben war. Man braucht keine Geistesgröße zu sein, um ein einfaches Buch zu lesen, wie es Dr. Heils Sprachen-Neusystem ist. Nur zu lesen, liebe Volksgenossen. Ich weiß, es sind viele, die da lächelnd sagen: Alles unsinnige Reklame, schreiben kann man viel, alles, um zu locken. Nichts von alledem. Versuchen Sie es, und Sie werden erstaunt sein, wie ich es war.

Frankfurt/Oder, Sorauer Str. 19, 6. November 1935. Herbert Kind, Bauingenieur.

Mühelose Verständigung im Ausland

Ihr System hat mir das gegeben, was ich schon lange, bisher allerdings vergeblich, gesucht habe: nämlich in den Besitz von Kenntnissen einer Fremdsprache in Wort und Schrift zu gelangen, die mir auch tatsächlich eine mühelose und vor allem richtige Verständigung im Auslande selbst gewährleisten. Die Probe auf das Exempel machte ich anläßlich des Fußballländerkampfes England-Deutschland in London. Ich war ehrlich erstaunt, was Sie mir mit Ihrem System fürs Leben gegeben haben: Sprechen, Schreiben und Lesen der englischen Sprache ohne stumpfsinniges Auswendiglernen von Paragraphen, ohne stupides Abschreiben von Lesestücken, sondern in Form einer spannenden, interessanten Unterhaltung. Berlin, Altonaer Straße 21, 23. Dez. 1935. Heinz Hübner, Korrespondent.

Das Grammatikpauken fällt weg!

4 Wochen beschäftige ich mich nun nach Ihrem Neusystem mit Englisch und Italienisch gleichzeitig. Ich bin begeistert. Was mich auf der Schule nur mit Widerwillen an das Erlernen der Fremdsprachen herantreten ließ, das monotone und lebendiges Interesse tötende Grammatikpauken, fällt bei Ihnen weg. Früher hieß es: Auswendiglernen, Konjugieren, Deklinieren. Bei Ihnen heißt es: Lesen, und nur Lesen! Die Freude am Lernen steigert sich, in die Sprache kommt Leben — und eines Tages hat man ungeahnten Erfolg. Ich habe Gelegenheit, mich mit einem englischen Hochschulstudenten, der hier auf Besuch ist, zu unterhalten. Er ist erstaunt über meinen reichen Wortschatz und meine fließende Aussprache. Klingenberg/Main, Ludwigstr., 5. Dezember 1935. Alfons Braun, Arbeiter.

Jetzt schon englisch korrespondieren

Ich kann mich nur lobend über Ihr Neusystem aussprechen. Ihr Werk ist wirklich vortrefflich und so erstklassig von Grund an aufgebaut, daß es mit großer Lust und Freude auch von einem jeden mit nur gewöhnlicher Schulbildung leicht durchgenommen werden kann. Die Handlung in Ihrem System entspricht so richtig dem alltäglichen Leben. Ich persönlich bin mit meiner vierwöchigen Durchnahme schon so weit vorgeschritten, daß ich jetzt schon imstande bin, mit meinen Verwandten in Amerika in Englisch zu korrespondieren, was mir natürlich überaus große Freude bereitet. Für meinen so nie ausgedachten Erfolg möchte ich mich bestens bedanken, und ich werde Ihr Werk überall empfehlen, wo ich nur kann. Friedrichshafen, Bismarckstr. 6, 7. Jan. 1936. Karl Sänger, Mechaniker

Mit solch klaren Beweisen des Erfolges könnten wir Seiten füllen!

Mehr als 3/4 Million Menschen bedienten sich unserer Standardsysteme!

Anmeldeschein

Nur vollständig ausgefüllte Anmeldescheine können ausgeführt werden!
An die Fremdsprachen-Gesellschaft München 2 SW/45. (In offenem Briefumschlag 3 Pf. Porto!)
Senden Sie mir portofrei zum Gebrauch auf 4 Wochen die vollständigen Originalmittel für (Nichtgew. durchstreichen!

Englisch—Französisch—Italienisch—Spanisch—Tschechisch

Dies geschieht unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß ich außer der Nutzgebühr von RM. 1,90 (bei zwei Sprachen RM. 2,90) für die ganzen vier Wochen keine weiteren Zahlungen zu leisten habe und auch keinerlei Kauf- oder sonstige Verpflichtungen eingehe. Nach Ablauf der vier Wochen werde ich die Gebühr überweisen und die Originalmittel an Sie frankiert zurücksenden. Erfolgt die Rücksendung nicht, dann gilt die Miete als zu den gleichen Vereinbarungen verlängert. Adressenänderungen gebe ich Ihnen an. (Erfüllungsort München.)
(Falls nicht volljährig, auch Unterschrift von Vater, Mutter oder Vormund.)

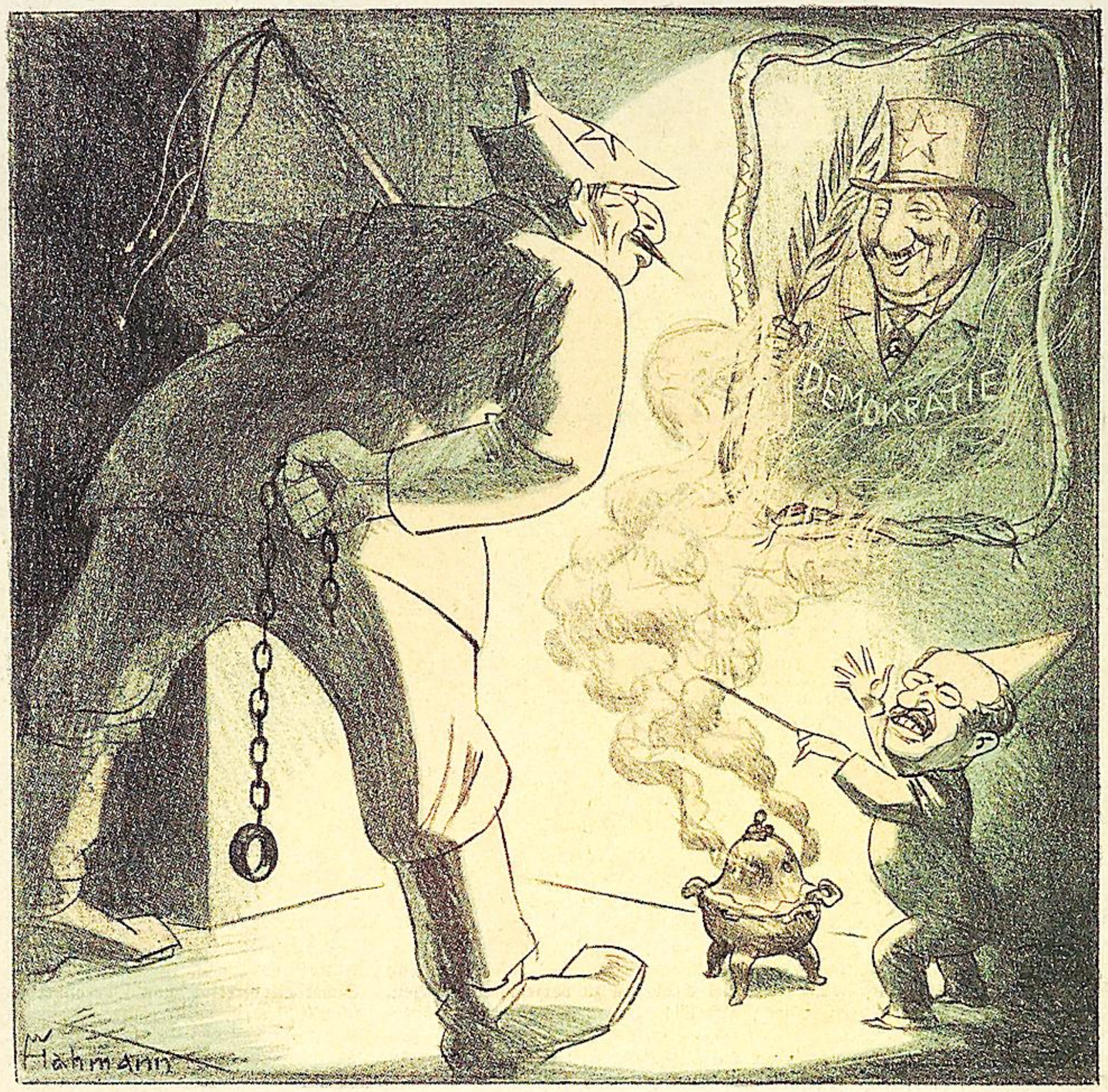
Name u. Beruf: _____ erwerbstätig: _____
ständ. Adresse: _____ in Untermiete bei: _____

17/182

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0363
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ist dies schon Tollheit, hat es doch Methode . . .

(Léon Blum zählte die Sowjetunion mit andern Staaten als kontinentale Demokratie auf.)



Léon Blum: „Sieh in meinen Zauberspiegel, Bruder Bolschewik, wie ich der Welt deine edle Seele enthülle!"

Der Pariser Ehemann

(Ein Pariser Ingenieur hat leuchtende Handschuhspitzen zum Patent angemeldet: Die Fingerspitzen sind mit kleinen, durch eine Batterie am Handgelenk gespeisten Glühbirnen versehen. Da der Lichtschein nicht über das Buch hinausdringt, das der Ehemann im Bett liest, wird die Frau, laut Patentschrift, durch seine Lektüre nicht gestört.)

Ihr einziger Reiz war ihr Hustenreiz.
Da neigte sie sich an sein Ohr
Und flüsterte zärtlich (er seinerseits
Sah nicht vom beleuchteten Buche empor):
„Du liest im Bette, du bist so kühl!
Hast kein Gefühl du, das glüht und bangt?"
— „Ja", sprach er, „Fingerspitzengefühl,
Doch nur, was die Glühlämpchen anbelangt."

T. d. J.

seit 1880 Otto Ring's flüssiger Leim Kleb' Leim, Kitt' alles bewährt
Schon für 10 Pf. allerorts zu haben.

Gallensteine Nieren- Leber- Magenschmerz Axy-Tee wirksames Naturmittel M 2.- bei Sohmerzen und Koliken
Apothek. Drogerien. Reformh. sonst Otto Kretzschmar Leipzig N 22 Hallesche Str. 137

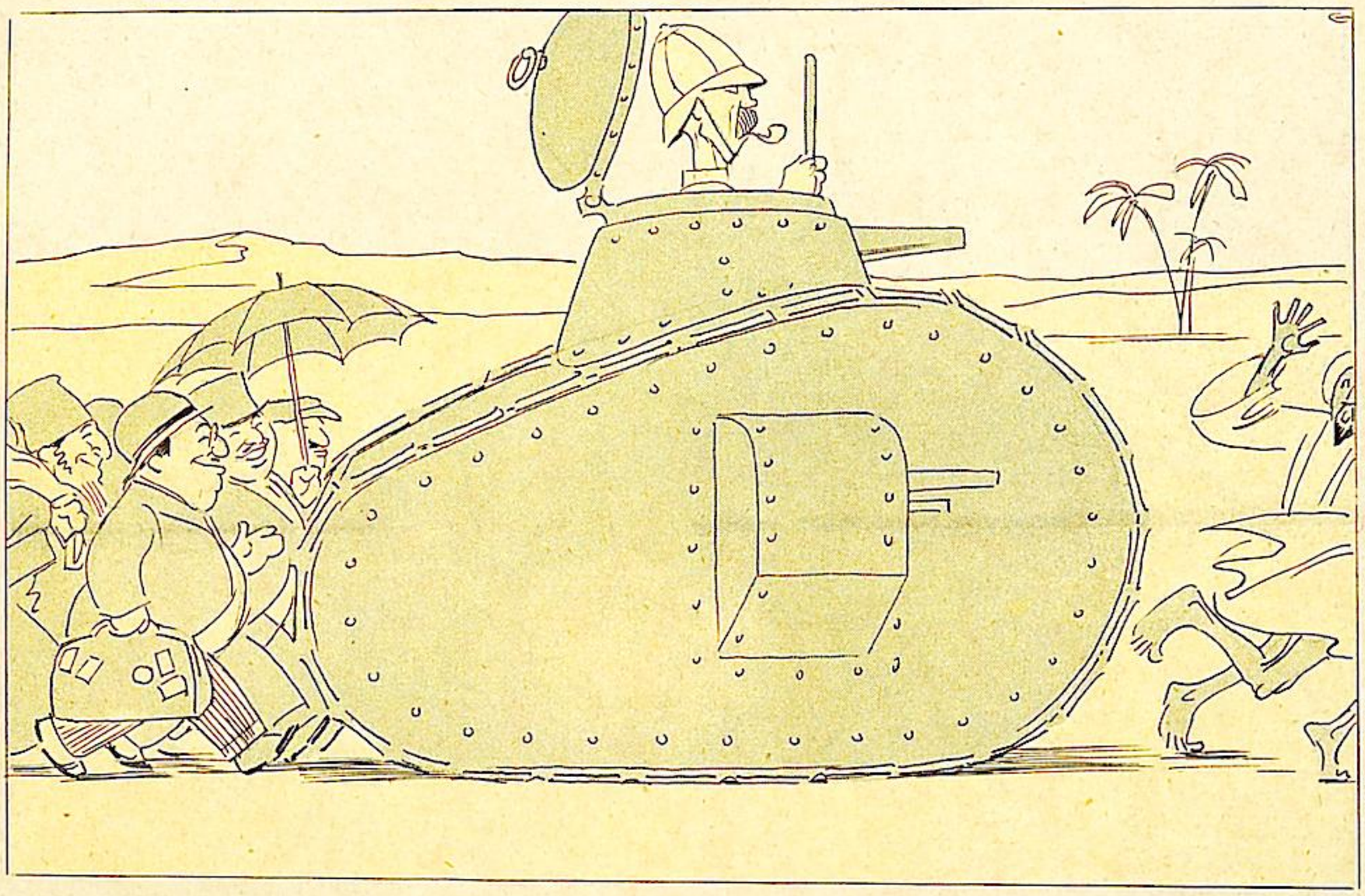
Markensammler erh. interess. Nachr. kostenlos Markenmayer München, Baaderstraße 49

Die Einbanddecke zum Kladderadatsch Jahrgang 1935
liegt versandfertig vor und kostet Rm. 1.60 zuzüglich Rm. 0.40 für Porto.
Zur Vervollständigung des Jahrganges können noch alle Nummern — auch durch die Buchhandlungen — nachbezogen werden.
Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 19 Postscheckkonto Berlin 26557

Die Hand
des Rundfunkhörers greift jede Woche nach der „Sendung", denn in dieser Rundfunkzeitschrift gibt es kein übliches Programm, sondern eine Aufteilung der Sendungen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Das zeigt ihnen am besten ein Probeheft, das Ihnen auf Wunsch kostenlos übersandt wird vom Verlag
DIE SENDUNG
BERLIN SW 19, BEUTHSTR. 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0364
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Stimmungsbild aus Palästina



Der Schrittmacher

Die ewigen Stänker

Kürzlich wurde in dem Schloß Waxenberg, das dem Fürsten Starhemberg gehört, ein Einbruchsversuch unternommen, doch konnten die Einbrecher teils verhaftet, teils vertrieben werden. Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich behauptet, in den Tätern seien nationalsozialistische Parteigänger zu erblicken.

In diesem Jahre sind in verschiedenen Gegenden Europas ungeheure Maikäferschwärme aufgetreten, die viel Schaden anrichteten. Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich nimmt an, diese Plage sei das Werk nationalsozialistischer Parteigänger.

In der letzten Zeit sind auffallend viel Erdbeben zu verzeichnen gewesen. Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich vermutet, daß diese durch nationalsozialistische Parteigänger verursacht wurden.

Vor einigen Wochen ist von den Astronomen ein neuer Stern entdeckt worden, der aber nicht mehr vorhanden und nur dadurch noch sichtbar sein soll, daß die Lichtwellen uns erst jetzt die Kunde von ihm zutragen. — Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich glaubt Beweise dafür zu haben, daß an dem Erlöschen des neuen Sterns lediglich nationalsozialistische Parteigänger schuld sind.

l. s.

Abends als Letztes **Chlorodont** eine gute Gewohnheit!

Bei **Gallensteinen** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke, Strasburg** (Uckermark) 13.

Kennen Ihre Freunde in Übersee den Kladderadatsch?
Geben Sie uns die Anschriften, und wir senden ihnen kostenlos Probenummern.
Verlag des Kladderadatsch

Altdeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN Bad Bramstedt/Holst.

Gratis erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Wohlleben u. Weber & Co., Berlin W 30/3

L. Juergens Alexanderplatz Neue Königstr. 43

GRATIS Preisliste O 1 sendet **Gummi-Medikus** Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

CYRUS FIELD
Die Geschichte der ersten Kabellegung schildert dieser Spannungs-Roman von Hans Heuer, der zu den
EROBERT
besten Erzeugnissen der Unterhaltungs-Literatur gehört!
Ganzleinen RM 4.–
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Dom Verlag, Berlin
DIE WELT!

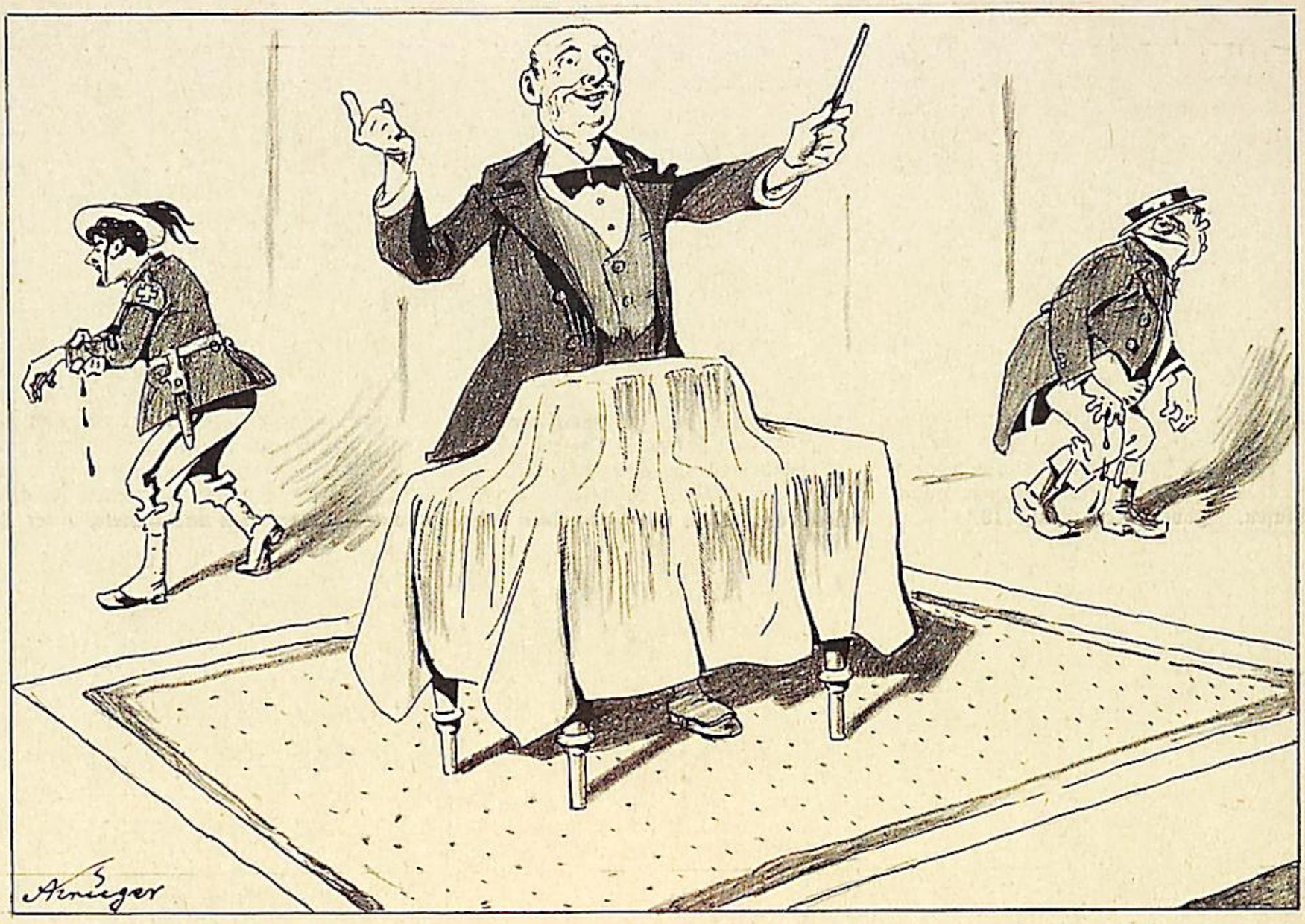
Gegen Depressionen, Nervenschwäche und vorzeitiges Altern
OKASA
das bekannte Hormon-Präparat zur Wiedergewinnung von Jugendfrische, Schaffensfreude und Leistungskraft
Okasa Silber f. d. Mann, Okasa Gold f. d. Frau, 100 Tabl. RM 9.50 **in den Apotheken.** Ausführl. Erklärung der Wirkungsweise von Okasa gibt die illustr. Broschüre „ERNEUERUNG DER KRÄFTE". Zusend. mit **Gratisprobe Okasa** veranlaßt geg. 24 Pf. für Porto **HORMO-PHARMA, BERLIN SW 353, ALTE JAKOBSTR. 85**

171/183

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0365
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sein Meisterstück

(Der Zauberkünstler Oberst Lopez-Bernstein hat der italienischen Regierung Papiere in die Hand gespielt, die eine Lieferung von Dum-Dum-Geschossen von seiten Englands an die Abessinier beweisen sollten.)



Zauberkünstler Lopez-Bernstein: „Meine Herrschaften, mit diesen Dum-Dum-Geschossen verwunde ich zwei Personen, ohne zu schießen!"

Gottes Segen — und die Konjunktur

(In der argentinischen Provinz Rioja hat lt. Zeitungsnachricht der Weinüberwachungsausschuß neuerdings 500 000 kg Trauben aufgekauft, um sie zu vernichten und dadurch den Druck auf die Preise zu verhindern.)

Gottes Segen. — Kaum zu glauben
Solch ein Reichtum edler Trauben,
Für die Menschheit eine Gabe,
So will's Gott, die sie erlabe.

Kaum gibt's Ausschuß hier — o doch,
Einen Ausschuß gibt es noch
Der Weinüberwachung. — „Schluß",
Ruft der, „mit dem Überfluß!"

Rasch wird dieser Fall geschlichtet,
Gottes Segen wird vernichtet.
— Gottes Segen! — In der Welt
Steht entgegen ihm das Geld. m. l.

Progressiver Wahnsinn

Ein Engländer hat kürzlich statistisch berechnet, daß im Jahr 2139 alle Menschen verrückt sein werden: 1859 sei ein Verrückter auf 535 Normale gekommen, 1897 auf 312, 1926 auf 150, 1977 werde das Verhältnis schon 1 zu 100 sein und anno 2139 sind alle Menschen verrückt.

Schade, daß uns dieser Rechenkünstler nicht sagen kann, wie das Verhältnis der Verrückten zu den Normalen im Jahr 1936 schon ist. Ob da nicht ein Verrückter mehr dabei ist, als die Statistik eigentlich erlauben darf? p. e.

Graf Eden

Der englische Außenminister Eden soll einer deutschen Adelsfamilie entstammen und eigentlich Graf Arundell von Wardour heißen als Graf des heiligen römischen Reiches deutscher Nation. Auf die Frage, warum er diesen stolzen Titel nicht führe, soll er erklärt haben, er könnte in den Verdacht kommen, dieses heilige römische Reich deutscher Nation wiederherstellen zu wollen.

Diese Befürchtung erscheint wirklich unbegründet: so unfreundlich ist Minister Eden Deutschland gegenüber doch nicht. p. e.

Schwierigkeiten

In Chicago verlangte ein Mann die Scheidung, weil ihm seine Frau allzuzärtlich war. Die Trennung der Ehe wurde zwar abgelehnt, der Frau aber die Beschränkung auferlegt, daß sie ihren Gatten nicht mehr als zweimal täglich küssen und einmal täglich umarmen dürfe.

Wie soll die Frau im Kopf behalten, wie weit sie mit dem, was sie durfte, an dem betreffenden Tage nun war? Sie wird tatsächlich Buch führen müssen. Und wenn sie nun zur doppelten Buchführung greift? ego.

Zu Haustrinkkuren bei
Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Nerven- und Blutkrankheiten
Seit 200 Jahren erprobt.
Lauchstädter Brunnen

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien u. Mineralbrunnenhandlungen
Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt.

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0366
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Chungking (China). G. Sch.: In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" vom 29. März 1936 lesen wir im „Briefkasten" unter den Auskünften für geeignete Sommerfrischen: „Frau Professor K. Lenzkirch (1000 Meter) mit schönem Schwimmbad bietet zahlreiche Ausflugsmöglichkeiten."

Bei Frau Professor Lenzkirch — Ausflugsmöglichkeiten —
Wenn wir dies wörtlich nehmen und dabei erröten — — — !
Hier ist Nachdenken durchaus vonnöten.
Gewiß gäb's Berg und Tal da wohl peut être,
Aber Erhebungen von 1000 m?

Rheine i. W. Dr. W. M. In Nr. 106 der „Münsterländischen Volkszeitung" lesen wir: „Junge, fleißige Haugehilfin per 1. Mai gesucht. Selbige muß zu Hause schlafen. Ibbenbürenerstraße 12."

Wie stark und kräftig uns're Sylphen,
Darf man mit Recht daraus ersehn,
Daß sie sogar als „Haugehilfen"
Flott ihr Examen heut bestehn;
Und mancher Boxer ruft voll Kummer:
„Ach schlüg' ich diese ‚Handschuhnummer'!"

Domäne Schadeleben (Kr. Quedlinburg). K. A. Sch.: Im „Quedlinburger Kreisblatt" vom 15. Mai 1936 lesen wir unter der Überschrift „Stecklenberg geht vorwärts": „An der Radiumquelle im Kurpark wird eine Abortanlage geschaffen. Der Verkehr hat hier ständig zugenommen."

An der Quelle saß der Knabe;
Doch nicht direkt an der Quelle — —
Nein, wenn ich's verstanden habe,
Nebenbei auf anderer Stelle!
Jeder, der vorüberzieht,
Sinnend auf den Knaben sieht:
„Warum sitzt denn dort wohl der?"
Als Reklame für'n Verkehr!
Wem's gefällt an dieser Stelle,
Trinkt auch von der Radiumquelle.

Dortmund. R.: In Nr. 216 der „Dortmunder Zeitung" wird über ein Konzert der „Sängervereinigung Hörde 1928 e. V." berichtet; darin heißt es: „Nellius' ‚Jäger' wurde von der Sängervereinigung mit einem guten Schuß Naturburschentums gesungen, nicht ohne einige klangliche Ungeschliffenheiten beim ausklingenden ‚hallihallo'. ‚Der Landsknecht' desselben Komponisten findet seinen besten Teil hinten, wo die Kräfte der verschiedenen Linien famos zusammengeführt, gestaut und gesammelt werden." Wir sprechen dazu mit Schiller nur ahnungsvoll: „Wehe, wenn sie losgelassen . . . !"

Göttingen. Dr. R. B.: Im „Göttinger Tageblatt" vom 1. April 1936 lesen wir folgende Anzeige:

Besonders vorteilhafte sehr füllkräftige Extraangebote: Weiße Gänsefedern, ½ kg RM 4,00 und RM 5,00. Spezial-Bettenhaus G. H. Heller Söhne.

O „Heller Söhne", im närrischen Tanz
Könnt' man bei eurer Offerte hupfen:
Wie soll man von einer dummen Gans
Wohl — „weiße Gänsefedern" rupfen?
Mit Gelehrten, die solch einen Gänsekiel schwingen,
Triebe die Tollheit ihr Spiel in dem weisen Göttingen.

Halle (Saale). A. F.: In Nr. 80 des „Naumburger Tageblatts" befindet sich folgendes Angebot: „Mist und 1 Hahn zur Zucht zu verkaufen. Almrich, Flemminger Str. 34." Nein, und dreimal nein! Das geht nicht, das darf nicht geschehen, das werden die Naumburger mit Fug und Recht nicht zulassen! Denn früher konnten sie sich bei ihren Unternehmungen so hübsch nach der alten unfehlbaren Wetterregel richten:

„Kräht der Hahn auf dem Mist,
Dann ändert sich das Wetter, oder es bleibt, wie es ist."

Wenn aber der Almrich Hahn und Mist verkauft,
Ganz Naumburg sicher im Regen versauft!

Pforzheim. O. K.: In Nr. 108 der „Pforzheimer Rundschau" lesen wir unter „Polizeibericht vom 8. Mai 1936": „Am 7. Mai wurde von dem Finanzamt ein Herrenfahrrad, Marke Bastard, mit Dynamo, Marke Junior, gestohlen." Dieser Bericht dürfte der sonst so vorsichtigen und klugen Pforzheimer Polizeibehörde verflucht teuer zu stehen kommen; denn wenn es wirklich einmal vorkommen sollte, daß das hochwohllöbliche Finanzamt in Pforzheim ein Herrenfahrrad an sich nimmt, dann hat es sicher auch eine wohlbegründete Ursache für diesen energischen Zugriff; niemals aber darf in diesem Falle von „gestohlen" gesprochen werden; das ist ja unerhört!

Magdeburg. Dr. R. A.: Im Beiblatt „Die Welt der Frau" in Nr. 107 des „Berliner Lokal-Anzeigers" werden „Liebesweisheiten für Heiratslustige nach Reimen des 18. Jahrhunderts" veröffentlicht. Nachdem der betreffende Versedichter an einer Stelle gesagt hat, daß sich erst in der Bezechtheit der wahre Charakter des Mannes verrät, zieht er die Nutzanwendung daraus:

„Drum rat' ich den Frauen,
Erst heimlich zu schauen,
Wie ist der Mann im Rausch,
Mit dem ich's Ringlein tausch'."

„Das ist eine durchaus beherzigenswerte Lehre, die jedoch leider von den glücklichen Heiratskandidatinnen nicht immer befolgt wird", meinte Biermörder lächelnd. „Da machte vor vielen Jahren eine Königsberger Dame, die gewillt war, einen älteren Kommilitonen, einen Kandidaten der Medizin, zu ehelichen, eine rühmliche Ausnahme. Sie war in starken Zweifeln und Befürchtungen und richtete, unter Zu-

sicherung strengster Diskretion, auf meinen Rat an die Budenwirtin ihres künftigen Eheliebsten einen Fragebogen mit der Überschrift: ‚Wie benimmt sich der bei Ihnen wohnende Kandidat H., wenn er total bezecht nach Hause kommt?' Der Inhalt des Fragebogens lautete: Wie landet er bei seiner Heimkehr an der Haustüre? — ‚Da kann ich nur sagen, wenn er nicht mehr den Hausschlüssel in seiner Tasche findet, dann bullert er fürchterlich mit den Fäusten gegen die Haustür.' — Wie benimmt er sich beim Durchschreiten der Küche resp. des Vorzimmers? — ‚Durchschreiten? Nun ja, er schmeißt dabei unter fürchterlichem Getöse Töpfe oder Blumenständer um.' — Entkleidet er sich ruhig? — ‚Nicht sehr; er pflegt die Stiefel gegen die Kommode zu schleudern.' — Wie ist in derartigen Zuständen sein Schlaf? — ‚Er schnarcht wie ein Bierwagengaul!' Die Verlobung wurde rückgängig gemacht."

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 27. Mai 1936.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Asbach-Uralt 1/1 RM-Flasche: 5,15

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger (z. Zt. verreist). Stellvertr.: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557 (A. Hofmann & Co. G.m.b.H.). Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Büxenstein G.m.b.H. D. A. 16 069 I. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Verlagshandlung gestattet. — Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark, direkt v. Verlag 7,15 Reichsmark einschl. Postgebühr. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark einschl. —,08 Reichsmark Postgebühr. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

17/184

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0367
© Universitätsbibliothek Heidelberg

368

g 5442, 3

Unbequeme Wohnung

Frau Italia: „Herr Nachbar, Sie können sich bei mir jederzeit Wasser holen!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hötter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0368
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 24 – 89. Jahrg.
Berlin, 14. Juni 1936

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Akademie-Lesehalle
Heidelberg

Der neue Moses im Zorn

„Goddam! Wer hat mich auch geheißen, das Volk Israel wieder ins Gelobte Land zu führen?"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0369
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

General Litzmann

Nun ruht ein Kämpfer! Aller Kämpfer Zier,
Der sich in seines Volkes Herz geschrieben;
Und wo nur wehte unser stolz' Panier,
Dort hat sein Feuergeist ihn vorgetrieben.

Nichts, gar nichts galt ihm jener eitle Ruhm,
Den manche, ach, so gern für sich erraffen;
Denn seinem herrlich-hohen Preußentum
Galt nur ein Ziel: Das große Deutschland schaffen!

So brach er unserm Führer kämpfend Bahn,
Der Ersten einer, für ein neues „Werde!"
Treu hat der Held das schönste Werk getan.
Schlaf' wohl in deiner märk'schen Heimaterde! m. br.

Auf geht's!

Die Kammer geht, die Kammer kommt,
's ist stets dieselbe Wichse:
Man redet, was dem Lande frommt',
Und wünscht das Volk zum Styxe.

Zu Taten schritt des Volkes Front,
(Sprich: Front von Syndikaten,
Vom roten Judenstern besonnt)
Zu Wirtschafts-Atten-taten.

Die neue Kammer einzuweih'n
Nach dem Marxistenbrauche,
Streikt alles in den roten Reih'n,
Dient jeder seinem Bauche.

Das Land? Qu'importe! Kommt es in Not,
Dann blüht der rote Weizen.
Wozu noch Weizen dann für Brot?
Mit Arbeit muß man geizen!

Die Arbeit ist ein teures Gut
Mit sittlichen Motiven,
Und Moskau will, daß nur von Blut
Die Arbeitshände triefen.

Drum rief das Moskowitertum
Ganz Frankreich auf, zu streiken:
Es will dem roten Freunde Blum
Sich treu und dankbar zeigen!

Kladderadatsch.
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0370

© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Wir werden euch die Socken stopfen, auch wenn ihr uns das Wahlrecht gebt!"

(Französische Frauenrechtlerinnen warfen blumengeschmückte Socken mit obigem Spruch versehen in großen Mengen auf die Senatoren aus allen Rängen herab.)

Ein Skeptiker: „Die Sockenbotschaft hör' ich gern — doch bald folgt der Pantoffel!"

Im Zeichen des Verkehrs

Blieb einst man auf der Straße stehn,
Um einem Mädchen nachzusehn,
Das seines Wegs ging stillvergnügt,
So wurde dies mit Recht gerügt!

Heut' blickt beim Straßenüberschreiten
Man ungeniert nach allen Seiten,
Fixiert die Damen nebenher
Und nennt es „Ordnung im Verkehr"! o. w.

Widerstand bis aufs letzte

In Wilna führte kürzlich ein Fünfundneunzigjähriger die um ein Jahr jüngere Braut heim.

Der zähe Verteidigungskampf, den dieser alte polnische Junggeselle für seine Freiheit so lange durchgefochten hat, sollte den Abessiniern Mahnung und Ansporn sein. T. d. Z.

Farbensinn

Neuerdings werden von den Forschern aller Länder interessante Experimente angestellt über den Einfluß der Farben auf den Gemütszustand von Menschen und Tieren. Dabei hat es sich z. B. gezeigt, daß in rotgemalten Zimmern die geistigen Leistungen nachlassen, während sich diese in blaubemalten Zimmern bedeutend steigern. Vollkommene Ruhe erzeugt ein reines Weiß.

Männer, die zufällig selber „blau" sind, kriechen deshalb am liebsten möglichst schnell unter die schneeweiße Bettdecke. b. g.

Klage eines Franziskaners

Ach, wie ist das Leben häßlich,
Wenn der brave, fromme Mann
Das, was für ihn unerläßlich,
Nicht mehr friedlich tuen kann.

Fand denn je der Ordensobre
Dafür nur ein strafend Wort?
Nein — (nur ist der selbst nicht Propre
Leider derzeit nicht am Ort).

Also warum greift mit rohen
Händen zu der Staatsanwalt?
Weil den frommen Mann bedrohen
Diese Heiden mit Gewalt!

Und so schlägt man denn die Lider
Nieder in Ergebenheit,
Denn die böse Welt will wieder
Mal nicht wie die Geistlichkeit! woer.

Widerspruch

Im Olympischen Dorf werden in der ganzen Spielzeit weibliche Wesen nicht zugelassen.

Weshalb hat dann aber der Zoo jetzt Klapperstörche dort ausgesetzt? Und noch dazu mit der Begründung: „Zur Belebung der Landschaft"? atz.

Gegen weiße Strümpfe

Nach einer Meldung des „Pravo Lidu" schritt die tschechische Gendarmerie in Lukawetz bei Lobositz an der Elbe anläßlich einer Versammlung der sudetendeutschen Partei gegen alle Teilnehmer ein, die weiße Strümpfe trugen. Die Träger weißer Strümpfe wurden gezwungen, diese auszuziehen.

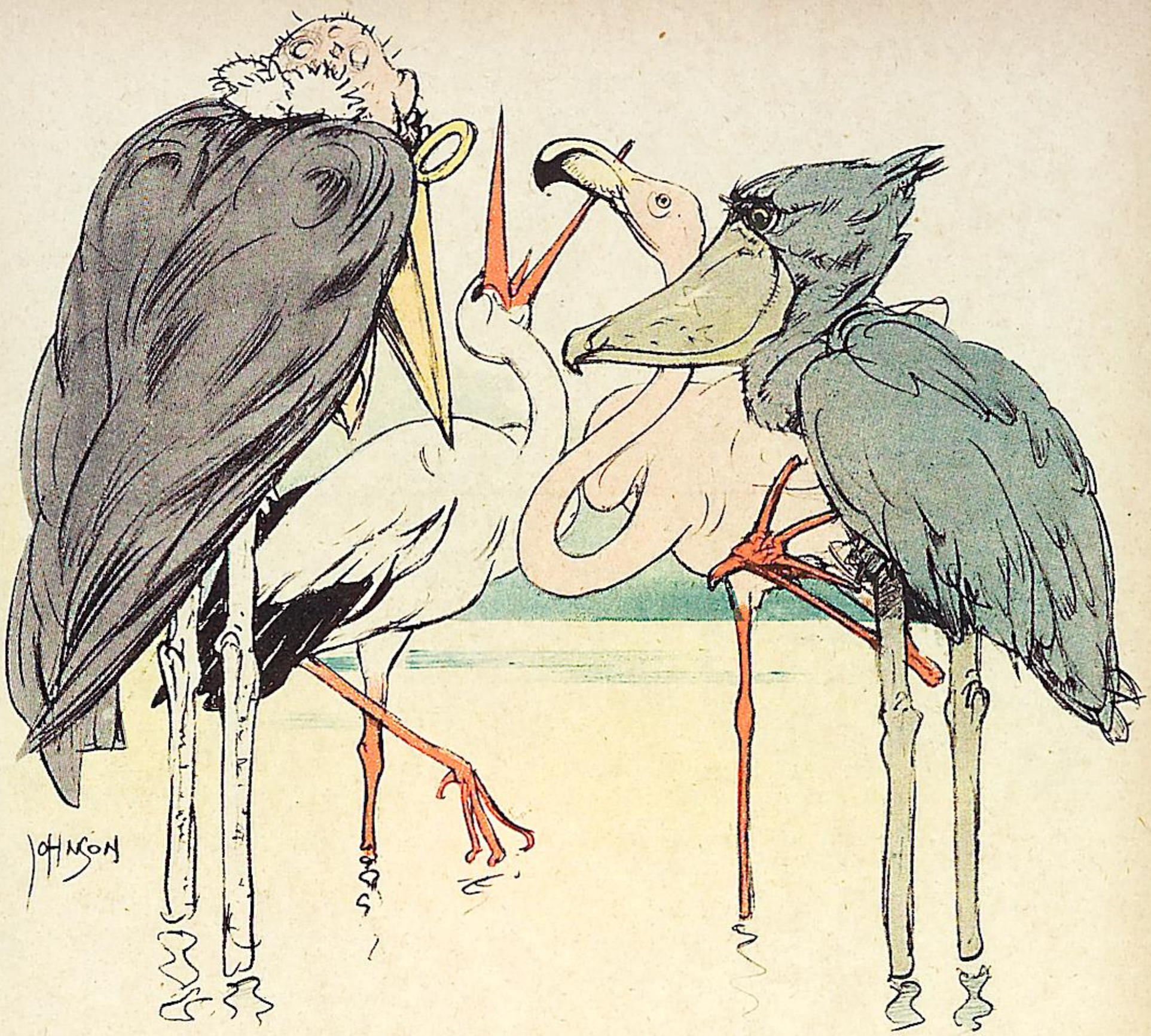
So daß sie sich natürlich zu der schon vorher vorliegenden Erkältung noch eine neue Erkältung zuzogen. p. e.

Das neue Flaschenmaß

Die Zulässigkeit der kleinen 0,5-Liter-Flasche wird in Zukunft auf die Verwendung für Ungarwein beschränkt, die Herstellung der 0,2-Liter-Flaschen für Obstsaft, Wein usw. nur noch bis zum 1. April 1938 gestattet.

Im Zeitalter der fortschreitenden Technik und der immer gewaltigeren Ausmaße der Ingenieurleistungen sind kleine Flaschenzüge nicht mehr am Platze. T. d. Z.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0371
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Anläßlich der neuen Gefahr einer italienisch-abessinischen Rassenmischung findet eine Konferenz der maßgebenden Kreise statt

Gute Ferienaussichten

Dem Braven schäumt mehr Bier im Topf.
Nun kann uns fürder kein Geklopf
Des Regens unterkriegen,
Denn um zwölf Mollen ist je Kopf
Der Bierverbrauch gestiegen.

Sei's Urlaubswetter noch so trist,
Nichts wird den Spaß vermießen;
Wenn der Berliner Mollen gießt,
Dann kann's mit Mollen gießen.

T. d. Z.

Ein origineller Vertrag

Bill Dearmore, Besitzer eines Würstchenstandes in Van Alstyne, Texas, hat sich vor neun Jahren den Helfer Albert Carter engagiert. Er bot ihm damals an, sich jeden Abend die Summe aus der Kasse zu nehmen, die er verdient zu haben glaube. Das Vertragsverhältnis besteht heute noch.

Ein wunderbarer Vertrag! Der Jammer drückt sich doch meist bei einer Frage an einen Angestellten nach seinem Verdienst in der Antwort aus: „Verdienen ... 1000 Mark im Monat, aber ich bekomme nur 150 Mark! e. s.

Frauenideal

Minister Heß sprach kurz und schlicht:
„Der Gretchentyp der liegt mir nicht!
Wir brauchen heute allemal
Ein andres Frauenideal.
Es sei die Frau in unsrem Staat
Dem Mann ein guter Kamerad,
Sei Mutter Kindern ohne Zahl!
Das ist das deutsche Ideal!“ w. p.

Wirksames Mittel

Die Zeitungen schreiben über neue Vorbereitungen der Araber zum Kleinkrieg in Palästina.

Die Araber hoffen, ihre Gegner damit kleinzukriegen. l. s.

Genau, bitte!

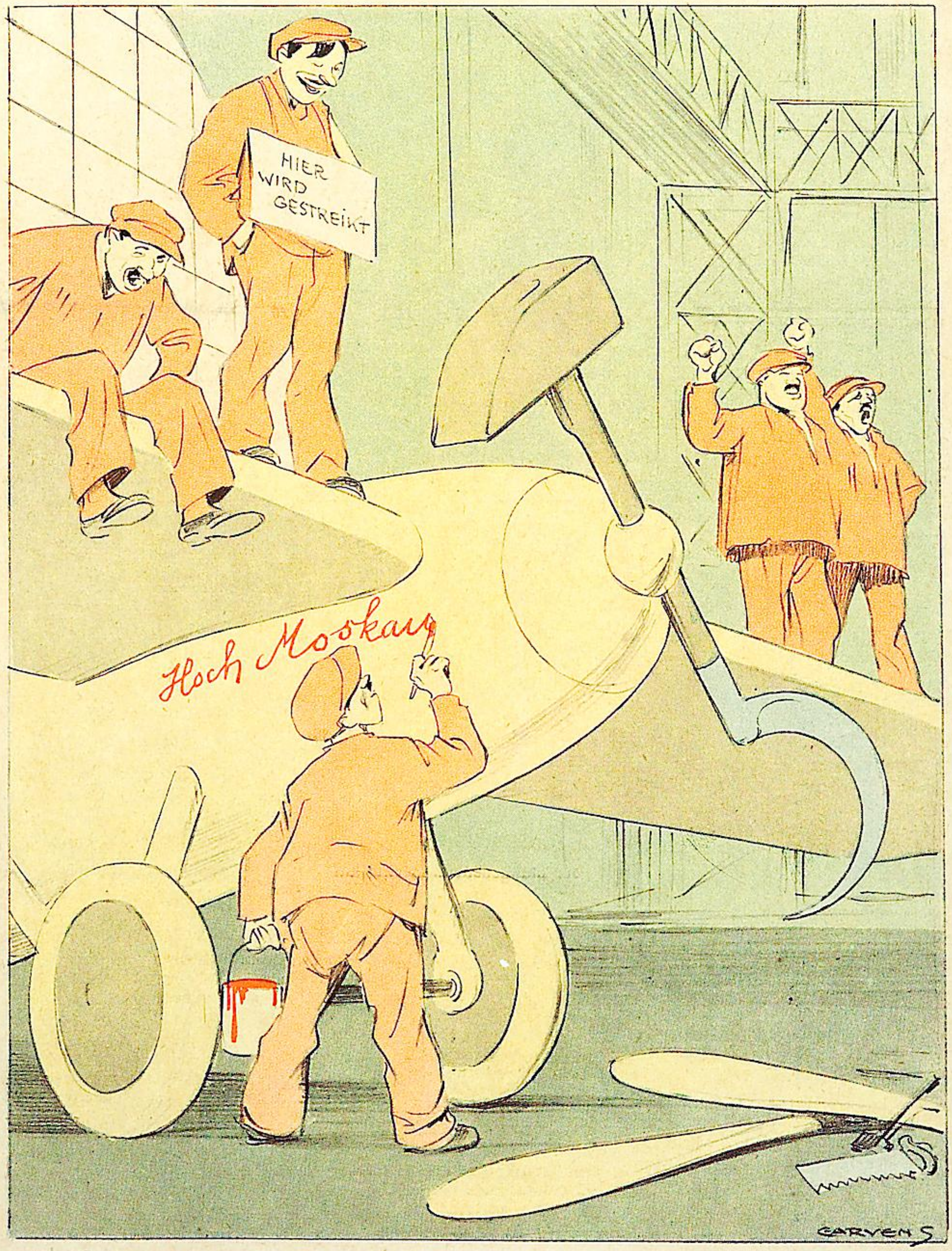
Im Überseefernsprechverkehr sind mit einer Reihe von Ländern seit dem 1. Juni 1936 gebührenfrei ein bis zwei Stichworte zugelassen, die mit der Anmeldung zu geben sind und es dem Angerufenen ermöglichen sollen, sich auf das Thema des Anrufs entsprechend vorzubereiten.

Das Stichwort muß aber vorher sehr genau überlegt werden; denn heißt es z. B. „Testament“, so kann der Angerufene vorher schon alle Freuden des Himmels und alle Qualen der Hölle durchmachen. gog.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0372
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Streik in Frankreich

(Die französischen Kommunisten haben eine Reihe von Flugzeugfabriken stillgelegt.)



Der Einfluß Rußlands auf den französischen Flugzeugbau ist unverkennbar

17/187

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0373
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die neue Regierung in Frankreich

„Na, Marianne, mache ich für den Anfang meine Sache nicht ausgezeichnet?"

Kein Hafen für „La Sainte Marie"

Gewehre und Granaten, Brandbomben, Munition,
Bedarf für Kriegestaten — ein Dampfer bringt sie schon.
„Kehr um damit behende", es in Gibraltar heißt.
„Der Krieg ist schon zu Ende, wenn du's auch noch nicht weißt."
„Wollt ihr zurück mich senden", sagt der Kapitän — „wohlan,
Will mich nach England wenden, das Waffen brauchen kann."
Begrüßt wird er nicht heiter, wo er auch landen möcht'.
„Fahr weiter, Freund, fahr weiter, zu Paß' kommst du uns schlecht."
„La Sainte Marie" irrt suchend umher: Wo lad' ich aus?
Doch überall heißt's fluchend: „Komm nicht in unser Haus!"
Gewehre und Granaten, Brandbomben, Munition —
Alle friedfertigen Staaten versorgten selbst sich schon. l.

Verpflichtungen

In Abessinien müssen alle Männer, die heiraten wollen, einen Bürgen stellen. Der Bürge muß einen Schwur darauf ablegen, daß er der Ehefrau wirtschaftlich beistehen wird, wenn der Ehemann seinen Verpflichtungen nicht nachkommt.

Solange es sich nur um wirtschaftliche Verpflichtungen handelt, ist nichts dagegen zu sagen. e. s.

Schultze: Hasste jelesen, Müller — die Stadt Kalau hat Anfang Juni ihr 700jähriges Bestehen jefeiert.

Müller: Du, det kann nich stimmen. Kalau muß schon ville früher als 1236 jejründet sind.

Schultze: Aber Müller — woher willste denn det wissen?

Müller: Na — ick hab' von dir schon Kalauer jehört, die weit über 700 Jahre alt sein müssen! l. s.

—

Müller: Een junger Arbeeter in Baltimore soll eene fabelhafte Heilhaut haben. Sojar von schwere Fleeschwunden is in zwee Tagen nich mal ne Narbe mehr zu sehen. Die Ärzte erklären ihm for een Wunder.

Schultze: Hm, er is een Wunder, weil er immer jleich uffhört, een Wunder zu sein. m. l.

—

Müller: Hasste schon jehört, England und Italien haben sich nu jeeinigt?

Schultze: Davon weeß ick nischt. Wie haben se denn det jemacht?

Müller: Naja, Italien behält Abessinien und England kriegt den Negus! h. b.

Jedes Jahr eine Uhr

Von seiten eines Londoner Hausfrauenvereins wurde der Vorschlag gemacht, jeder Hausangestellten, die ein ganzes Jahr bei derselben Herrschaft geblieben sei, eine Auszeichnung zu verleihen, am besten eine goldene Armbanduhr.

In 20 Jahren hat dann ein Mädchen 20 goldene Armbanduhren. e.

Produktive Arbeit

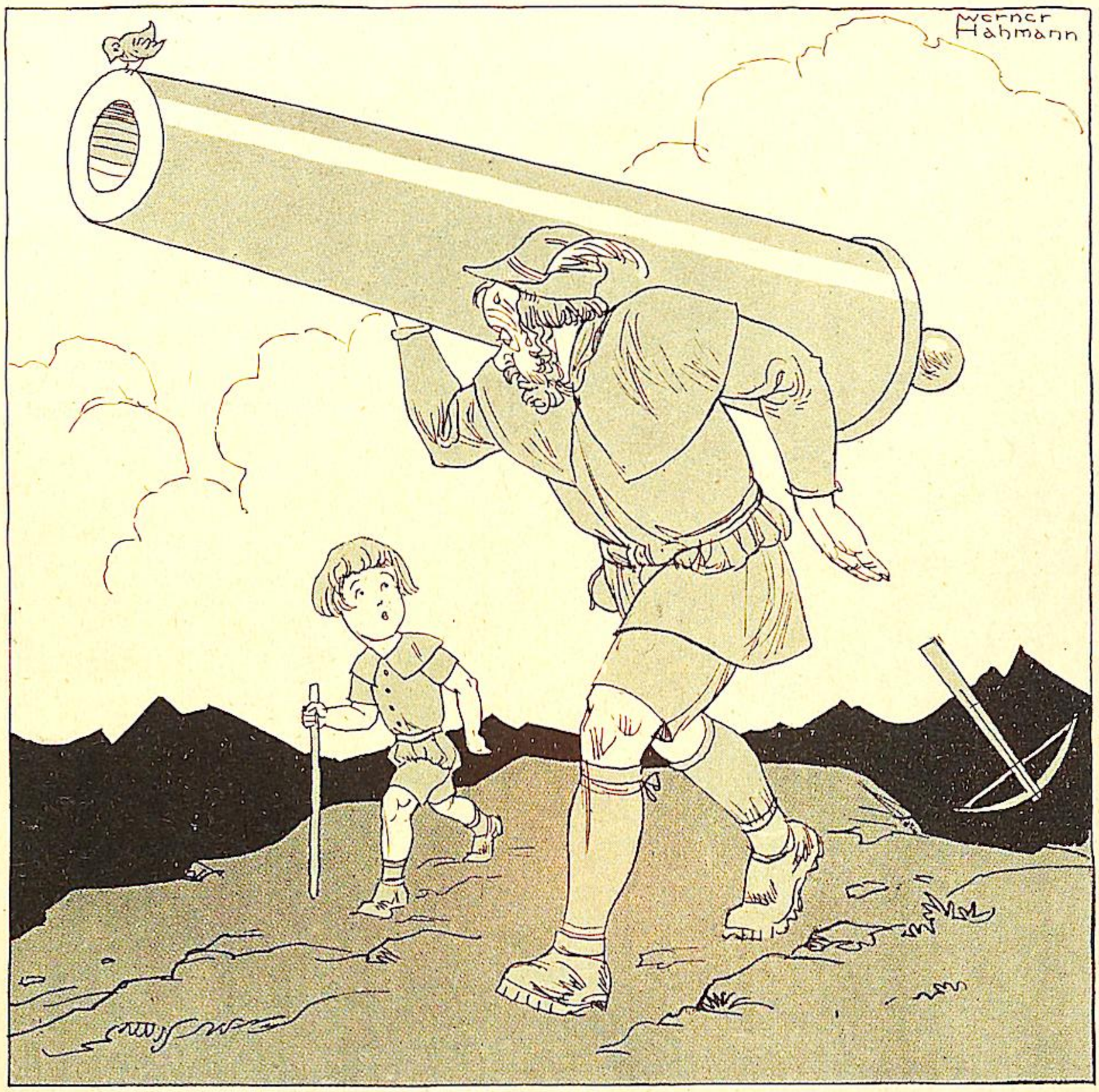
Der rumänische Unterrichtsminister hat eine Verfügung erlassen, derzufolge die Lehrer in den Landgemeinden zusammen mit ihren Schülern und Schülerinnen auf die Felder gehen und Weizen jäten sollen. Zuerst sollen die Schulfelder gesäubert werden, dann die der Kriegswitwen und Invaliden, und schließlich kommen die der Bauern an die Reihe. Irgendein Entgelt, auch in versteckter Form, darf für diese Arbeit weder gegeben, noch angenommen werden.

Die Bauern werden im Gegensatz zu ihrer sonstigen Anschauung der Ansicht sein, daß die Schullehrer dort auch einmal produktive Arbeit leisten. Jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0374
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zeitgemäß

(In der Schweiz fanden große Kundgebungen für Aufrüstung statt.)



Wilhelm Tell: Weißt Büberl, seit wir den Völkerbund mit seiner kollektiven Sicherheit im Land haben, langt's mit der alten Armbrust nicht mehr!"

Baldwin will give

Englisches Zwiegespräch

„Italien stiefelt, uns drückt der Schuh,
Gib ihnen Saures! Was zögerst du,
Baldwin, mein Baldwin?"

— „Es wird was geben, doch nicht zur Stund',
In einer Woche geb' ich's kund."

„Wann endlich gibst du genügende Wehr,
Zauderer Baldwin, stärkst Flotte und Heer,
Baldwin, mein Baldwin?"

— „Gern geb' ich, wonach England schreit;
In einem Monat bin ich so weit."

„Die Woche verging, der Monat verstrich,
Gib endlich, Baldwin, erbarme dich,
Baldwin, mein Baldwin!"

— „Ich werde geben, das ist ganz klar,
Doch Eile mit Weile! Wartet ein Jahr!
Ein kurzes Jahr ist bald entfloh'n,
Dann geb' ich — meine Demission."

T. d. J.

Höchste Zeit

Auch Schweden beschäftigt seit einiger Zeit die Sorge um den Nachwuchs der Nation und die Gründung neuer Familien. Der für diese Angelegenheit eingesetzte Ausschuß hat nunmehr den Entwurf einer staatlichen Förderung der Eheschließung nach deutschem Muster vorgelegt.

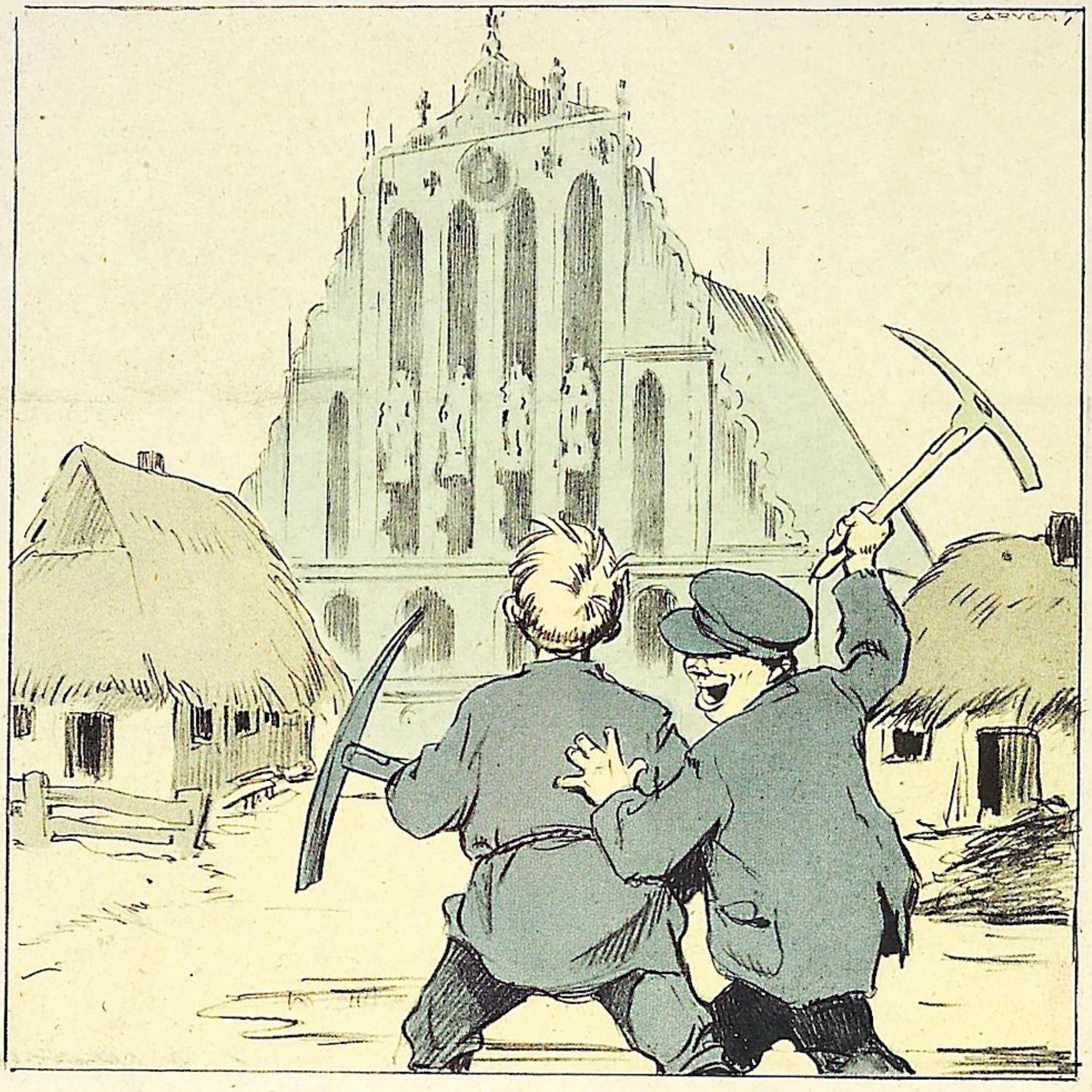
Man hat sich bei uns schon immer darüber gewundert, daß in Schweden nicht schon längst etwas geschehen ist gegen die starke Vergreisung der Nation. Ist doch der Ausdruck „alter Schwede" in Deutschland schon seit langer Zeit sprichwörtlich geworden!

l. s.

17/188

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0375
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das deutsche Gildehaus in Riga



„Herunter mit ihm, es ist für lettische Begriffe zu hoch!"

Handarbeit

Der „Osservatore Romano" befaßt sich mit dem jüdischen Problem in Palästina. Er weist auf die überraschende Tatsache hin, daß von den 375 000 Juden im Gelobten Lande nur 45 000 auf dem Lande leben, während 340 000 sich in den Städten befinden, wo sie nahezu den ganzen Handel und alle führenden Stellungen in den freien Berufen und in der Industrie an sich gerissen haben. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß die Juden vor jeder Handarbeit eine „geradezu atavistische Abneigung" haben.

Der Vatikan wird die ganze Judenschaft auf den Hals bekommen! Ist denn das Reden in besagten Berufen für die Juden etwa keine Handarbeit?

jan.

Das leuchtende Kleid

(Ein Pariser Fabrikant bringt Kleiderstoffe in den Handel, die in der Dunkelheit hell leuchten.)

Wenn man in abendlichen Stunden
Sein Liebchen sonst gesucht im Park,
Hat man sie doch wohl auch gefunden,
War gleich die Dunkelheit mal stark.

Man sah nur ihrer Augen Leuchten,
So freudig und so strahlend klar,
Die einem wie zwei Sterne deuchten,
Weil man verliebt und selig war.

Nun sind von Überfluß die Sterne
In abendlicher Dunkelheit.
Wer seine Dame fände gerne,
Dem leuchtet strahlend ja ihr Kleid.

Die Toilette, leuchtend magisch
Im Dunkeln, du erkennst sie schnell.
Ein Märchen ist's und gar nicht tragisch.
Wer's trägt und wer's erfand — ist hell.

l.

Verringerung der Kopfhaare

Professor Dr. Astbury von der Universität Leeds hat auf dem Londoner Kongreß für physikalische Medizin dargetan, daß man sich die Haare verkürzen könne, ohne den Barbier zu bemühen. Es genüge, den Kopf sechs Stunden lang einer Röntgenbestrahlung auszusetzen und dann zwei Stunden lang unter Dampf zu halten. Durch diese Prozedur ziehe sich das Haar auf zwei Drittel seiner früheren Länge zusammen.

Mondäne Herren ziehen die bisher bei ihnen beliebten Methoden, den Haarwuchs auf dem Kopfe zu verkürzen beziehentlich zu verringern, dem weit weniger amüsanten Astburyschen System vor. Zumal sie auch bei ihrer Art und Weise mit Dampf eine Glatze bekommen.

T. d. M.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0376
© Universitätsbibliothek Heidelberg

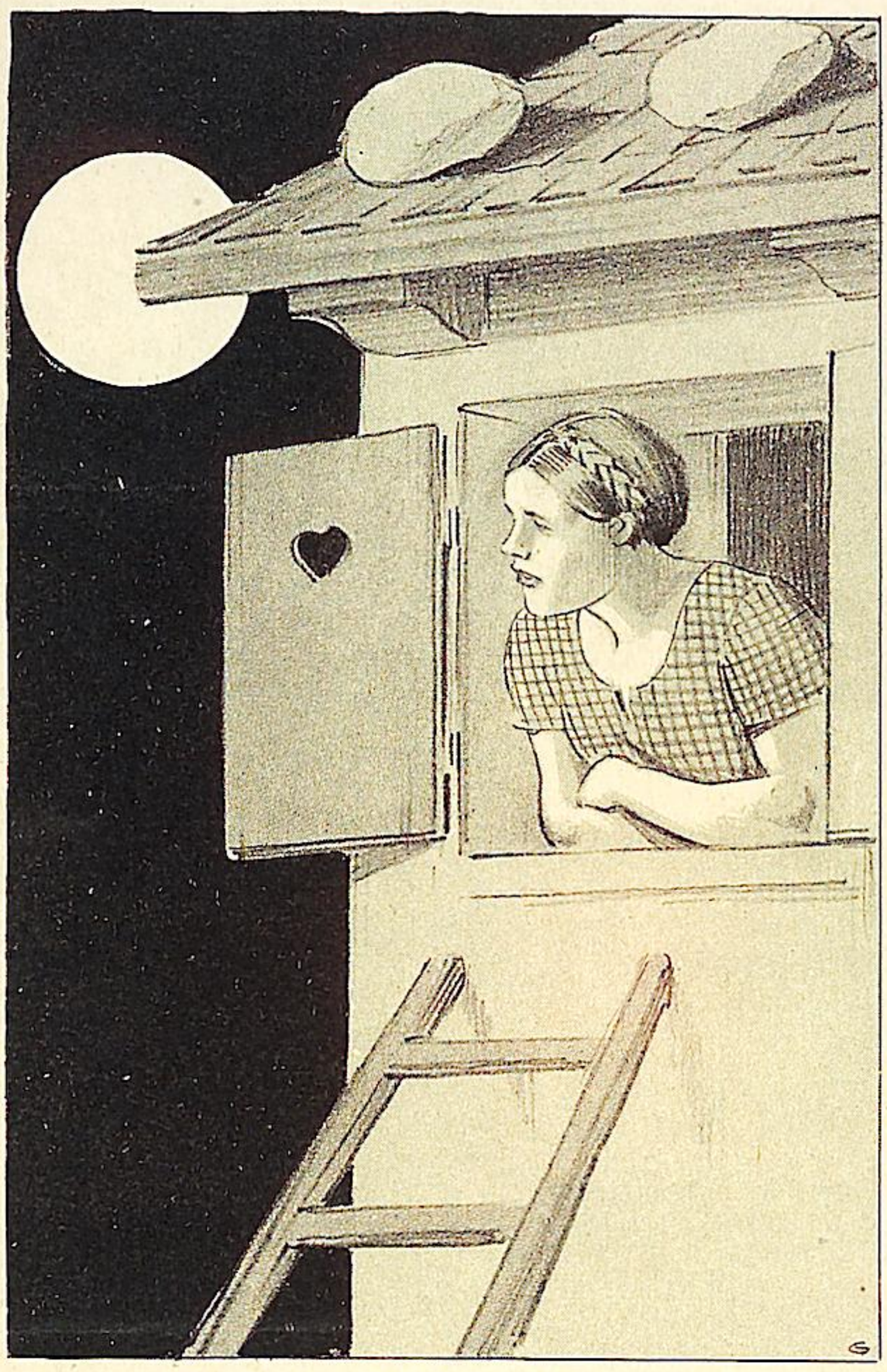
(Trotzki, der nur wegen Krankheit Aufenthaltserlaubnis in Norwegen bekam, benutzt sein Gastrecht zur Propagierung einer IV. Internationale.)

Der arme, kranke Mann!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0377
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ausschau

(Das „Linzer Volksblatt" klagt über die Not, und setzt hinzu: „Wäre es zu verwundern, wenn schließlich unsere Bevölkerung mit dem Dritten Reich liebäugelt?")



„Wenn doch der Michel nicht so korrekt wäre!"

Roland und Freya

(Dem See-Elefanten Roland im Berliner Zoo wurde, während er schlief, eine junge See-Elefantenkuh, genannt Freya, ins Becken geführt, die er hoffentlich annimmt.)

Das war Roland der Zweite
Im Zoo zu Berlin,
Dem da ganz unvermutet
Ein Ehgemahl erschien!

Indes er in der Grotte
Gerechten Schlaf noch schlief,
Führt man ihm zu die Freya
Ins Wasserbecken tief.

O Roland, guter Roland,
Zeig dich als braver Mann,
Nimm sie auch unbesehen
Als deine Gattin an!

Zur Heirat bist du längstens
Ja in den Jahren schon,
Drum sollst du Freya freien —
Das wünscht die Direktion.

Folg ohne Widerrede,
Du junger Elefant:
Gehorsam ist das erste
Im heil'gen Ehestand! p. o.

Pariser Streiks!

Das ist der Fluch der bösen Tat,
Daß sich empört der „Staat im Staat",
Den man selbst großgezogen,
Und daß das Pack, so unverhohlen
Gehorcht den „Flugzeug-Streikparolen",
Nicht selbst schon lang geflogen! weer.

Mond-sucht

Mr. Edward L. Hanna, ein Direktor der Cleveland Rocket Society in den USA., hat in seinem Testamente zwanzigtausend Dollar ausgesetzt dazu, daß ihm und seiner Gattin, sobald seinerzeit der Flugdienst zwischen Erde und Mond aufgenommen sein wird, ein Mausoleum auf dem Monde gebaut werden solle.

Zur Einweihung dieses Mausoleums soll ein gemästetes Mondkalb geschlachtet werden, und alle am Bau Beschäftigten müssen Mondschein haben. m. l.

Das Wunder der Glaswolle

Armes Mädchen saß und spann,
Niemals kam der Freiersmann,
Wob die unerfahr'ne Maid
Doch aus Schafswolle ihr Kleid,
Was verwöhnter Freier Schar
Viel zu undurchsichtig war,
Denn kein Freier von Geschmack
Kauft die Katze gern im Sack.

Nie erschien der Bräutigam,
Bis Professor Eitel kam,
Der durch Dampfdruck kurzer Hand
Feinste Glaswolle erfand.
Seide statt der Wolle spinnt,
Wer sie aus dem Glas gewinnt;
Jedem Manne macht es Spaß,
Guckt er doch sehr gern ins Glas.
„Spinne Glas", die Mutter sprach,
„Und gleich läuft dir jeder nach,
Spinne, spinne, Töchterlein,
Heut noch kommt der Freier dein!"

T. d. J.

Professorenweisheit

Ein Pariser Mathematikprofessor hat sich dadurch ein absolut ruhiges Arbeitszimmer geschaffen, daß er ein mit schalldichten Wänden versehenes Zimmer inmitten eines anderen schalldichten Zimmers, das wieder in einem schalldichten Saal liegt, einbauen ließ. Der Arbeitsraum hat kein Fenster, sondern künstliche Beleuchtung; Fußboden und Decken bestehen aus dicken Kork-, Lehm- und Strohplatten.

Es kann nicht ausbleiben, daß dieser Herr Professor bald in einen ganz besonders starken Geruch der Stubengelehrsamkeit kommen wird. p. o.

Pfingsten 1936

Stell' auf den Tisch die duftenden Reseden,
Auch einen Regenschirm leg' nebenbei,
Und laß' uns von dem Wonnemonat reden!
War das ein Mai! g. l.

Die unsterbliche Krawatte

In den Vereinigten Staaten wird die Herrenkrawatte unmodern. Schon sieht man sogar im Theater elegante Herren ohne Krawatte.

Onkel Sam sucht sich mit allen Mitteln davor zu schützen, auf den Schlips getreten zu werden. Dennoch wird der Krawattenstreik nicht imstande sein, den großen Krawattenmachern das Handwerk zu legen. T. d. J.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0378
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schwieriges Problem

Der Interessenverband der Eunuchen hat beim Staatsgerichtshof in Ankara Beschwerde erhoben dagegen, daß die zahlreichen, noch aus der Kalifenzeit stammenden Eunuchen Junggesellensteuer bezahlen müssen.

Die Eunuchen haben sich bereit erklärt, zu heiraten, wenn ihnen der Staat die entsprechenden Eunuchinnen beschaffen kann. Sie wollen dann sogar auf Kinderzulage verzichten. gog.

Aus der Wüste

Es war einmal ein Dromedar,
Das liebte ein Kamel.
Doch auf den einen Höcker sah
Der Doppelhöcker scheel.

Da grämte sich das Dromedar
In allertiefster Seel'
Und frug sich ganz verzweifelt: „Wie
Werd' ich auch ein Kamel?"

Zu Rate zog den Marabu
Kamel und Dromedar.
„Der Fall", sprach dieser sehr verschmitzt,
„Liegt wüstensonnenklar.

Will dich noch jetzt das Dromedar
Zur Frau, geht's nimmer fehl,
Dann ist trotz einem Höcker es
Ein richtiges Kamel!"

Da sprach Kamel und Dromedar:
„Das ist ein wahres Wort."
Und zwei Kamele zogen froh
Zusammen fürder fort. weer.

Streikvergnügen

Bei dem letzten großen Streik in Paris blieben die Streikenden in den Betrieben, aber verrichteten keinerlei Arbeit. Fürsorgliche Genossen hatten Grammophone und allerlei Musikinstrumente mitgebracht, nach deren Klängen den ganzen Tag über in den Fabrikhallen fröhliche Lieder gesungen wurden; es wurde auch tüchtig getanzt, und man war in der heitersten Stimmung, bis die Arbeitszeit vorbei war.

Die Genossen waren weitblickend: sie wollten sich noch einmal richtig ausstreiken, austoben und vergnügt sein, damit sie das ganze Leben davon zehren können, wenn die französische Sowjetrepublik da ist. Jan.

Peinliche Überraschung

(In Amerika wurde eine Geheimorganisation „Schwarze Legion" aufgedeckt, deren Mitgliederzahl sechs Millionen betragen soll und die als ihre Hauptaufgabe den Kampf gegen den Kommunismus bezeichnet.)

„Schwarze Legion": „Good Morning, Papa!"
Onkel Sam: „Ich ... Vater! Und weiß von nichts!"

Ihr Haar hungert!

und meldet Ihnen deutlich diesen Zustand. **Jucken, Schuppen, trockenes, fettiges, dünnes** oder **sprödes Haar**, verbunden mit **starkem Ausfall**, sind die Zeichen der Unterernährung. Und wie dankbar reagiert das Haar auf richtige und sachgemäße Behandlung. Eine vertrocknende Pflanze kann nicht durch einfaches Befeuchten des oberen Teiles, sondern nur durch Zuführung von Nahrung an die Wurzel gerettet werden. Genau so beim Haar! Die biologische Emulsion M. D. K. 3301 macht den Wurzelboden gesund, damit auch Ihr Haar, es wächst wieder. Kurdauer 2 bis 3 Monate in leichteren, entsprechend länger in schwereren Fällen. Wir garantieren den Erfolg, oder zahlen das Geld zurück. Der Betrag von RM 3.20 pro Monat ist nicht zu hoch für die Wiedererlangung gesunden, kräftigen und vollen Haarwuchses. Wir sind stolz auf die Anerkennungen unserer Kunden. Rechtzeitig als tägliches Haarpflegemittel angewandt, lernen Sie die Haarsorgen erst gar nicht kennen! M. D. K. 3301 besitzt das Vertrauen der Männer und Frauen. Schwacher od. ungesunder Haarwuchs bei Kindern wird beseitigt.

Neutrale, unauffällige Zusendung. Flasche RM 3.20, Doppelfl. RM 5.75 Nachnahmespesen. Voreinsendg. franko. Postscheckk. Berlin 102908.

Kade-Kosmetik Berlin W 30/9

Briefmarken
Sammler und Aufkäufer überall gesucht.
Gratisauskunft von
FRITZ KELLER
GAGGENAU 18 (Baden)

Graue Haare
erhalten Naturfarbe wieder. Garantiert! Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München A 7, Guldeinstr. 47.

Nichtraucher

in 3 Tagen für immer d. Ultrafuma-Gold. Geringe Kosten. Prospekt frei. E. Conert, Hamburg 21/36.

10000 Männer
die an vorzeit. Schwäche leiden, erhalten kostenlos, illustr., wissenschaftl. Broschüre mit Probepackung des neuen auf Grund 25jähriger Erfahrung hergest. Sexual-Kräftigungsmittels **Kaota** (Wz. Reichspatent-amtl. ges. gesch.). In allen Apotheken! (100 Dragées RM 9.50; silber f. Männer; goldgelb f. Frauen). Keine unverl. Nachn.! Zusendg. diskret in verschl. Doppelbrief ohne Abs. geg. 24 Pf. Porto d. das Gen.-Depot für Deutschl.: *Schäfer's Apotheke, Berlin W 62, Block 48, Kleiststr. 34*

Kind in Sicht

ist der Titel eines humorvoll launigen Buches von Theodor Martin. Lauter fröhliche Gesichter wird man bei den Lesern dieses herzhaften Romans sehen. Es liefert jede Buchhandlung das 144 Seiten starke Buch für RM **2.70**

Dom-Verlag **Berlin SW 19**

GRATIS
Preisliste O 1 sendet
Gummi-Medikus
Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Graue Haare
machen alt. Nicht färben! Wir helfen! Ausk. d. **Firck & Werner**
Bad Reichenhall 381

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0379
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Teint-Sorgen

(In London versucht man eine Mode einzuführen, bei der Schminke und Kleidung übereinstimmen und auch gleichzeitig gewechselt werden.)

„Aber Lya, wie siehst du denn aus?"
„O Himmel, ich wollte ja mein ‚Grünes' anziehen!"

Eine Gewissensfrage

Sieh mal an! Es geht dir gar nicht schlecht —
Aber dauernd murrst du! Ist das recht?
Weshalb sprichst du, wo so manches dich beglückt,
Immer nur von dem, was dich bedrückt?
Murren hört man dich von früh bis spät —
Hast du wirklich soviel Grund zur Klage?
Oder tust du das, verzeih die Frage,
Etwa nur, weil's andern besser geht?

ego.

Um Nachbars Ei

In Hövet im Kreis Franzburg hatte ein Huhn sein Ei in den Garten des Nachbars gelegt. Darüber entspann sich nun ein Streit zwischen den beiden feindlichen Familien. Es kam zu Tätlichkeiten und einem mit Beilen und Äxten geführten Nahkampf. Drei Personen mußten schwerverletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden; einem jungen Burschen war der Arm abgeschlagen worden.

Hoffentlich blieb wenigstens das Ei selbst unverletzt.

p. e.

Harmlos

Anläßlich des Besuches des polnischen Außenministers Beck in Belgrad fand unter Führung des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Stojadinowitsch ein feierlicher Empfang Becks am Bahnhof statt. Entgegen allen bisherigen Gepflogenheiten waren zur Begrüßung Becks am Bahnhof weder der französische, noch der tschechoslowakische, noch der rumänische Gesandte erschienen.

Das ist natürlich kein böser Wille oder gar verabredete Mißbilligungserklärung gegenüber der polnisch-jugoslawischen Freundschaft. Die fehlenden Herren waren nur gerade zum Befehlsempfang in Moskau.

gog.

Sternenkunde

Indem unser Lehrer neulich gesagt hat, daß einer, der von einem bestimmten Stern aus mit einem Feldstecher heruntergucken könnte, hier auf unserer Erde erst das sehen würde, was in Sparta im Peloponnesischen Krieg passiert ist, weil doch das Licht solange bis da oben rauf braucht, hat es doch gar keinen Zweck, daß ich mir immer so Mühe gebe, in die Tertia versetzt zu werden, weil das da oben doch erst zu merken ist, wenn ich schon wer weiß wie lange tot bin, und hier unten ja schon jeder weiß, daß ich vorläufig doch noch eine ganze Weile verbleibe Ihr

Karlchen Mießnick,
in Quarta, Coetus B.

ego.

Barmat als Kunsthändler

Barmat schauerlichen Angedenkens betreibt gegenwärtig in Belgien ein lebhaftes Schwindelgeschäft mit Bildern.

Nur Porträts seiner eigenen Person läßt er nicht anfertigen, weil er keine Vorlage für steckbriefliche Konterfeie liefern will und weil jeder, der seine Geschäftsgrundsätze kennengelernt hat, sich ohnehin ein Bild von ihm machen kann.

T. d. J.

Kein Grund zur Entlassung

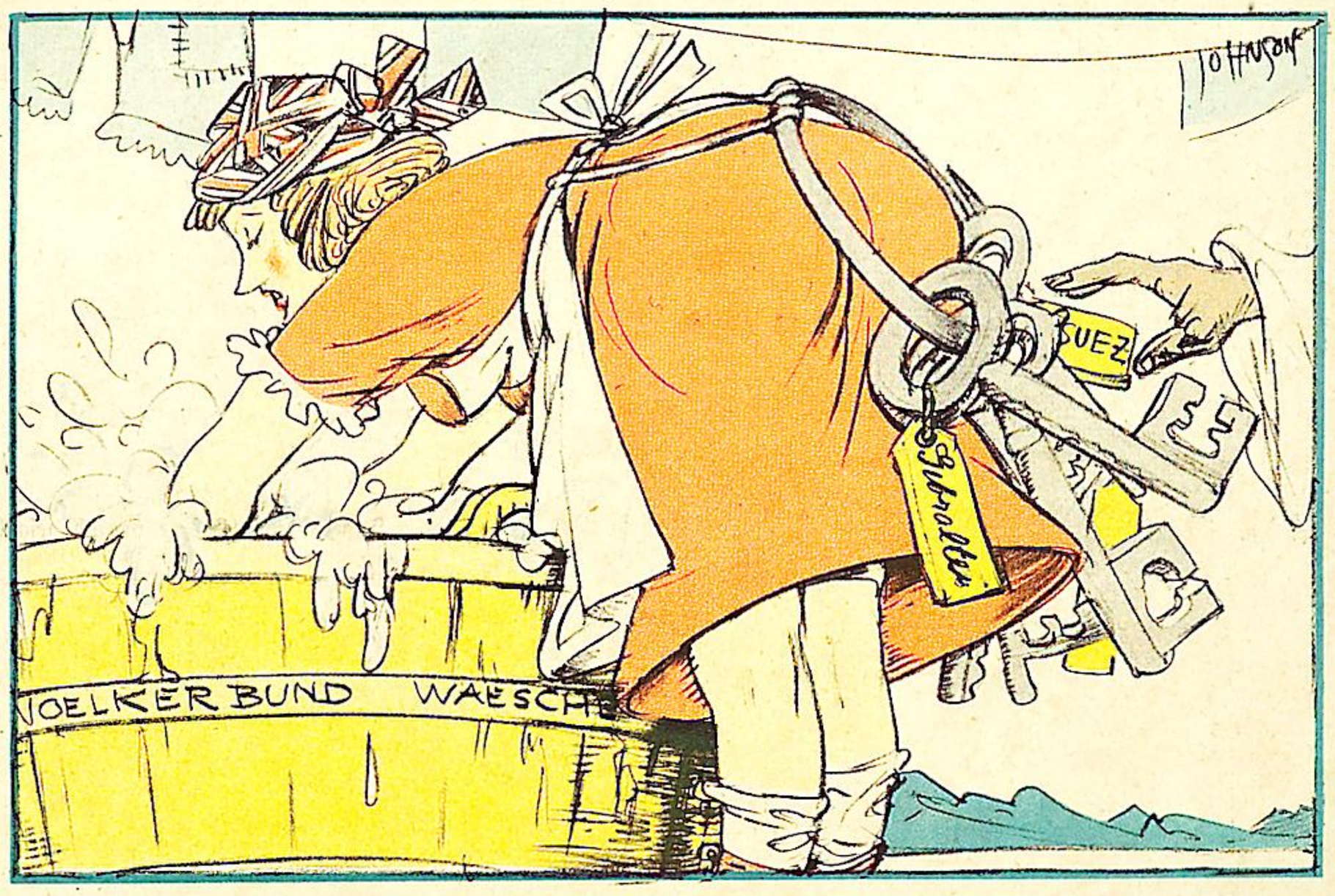
Im Gebiet von Auchel (westlich von Bethune) traten etwa 1200 Bergarbeiter in den Streik, weil die Bergwerksgesellschaft einen Heuerlehrling fristlos entlassen hatte. Der Lehrling hatte während der Arbeitszeit kommunistische Reden gehalten und hatte den Meister, der ihm das untersagen wollte, tätlich angegriffen und verletzt. Daraufhin hatte er durch Sabotage den ganzen Betrieb gefährdet und auf den Direktor Schüsse abgegeben, die glücklicherweise fehlgingen. Der Lehrling mußte wieder eingestellt werden.

Das war nicht mehr als recht und billig; denn er hatte sich als gelehriger Schüler Moskaus und als Meister in der kommunistischen Kampfesweise erwiesen und muß für seine Dienste am russischen Verbündeten eigentlich noch belohnt werden.

jan

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0380
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die gefährdeten Schlüssel



Miß England: „Immerzu muß ich für andere arbeiten — zu meinen Sachen komme ich nicht!"

Die Ente auf dem Bahnsteig

Zu Pfingsten gab es in Berlin auf dem Bahnsteige des S-Bahnhofs Innsbrucker Platz eine kleine Aufregung. Zwischen den Gleisen hatte sich eine Entenmutter mit acht frisch ausgebrüteten Küken niedergelassen und war nicht zum Aufstehen zu bewegen. Nur mit Mühe konnten die Tiere in Sicherheit gebracht werden.

Wie verständnislos doch die Menschen sind! Natürlich wollte die Ente nur einen Pfingstausflug machen und die Stadtbahn benutzen.

h. sch.

Schottischer als schottisch

Nur Jassri, ein reicher Irakier in Bagdad, hinterließ 22 Söhne und 25 Töchter. Ehe der Vater noch beigesetzt war, entbrannte unter den 47 Geschwistern ein tätlicher Streit um die Erbschaft, wobei 7 Tote und 17 Verwundete auf dem Kampfplatze blieben.

Diese Art Erbauseinandersetzung wird so lange fortgesetzt, bis der Alleinerbe übrigbleibt. Die Advokatenkosten für den Nachlaßstreit sind dann gespart, und der Überlebende kommt in den Besitz des ganzen Vermögens.

gog.

Nicht ohne Folgen

In Paris ist eine Anti-Frack-Liga gegründet worden, die den Frack als Gesellschaftskleidungsstück abschaffen will, weil er altmodisch, geschmacklos und gesundheitsschädlich sei. Das Frackhemd, wird behauptet, habe schon eine ganze Anzahl von Hautkrankheiten hervorgerufen.

Sicher haben die Mitglieder der Anti-Frack-Liga sich nach dem Besuch der Gesellschaften, in denen sie sich im Frack bewegen mußten, gleich noch anderswo erholt.

gog.

Pfungstadt Lotzbeck! 107 Sorten
Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Gratis illustr. Liste hygien. Art. Patent-Neuh. Vers. neutral Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie Thiele Berlin W 30/12

Bei Gallensteinen bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung Brostrasuc (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, Adler-Apotheke, Strasburg (Uckermark) 13.

Kopfschmerz?

Wie quälend Kopfschmerzen sind, weiß jeder, wie man sie aber am schnellsten und einfachsten beseitigt oder von vornherein verhindert, wissen zwar die meisten, aber jeder noch nicht. Ein ebenso wirksames wie unschädliches Mittel sind die Spalt-Tabletten. Sie zeichnen sich dadurch aus, daß sie auch die spastischen Ursachen der Kopfschmerzen bekämpfen. Um es jedem bequem zu machen, ein paar Spalt-Tabletten auch unterwegs bei sich zu tragen, ist jeder Normalpackung eine kleine Flachdose beigefügt, die in die kleinste Tasche paßt. Preis: 10 Stück 62 Pf., 20 Stück RM 1.16, 60 Stück RM 2.85. Zu haben in allen Apotheken.

Markensammler erb. interess. Nachr. kostenlos Markenmayer München, Bazarstraße 49

Verlangen Sie auf Bahnhöfen und beim Zeitungshändler den Kladderadatsch

Marke Morgenstern das Radikalmittel gegen Holzwurm
A für Möbel, greift Lack und Politur nicht an; B für Gebälk. Prospekt gratis
Fr. Plettke, Wesermünde-G 16, Buchtstr. 10

Das Auge des Rundfunkhörers sucht nicht lange in irgendeinem Programm. Es findet sich mit einem Blick zurecht in der übersichtlichen Programmaufteilung der Rundfunkzeitschrift „Die Sendung". So sollten auch Sie künftighin Ihre Rundfunkfreude steigern. Fordern Sie sich gleich ein kostenloses Probeheft vom Verlag
DIE SENDUNG
BERLIN SW 19, BEUTHSTR. 8

„Das Hohe Lied der Weser" wird der niederdeutsche Heimatroman von E. H. Wilhelm Meyer genannt, der in Ganzleinen RM 5.40 kostet und
Der Schuldträger
heißt. Dieses Buch atmet echten deutschen Geist und Liebe zur Heimat!
Durch jede Buchhandlung zu beziehen.
Dom Verlag G. m. b. H., Berlin SW 19

Graue Haare verschwinden! Naturprodukt. Staatl. geprüft. Näh. kostenlos „Hazinol" Ziegler Nürnberg-W Schweinauerstr. 71

Gratis erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Wohlleben u. Weber & Co., Berlin W 30/3

Alt deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN Bad Bramstedt/Holst.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0381
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Brötchen

In der Nähe von Trier wollte ein Mann die Grenze nach Frankreich überschreiten, der zwar einen ordnungsmäßigen Ausweis, aber keinerlei Gepäck bei sich führte. In seiner Geldbörse befand sich nur wenig Kleingeld, und in der Rocktasche hatte er eine alte Semmel. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß in dem alten Brötchen tausend Reichsmark in Scheinen zu fünfzig Mark versteckt waren, die auf diese Weise über die Grenze geschmuggelt werden sollten. Von dem Geld in der Semmel wußte er nichts, er hatte sie bei einem Bäcker gekauft, konnte jedoch nicht sagen, wo.

Schade! Die Bezugsquelle für so nahrhafte Semmeln hätte man sehr gern auch gewußt! jan.

Wem Gott will rechte Gunst erweisen

Der Vorstand des Bankpersonalverbandes in Bern hat beschlossen, seinen Mitgliedern dringend zu empfehlen, ihre Ferien nicht im Ausland zu verbringen. Auch die andern Angestelltenorganisationen sowie der Lehrerverein der Schweiz sollen zu dem gleichen Beschluß veranlaßt werden.

Wird dieser Beschluß tatsächlich in der ganzen Schweiz durchgeführt und kommen infolgedessen keine Schweizer Ferienreisende nach Deutschland, so sinkt unsere Fremdenverkehrsziffer mindestens um ein ganzes Dutzend.

p. o.

Die Fracht

Im Atlant'schen Ozeane
Schwimmt ein Schiff mit sünd'ger Fracht,
Die auf diesem großen Kahne
Aus den „USA." gebracht.

Sechsmalhundert arme Schächer
Trägt der Dampfer „President",
Die als Bummler, als Verbrecher
Bei der Polizei man kennt.

Nun entled'gen sich die „Staaten"
Dieser sechsmalhundert Mann,
Nachdem sie für ihre Taten
Sie ins Loch gesteckt — und dann

Ihnen, weil sie paßlos, zeigten,
Wo der Zimmermann das Loch
Hat gelassen. Abschied geigten
Die Behörden also noch:

„Bringt an fremden Strand die Kunden,
Capt'n, — ist die Welt doch groß.
Hier ist man dir sehr verbunden,
Sind die ‚USA.' sie los."

— Doch ein Schiff mit derlei Gaben
Findet offne Arme schwer.
Wer will solche Ladung haben?
„Fahrt zurück damit auf's Meer!"

— Brütend dumpf hört's die Befrachtung,
Mit der „President" beschwert,
Daß sie überall Verachtung
Trifft, daß nirgends sie begehrt.

„Ach, wo winkt uns Päßlosen
Doch ein Land, noch unentdeckt
Und noch nicht von der famosen
Zivilisation beleckt?"

l.

Öl ins Wasser

In einem fast ausschließlich von Juden benutzten Bad in der Nähe von London wurde dieser Tage das Wasser durch Hineingießen von Öl unbrauchbar gemacht und das Baden der Juden vereitelt. Die unbekannten Täter hinterließen am Tatorte Zettel mit judenfeindlichen Losungen.

Trotzdem nach jüdischer Auffassung Öl nur ins Feuer und nicht ins Wasser gegossen werden darf, verhinderte das Öl, daß die Wogen der Erregung hoch gingen; denn die Juden hatten nun wenigstens einen wirklich triftigen Grund, für eine geraume Zeit lang nicht baden zu brauchen. jan.

Der nützliche Krach im Hinterhaus.

In Luckenwalde hatte sich ein Mann, dem aus seinem Keller ständig Kartoffeln und Heizmaterialien gestohlen wurden, zur Entlarvung des Diebes den Trick zunutze gemacht, den er in dem Film „Krach im Hinterhaus" kennengelernt hatte. Er bohrte ein Holzstück an, steckte in das Loch einen Explosivkörper, und einige Tage darauf explodierte der Ofen eines Hausmitbewohners mit heftigem Krach. Der so entlarvte Dieb wurde unter Anklage gestellt.

Nun werden sich vielleicht die Leute beruhigen, die dem Kinobesuch keinen praktischen Wert beimessen wollen.

k. v.

Braunschweig. H.: In den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten und Landeszeitung" vom 13. Mai 1936 befindet sich über dem Leitartikel folgende Überschrift: „Verschlechterte Atmosphäre (Von unserer Berliner Schriftleitung)." Nun ja, das kann, insbesondere zur Zeit der jungen Gemüse allerorten in den alleranständigsten Schriftleitungen, deren Ventilation nicht gerade auf der Höhe der Zeit ist, einmal vorkommen; doch meistens pflegt man's dann nicht „an die große Glocke zu hängen", sondern greift möglichst diskret zu dem für diese Fälle anerkannt vortrefflichen Kaddikkraut oder auch zu Räucherkerzchen.

Berlin. Dr. B. H.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" (nähere Angaben fehlen) lesen wir in der Wirtschaftsbeilage: „Der gleichnamige Inhaber der Seidenstoff-Großhandelsfirma Bernhard Borger in Berlin, Krausenstraße 30, ist lt. ‚Konfektionär' nach Hinterlassung von Verbindlichkeiten in das Ausland geflüchtet."

Der wackere Borger ist stets unbesorgt,
Des Ruhmes wegen, den er wünscht für fernste Zeiten:
Die Stätte, wo ein guter Mensch geborgt,
Strahlt lange noch von den — Verbindlichkeiten.

Gera. H. N.: In der „Geraer Zeitung" vom 9. Mai 1936 beginnt ein Heiratsgesuch mit folgenden Worten: „Wahres Ehe-Glück ersehnt kaufm. berufst. Herr, 37 J., gesch. Rheinländer. Suche gebild., liebevolle Dame b. 35 J., mit eig. Wohnung, etw. Barvermög. Liebe und Treue erste Pflicht." Hier ist der, allerdings seltene Fall zu verzeichnen, in dem ein taktvoller Setzer in dem Satzgefüge des wahrscheinlich in der Eile verfaßten Heiratsgesuches unbedingt aus eigener Vollmacht eine Umstellung hätte vornehmen müssen: zuerst muß natürlich die kategorische Forderung: „Liebe und Treue erste Pflicht" erwähnt werden und dann erst das „etw. Barvermögen", das hier doch wohl als Nebensächlichkeit behandelt werden müßte — was immer einen netten Eindruck zu machen pflegt.

Ilmenau (Thür.). F. H. H.: Im Ilmenauer Nachrichtenblatt „Die Henne" vom 17. März 1936 befindet sich folgendes Gesuch: „Sauberes ehrliches Mädchen, nicht

Bad Wildungen für Niere u. Blase
Helenenquelle
Zur Haus-Trinkkur: bei Nierenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
Badeschriften sowie Angabe billigster Bezugsquellen für das Mineralwasser durch die Kurverwaltung Abt. II

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0382
© Universitätsbibliothek Heidelberg

unter 18 Jahre, welch. schon in Stellung war, z. 1. April gesucht. Adolf-Hitler-Straße 9, I. Gebrauchte, jedoch sehr gut erhaltene" Diese versöhnliche und alles begreifende Großzügigkeit ehrt durchaus den betr. Inserenten, der höchstwahrscheinlich sich der klugen Verse erinnert:

Trau keinem Freunde sonder Mängel
Und miete ein Mädchen, keinen Engel!

Kiel. H.: In den „Kieler Nachrichten" vom 20. Mai 1936 lesen wir: „Ein unvorsichtig weggeworfener Zigarettenstummel setzte am Niemannsweg eine Gartenpforte in Brand. Ein Spaziergänger sorgte für rasches Löschen durch einen Wasserguß." Diese edle und entschlossene Mannestat eines Spaziergängers versetzte unseren Biermörder, der für alles wahrhaft Heroische ein großes Verständnis besitzt, in

eine derartig hochgradige Begeisterung, daß er sofort seinen Pegasus bestieg:

Wogt mal ein kleines Feuermeer
Am Zaun, von Zigaretten her,
So fragt der Redliche: „Was nun?"
Und sucht sein Möglichstes zu tun.
Welch Glück, wenn er dann überdies
Es löschen kann — ex propriis!

Minden (Westf.). C. J.: In Nr. 59 des „Boten an der Weser" (Minden) lesen wir: „* Todtenhausen. Einen Unfall erlitt hier Bürgermeister Gieseking. Mit einem Schiebkarren bei Erdarbeiten beschäftigt, kam er zu Fall. Der Karren kippte um, wodurch G. sich eine erhebliche Quetschung eines Fingers der rechten Hand zuzog. Die Ausübung der schriftlichen Gemeindeangelegenheiten hat augenblicklich sein Stellvertreter Klöpper Nr. 10."

Aber lieber Berichterstatter, machen Sie keine Flausen!
Gibt's denn so viel „Klöpper" in Todtenhausen?
Woher rührt denn diese unglaubliche Klöppermenge?
Das ist ja von Klöppers ein wahres Riesengedränge!
Werden denn in Todtenhausen nur — Klöppers geboren?
Antworten Sie! Wir sperren auf die Ohren.
Bitte, erklären Sie uns frisch und frei:
Was ist's mit dieser — Klöpperei?

Homburg v. d. H. Dr. L. M.: Auf einem uns ohne jede nähere Angabe zugesandten Zeitungsausschnitt befindet sich ein Angebot, das mit folgenden Worten beginnt: „Umzugshalber sehr billig verkäuflich 1 noch guterhaltene Bettmatratze, Lessings ‚Nathan der Weise' und ein großer Schleifstein." — „Dunnerhagel", lachte Biermörder, „da fehlen nur noch eine Büchse Bratheringe und eine alte französische Grammatik, dann hätte man die allerbesten ‚Grundstoffe' für eine ‚Katertagvers-Aufgabe', die stets darin bestand, einige, den verschiedensten Gebieten zugehörige Dinge zu nennen, die zu einem anmutigen Verschen gestaltet werden mußten; so erhielt z. B. einer die Worte zudiktiert: ‚Nase', ‚Taschenkamm', ‚Flöte' und formte daraus mit Grazie den Vierzeiler:

Bist du ein Schäfer, so blase
Die Flöte und weide das Lamm;
Doch fahre ihm nicht unter die Nase
Mit deinem Taschenkamm!"

Und einem gelang sogar auf Grund der Worte: „Inka", „Regenbogen" und „Hemdenlatz" folgender dichterische Wurf:

Sei deiner Laura herzensheiß gewogen
Und liebe sie wie einen Inka-Schatz,
Doch nahst du luftig ihr auf einem Regenbogen,
Verschließe sorglich deinen Hemdenlatz!

Düsseldorf. R. B.: In der Berliner „Tageszeitung für Brauerei" vom 6./7. Februar 1936 wird berichtet, daß eine Entscheidung des 12. Beschwerdesenats vom 20. Januar 1936 die Anfechtung des Urteils, daß „die Worte ‚Rülpser' und ‚Rülpserle' als phantasielose Beschaffenheitsangabe für Getränke zeichenschutzfähig" wären, unter folgender Begründung zurückgewiesen habe: „Dem angefochtenen (die Anmeldung zurückweisenden) Beschlusse war im Ergebnis beizutreten. Das angemeldete Wortzeichen ‚Rülpser' bedeutet ‚aufstoßenden Magenwind' (vgl. Duden) und wird als volkstümlicher Ausdruck für Aufstoßen gebraucht. Das angemeldete Wort besagt daher für die so gekennzeichneten Waren ‚Weine, Spirituosen, Mineralwasser, alkoholfreie Getränke', daß diese ein angenehmes Rülpsen hervorrufen. Eine derartige beschreibende Angabe der Ware ist mangels phantasievoller Eigenart weder im Sinne des § 4 Ziffer 1 noch des § 1 des Warenbezeichnungsgesetzes schutzfähig, da die Käufer hierin keinen unterscheidungskräftigen, betriebskennzeichnenden Hinweis sehen." Dazu meinte Biermörder lächelnd: Diese scharfe, aber gerechte Verurteilung der Versuche jener phantasielosen Verfertiger obengenannter Getränke, den nach ihrem Genuß sich einstellenden Naturlauten eine milde und wohltönende Benennung zu geben, möchte ich mit folgenden, zu zarterer Namengebung anregenden Verschen alsbald ergänzen:

Schon werd' ich — fast fühl' ich mich poetisch —
Hier gleich „onomatopoetisch":

Manch ein Getränk zeigt das Bestreben,
Als Klang sich von mir zu begeben,
Zumeist sehr bald nach dem Genuß,
In melodienreichem Fluß:
Nach einem Sodawasserschlöckchen
Dringt's hell aus mir wie Silberglöckchen;
Auch mancher „Spritzwein", der sich kräuselt,
Wie Frühlingslüftchen von mir säuselt;
Sogar die Wirkung einer „Weißen"
Möcht' ich hier „Zephyrbläser" heißen!
Doch nirgends eine Spur von Rülpsen,
Von Gluckser, Grulpsen oder Tschüllpsen!
Nur bei den Weinen ärgster Nummer
Bleibt's nach wie vor bei tiefstem Brummer.

Rittergut Weitendorf (Post Proseken i. M.). D.: Uns liegt ein Ausschnitt aus Nr. 6 der Jägerzeitung „Wild und Hund" vor, darin heißt es: „Die Hochwildjäger im Schwarzwald behaupteten immer, daß vor dem 25. September noch nie ein Hirsch gemeldet habe; trotzdem bezogen wir schon am 20. September ein kleines, aber wunderbar gelegenes Wirtshaus mitten im Revier, wo wir die Brunstzeit verbringen wollten."

Brunstzeit, still im Wirtshausfrieden,
Rechnet man zum höchsten Glück.
Wohl dem Jäger, dem's beschieden,
Sie beim Zechen zu verbringen!
Doch natürlich eine „Ricke",
Eine nette, dralle, schicke
Muß beim Bier und Grog und Wein
Jederzeit vorhanden sein!

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 4. Juni 1936.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Zu Haustrinkkuren bei
Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Nerven- und Blutkrankheiten
Seit 200 Jahren erprobt.

Lauchstädter Brunnen

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien u. Mineralbrunnenhandlungen
Brunnenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt.

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger (z. Zt. verreist). Stellvertr.: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557
Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Bilzenstein G. m. b. H.
D. A. 16069 I. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet.
— Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark (einschl. 4,7 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 6 Pfg. Bestellgeld.
Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

17/192

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0383

© Universitätsbibliothek Heidelberg

384

G 57442 3

Völkerbundsschreck

„Sauve qui peut! Der Negus kommt!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0384
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 25 – 89. Jahrg.
Berlin, 21. Juni 1936

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

Apachentanz

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0385

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Fliegergebet

Die deine Hand noch hielt, die eine letzte Gnade,
Die haben, Herr, wir heiß von dir erfleht.
Du wehrtest uns dereinst des Adlers stolze Pfade
Und gabst nun doch Erfüllung dem Gebet,

Daß wir der Erde Schwere sieghaft überwänden —
Nicht nur im Traum, nicht nur im Geistesflug —
Du neigtest dich dem Werk in unsern schwachen Händen,
Bis es uns selig zu dir aufwärts trug.

Die Erde, die wir froh durchquert in Süd und Norden,
Und deren Lieb' und Lust auch wir gebüßt,
Sie ist in stiller Höh' zum Bilde uns geworden, —
Das lichtumstrahlt uns aus der Tiefe grüßt.

Wir glauben und wir spüren nichts so sehr hier droben,
Als daß dein Wille, Herr, uns trägt und lenkt.
Zum Brausen der Propeller mischt sich Dank und Loben,
Daß du auch deinen Himmel uns geschenkt.

m. d.

Die Deutsche Gemeinde

(In Berlin findet vom 7. bis 21. Juni die groß angelegte und sehenswerte Ausstellung „Die Deutsche Gemeinde" statt.)

Was der Gemeinsinn zeugt an großen Taten
Fürs ganze Volk, fürs große Vaterland,
Kann stolzen Bürgerschaffens nicht entraten,
Das zeigt die Ausstellung auf jedem Stand.

Als freier Bürger wägen und selbst wagen,
Was allen möchte gut und nützlich sein,
Verantwortung und Last gemeinsam tragen,
Das war der Sinn der Tat des Herrn vom Stein.

Es kam die Zeit, da nur noch in Parteien
Ein jeder diente seinem eignen Bauch;
Den stolzen Namen Bürger zu entweihen
War des Geschlechts von gestern liebster Brauch.

Vergessen war das Beispiel jener Hanse,
Die in der Kräfte Sammlung fand die Kraft;
Verwaltung wurde zum Finanz-Popanze,
Das Selbst hieß Mehrheit, in sich selbst erschlafft.

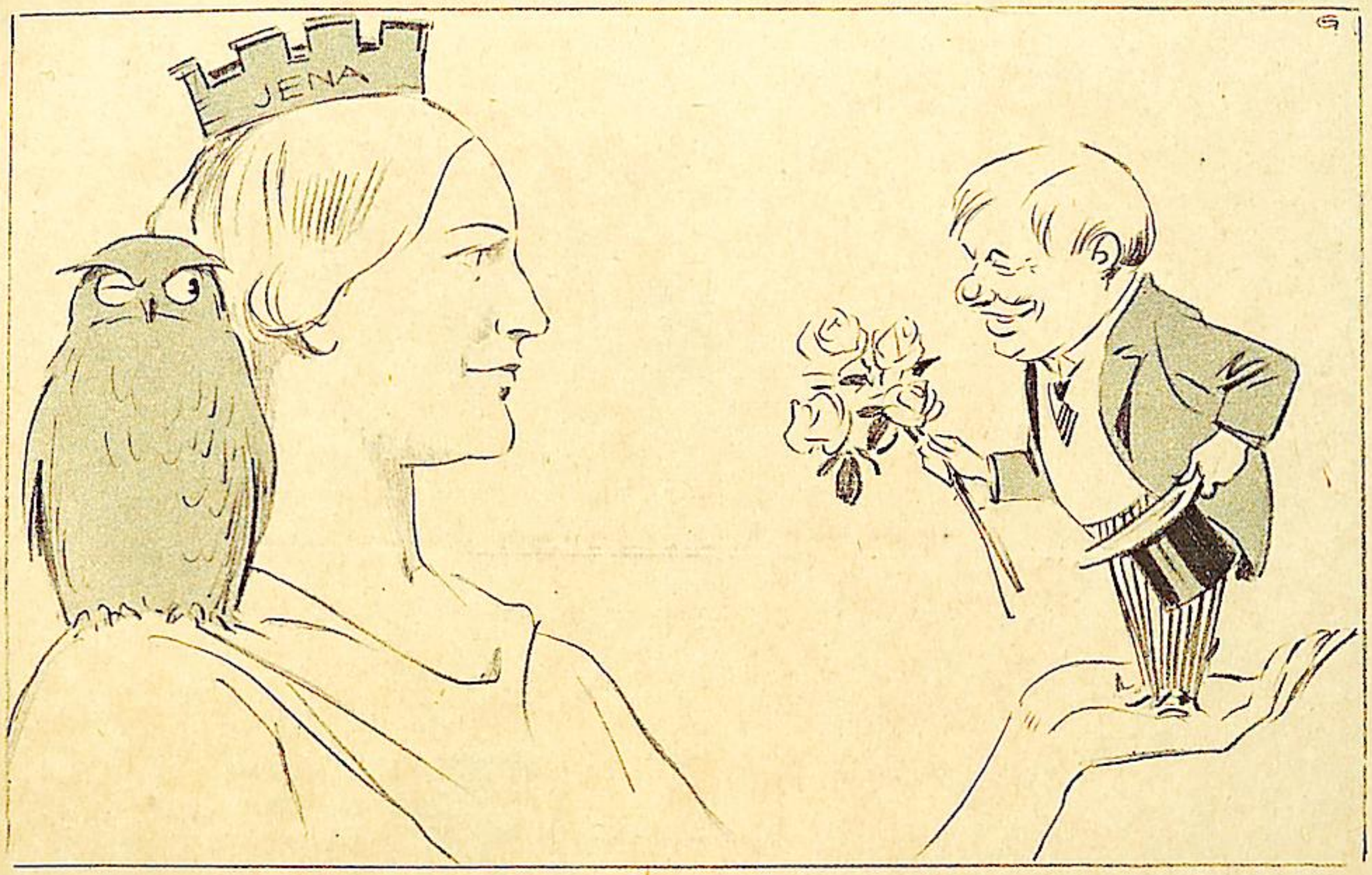
Wohl war ein Reich – die Vielheit alles Armen;
Die Ordnung hieß: Parteiengunst und Haß;
Gemein zwar war der Sinn, zum Gotterbarmen,
Doch der Gemeinsinn starb am Bonzenfraß.

Gelobt der Tag, der Deutschland endlich einte!
Reichsbürgertum verbürgt der Stadt Geschick,
Gemeinschaftsordnung ordnet die Gemeinde.
Das dankt dir Deutschland, wackerer Doktor Frick!

Kladderadatsch
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0386
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Jena 700 Jahre alt



Kladderadatsch: „Die ewig-jungen Frauen brauchen ihr Alter nicht zu verschweigen!"

Fahrt zu zweien

Den Schiffen Sams empfiehlt die Verwaltung
Vorbeugungsmaßnahmen, die sich gebühren.
Sie sollen, zur Mannschaftsgesundheitserhaltung,
An Bord stets frisches Gemüse führen.

Berliner Wassersportler entfalten
Längst Sinn für jede Heilanalyse;
Sie haben, ums Herz gesund zu erhalten,
Am Steuer immer junges Gemüse. T. d. J.

Umständlich

Die englischen Zeitungen „Times", „Daily Telegraph" und „News Chronicle" berichten übereinstimmend, der Negus beabsichtige so lange in England zu bleiben, bis er „etwas erreicht hätte".

Warum drückt man sich so kompliziert aus? Man könnte doch viel einfacher sagen, der Negus wolle lebenslänglich in England bleiben! w. p.

Schinkenklopfen

Die Polizei von Husum hat 22 Jungen, die, trotz aller Ermahnungen, mitten in der Stadt auf der Straße Fußball spielten, auf die Wache genommen, wo sie in gebückter Stellung mit straff angezogenen Hosen an einem Beamten vorbeidefilieren mußten, der sich mit dem beliebten Spiel des Schinkenklopfens, nachdrücklich ausgeführt, von ihnen verabschiedete.

Ob es bei diesem Abschied wohl Tränen gegeben hat? Seufzer der verschiedensten Art waren sicher zu vernehmen. p. e.

Das Saufbähnle

(Das Moseltalbähnchen, in dessen Wagen auf großen Plattformen Wein ausgeschenkt wurde, wird durch Triebwagen ersetzt und nach Ostpreußen verpflanzt.)

Das Moseltal, das rhein'sche Land
Sollst, Bähnlein, du verlassen
Und droben weit am Ostseestrand
Beleben neue Straßen.

Der Frohsinn, der dich hier geziert,
Begleite dich auch dorten:
Ein wanderfroher Wandrerwirt
Find't Gäste allerorten!

Und bietest du statt Moselwein
Dort Grog auch nur und Weiße:
Dein Name wird derselbe sein —
Auch dort „Saufbähnle" heiße! p. e.

Alter Schnee

Ein holländischer Arzt will im Käsegeruch ein wirksames Mittel gegen Kopfschmerzen gefunden haben, weil er feststellte, daß die von ihm in regelmäßigen Abständen untersuchten Arbeiter einer Käsefabrik nie über Kopfschmerzen klagten.

Nun, so neu ist das ja gerade nicht. Vor einem richtigen Limburger reißen nicht nur Kopfschmerzen aus! e.

Titeländerung

Die Oberkellner nennen sich von nun ab Servier-Meister.

Ein Oberkellner, der auf die Länge des zukünftigen Titels von einem Gast hingewiesen wurde, meinte, es genüge ja die Abkürzung „S M". k.

Happy end

In seiner ersten Regierungserklärung hat Léon Blum gesagt, er identifiziere den Frieden mit der Achtung des internationalen Gesetzes und der internationalen Verträge, sowie mit der Treue zu den übernommenen Verpflichtungen und zu dem gegebenen Wort.

Endlich also wird alles gut werden. Die Franzosen — und nach ihnen unsere anderen Gegner aus dem Weltkriege — werden nun ihre Verpflichtungen aus dem Vertrag von Versailles erfüllen, ihr feierlich verpfändetes Wort einlösen, und so das letzte Hindernis für den Frieden der Welt beseitigen. l. s.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0387
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Schlangenbeschwörerin

Die Versicherungen, daß es sich mit diesem harmlosen Reptil in bester Freundschaft leben ließe, klingen nicht mehr sehr überzeugend.

Abbau des Sowjetspitzelsystems

Stalin beschenkt sein Land mit freien,
Anständigen Regiersystemen.
Angeberei'n und Spitzeleien,
Die sollen jetzt ein Ende nehmen.

Man muß den Sowjetchefs für diese
Reform begeistert Beifall zollen.
Die Rätselfrage ist nur, wie se
Damit am Ruder bleiben wollen.

T. d. A

Ein Vorteil

Eine Londoner Bakteriologin behauptet, die Männer seien an der Verbreitung von Krankheiten viel mehr schuld als die Frauen, weil die Männer in ihren vielen Taschen, deren Inneres nie ans Tageslicht komme, die Bazillen milliardenfach herumtrügen.

Die Taschen verheirateter Männer werden aus verschiedenen Gründen immer gründlich umgewendet. Der Vorwurf kann demnach nur Junggesellen treffen.

k. v.

Apothekertagung

(Vom 16. bis 21. Juni tagt in Stuttgart die deutsche Apothekerschaft und die Fédération Internationale Pharmaceutique.)

Die ihr für die kranke Menschheit
Brauet Tränklein wundermild —
Helft, daß sich ihr Friedenssehnen
Auf der ganzen Erde stillt:

Wo die Völker noch verblendet
Und an Haß und Lüge krank,
Reicht der Liebe und der Wahrheit
Wundertät'gen Göttertrank!

p. o.

Aufstieg

Die in London erscheinende jüdische Zeitschrift „Naileben" singt ein Loblied auf die wirtschaftliche und politische Freiheit der Juden in der Sowjetunion. Aus einer isolierten und verfolgten Kaste habe man sie dort zu gesunden Bürgern gemacht.

Die Juden hoffen nunmehr — als Abschluß dieses erfolgreichen Aufstiegs — mit Hilfe der von ihnen geleiteten Komintern „Weltbürger" zu werden.

b. g.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0388
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Fahrt ins Blaue

„Bitte einsteigen, meine Herrschaften, am Ende der Fahrt werden Sie eine schöne Überraschung erleben!"

17/195

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0389
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unangenehm

John Bull: „Dieses verdammte Geplätscher! Tag und Nacht hat man keine Ruhe!"

Plattfüßler heraus!

Derjenige Japaner, der die größten Füße hat, soll aus Anlaß eines festlichen Schuhwarentages, den der Verband der Schuhhändler in Tokio veranstalten will, ein namhaftes Geldgeschenk erhalten.

Da wird sich der Mann aber köstlich freuen. Denn Leute, die auf großem Fuße leben, können ja immer Geld gebrauchen. e.

So ist's richtig

Der französische Ministerpräsident Léon Blum richtete über sämtliche Sender Frankreichs und des französischen Nordafrika eine Ansprache an die Nation, in der er erklärte, er werde den Geist starrer Unnachgiebigkeit, wo er sich etwa zeige, energisch bekämpfen.

Der Geist starrer Unnachgiebigkeit muß vorbildlich mit unnachgiebiger Starrheit bekämpft werden. b. g.

Volksfront

Innerhalb der Volksfront kam es letzthin in Spanien zwischen den verschiedenen Richtungen zu lebhaften Auseinandersetzungen. Mehrfach gerieten die feindlichen Brüder bei Versammlungen aneinander, wobei es ohne Verletzte nicht abging. Bei Schießereien zwischen den beiden Richtungen wurden Mitglieder beider schwer verletzt. Prügeleien auf der Straße sind an der Tagesordnung, von gegenseitigen Beschimpfungen gar nicht zu reden.

Das alles bedeutet nur einen engeren Zusammenschluß der Volksfront. jan.

Der erste Kabinettsrat

Ministerpräsident Léon Blum: Mit Stolz und dankbarer Rührung blicke ich heute auf die Männer, denen ich mein Amt verdanke und in deren Sinn ich mein Amt führen werde.

Paul Faure (Sozialist): Die Sozialistische Partei nimmt gern Kenntnis von dieser Anerkennung —

Daladier (Radikalsozialist): Erlauben Sie mal! Natürlich meint Blum meine Partei!

Sellier (Unabhängiger): Im Namen aller Franzosen, die sich an keine Partei gebunden fühlen, quittiere ich über Blums auf uns gemünzte Worte.

Léon Blum (fortfahrend): Immer werde ich bestrebt sein, nach den Richtlinien und Weisungen zu handeln, die diese Männer mir geben.

Faure, Daladier, Sellier: Eine solche Unterwürfigkeit beanspruchen wir vom Ministerpräsidenten ja gar nicht!

Blum: Wer redet von Ihnen? Meine Erklärung gilt selbstverständlich nur den 82 kommunistischen Abgeordneten und Herrn Stalin in Moskau.

Timon der Jüngere.

Die Kur

Kanzler Schuschnigg reiste südwärts,
Da er sich „erholen müßte",
Ja, „nur deshalb", hieß es amtlich,
„Fuhr er an Italiens Küste!"

Politik, so sprach man, wäre
Ganz aus seinem Sinn genommen,
Und er wolle nur gesunder,
Aufgefrischter wiederkommen.

— Plötzlich las man, Mussolini
Würd' geruhn, ihn zu empfangen!
Worte, die, trotz allem Leugnen,
Doch verflixt politisch klangen.

Was man amtlich kühn erklärte,
Wäre demnach ja Verkohlung!?
— Falsch! — Das Sehen Mussolinis,
Das gehört mit zur Erholung!

Erst der Anblick Mussolinis
Befreit Schuschnigg von Beschwerden.
Bloß das Volk sieht die Erholung
Einzig darin: braun zu werden! w. p.

Stipendium

An der Universität New York ist vom botanischen Institut ein neues Stipendium für sieben Studenten ausgeschrieben worden. Diesen sollen die Kolleggelder voll erlassen werden, wenn sie sich verpflichten, 250 Bäume auf dem Universitätsgrundstück als Gegenleistung täglich in ihrem Wachstum zu beobachten und, wenn es zum Wachstum notwendig sein sollte, auch zu begießen.

Der Andrang zu diesem neuen Stipendium wird besonders in der Winterszeit ein sehr erheblicher werden. jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0390
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller: In China müssen nu die Frauen Hosen tragen, die bis unterhalb vons Knie reichen.

Schultze: Na, wenn eene bei uns de Hosen anhat, denn sind se noch länger. p. o.

—

Müller: In Wien jab et also dies Jahr jar keene Maikäfer nich.

Schultze: Det is keen Wunder nich: Die Maikäfer blieben weg, weil se wissen, det man in Wien de braune Farbe nicht mag. p. o.

—

Müller: Da hat eener sich jejen Unfall versichert, und denn hat er sich immer an de Eisenbahntüren die Finger jeklemmt und hat sich det verjüten lassen.

Schultze: Na det Klemmen muß ihn doch aber jräßlich wehjetan haben!

Müller: Jewiß! Aber er hatte eben die richtije Klemmtomanie! ego.

—

Müller: Uff der Münchener Tagung der Jas- und Wasserfachleute is festjestellt worden, det der Verbrauch an Leitungswasser in Deutschland durchschnittlich von 70 Liter je Kopf un Tag uff 100 Liter jestiegen is.

Schultze: Dadran bin ick ooch beteiligt; ick habe in den letzten Jahren ooch mehr jetrunken.

Müller: Schultze, du trinkst doch jar keen Wasser!

Schultze: Selbstvaständlich trinke ick, natierlich muß et mit Hopfen und Malz injebraut sin. k. v.

Sehr erklärlich

A: Warum ist Hoare erster Lord der Admiralität geworden?

B: Nun, Hoare lassen will England nicht gern. l.

Frisch, fromm, fröhlich, frei

Der Wiener Stadtschulrat hat allen Schülern und Schülerinnen die Zugehörigkeit zu Turnvereinen, die zum Deutschen Turnerbund gehören, verboten und erlaubt nur noch das Turnen in der klerikalen, „christlich-deutschen" Turnerschaft. Ähnliche Verfügungen stehen für ganz Österreich bevor und das, obwohl die österreichischen Jugendlichen, sogar die Jugendgruppen des Heimatschutzes und der ostmärkischen Sturmscharen, die Beteiligung an den klerikalen Turnvereinen ablehnen.

Die österreichische Jugend soll nur Kniebeugen üben. gog.

Münchener Weißwürscht

(Die Japaner wünschen sich zur Olympiade bayerische Kost.)

Traum eines japanischen Sportlers

Chor der Strohwitwer

(Vom 19. Juni bis 31. August verkehrt wieder der „Strohwitwerzug" zwischen Berlin und der Ostsee welcher es den Strohwitwern ermöglicht, ihre im Seebad weilenden Frauen am Wochenende aufzusuchen.)

Laßt uns unsre Reichsbahn preisen,
Die zum Seebesuch einladet;
Laßt uns an die Ostsee reisen,
Wo die teure Gattin badet;
Wo die Wellen sie umschlingen
Und sich brechen, rauschend, schäumend.
Laßt das Wochenend' verbringen
Uns im Sonnenbade träumend.
Solch Besuch wirkt wundertätig,
Laßt uns unsre Reichsbahn preisen:
Herrlich ist's, allein und ledig
Nach Berlin zurückzureisen. h. sch.

Regenbogen

In London sagt man jetzt über die englisch-italienischen Beziehungen, die Kluft zwischen beiden Ländern sei zwar noch sehr weit, doch werde sie bereits von einem Regenbogen überbrückt.

Nur daß dieser Regenbogen bei dem starken Nebel, der dauernd über England und namentlich über London liegt, meist gar nicht in Erscheinung treten kann. p. e

Soldaten

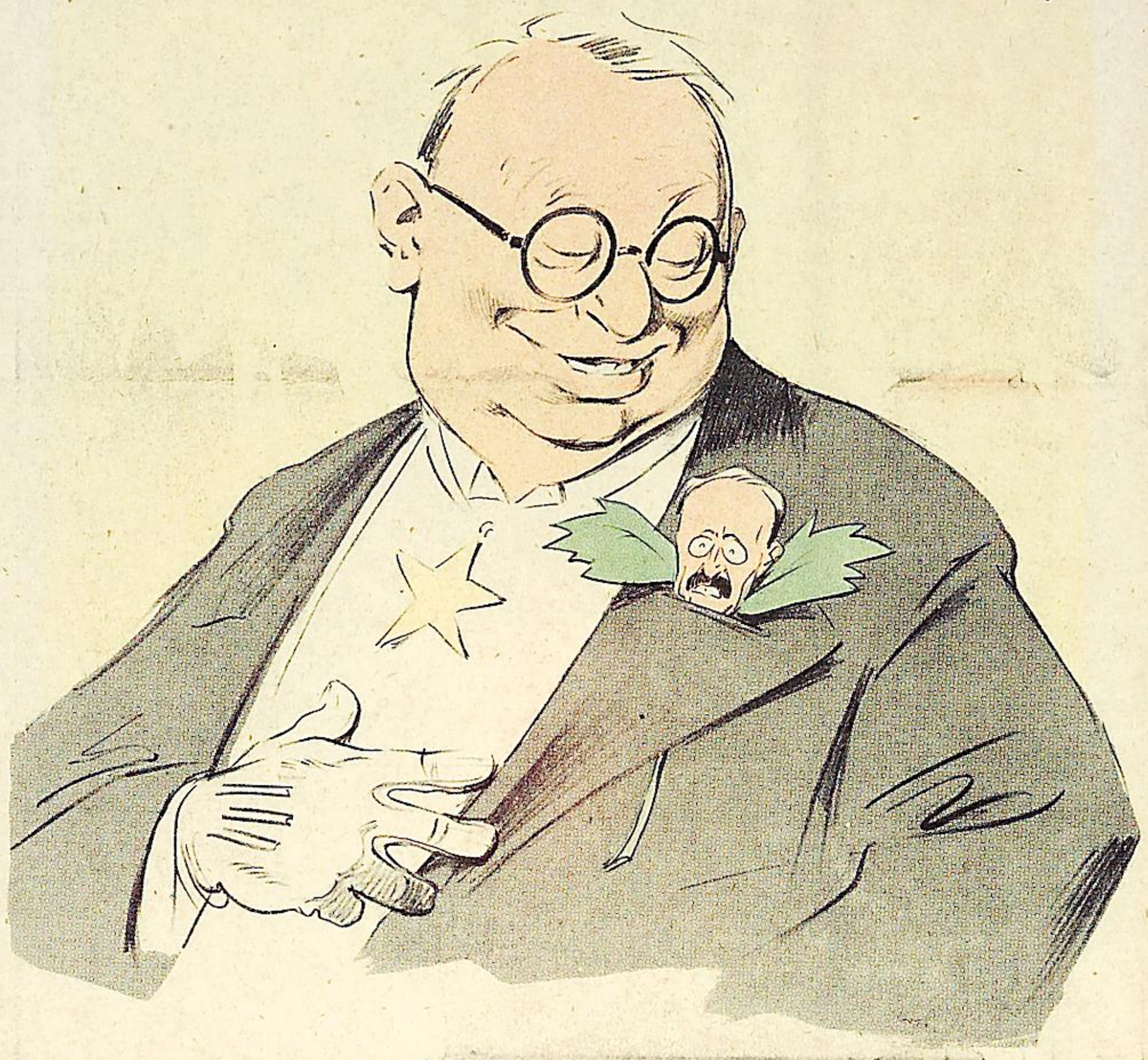
Soldaten des 6. belgischen Infanterie-Regimentes haben einen offenen Brief an die Regierung gerichtet, in dem sie fragen, warum die Dienstzeitverlängerung vom Kriegsminister befohlen worden sei.

Der Kriegsminister will sich der Mühe unterziehen, jedem Soldaten einzeln seinen Standpunkt klarzumachen. ubl.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0391
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der neue französische Ministerpräsident

GARVENS



Blum im Knopfloch Litwinows

Pariser Ausstand

Es wurde ernst, verflixt noch mal,
Als die entrechteten Proleten
Vom Lidoluxusnachtlokal
Zornmütig in den Streik getreten.

Man sah den Stolz der Republik,
Blum, angstvoll auf die Streiker schauen:
Eintänzer, Kellner, Jazzmusik,
Köchin und Toilettefrauen.

Denn kühn entschloß sich Weib und Mann,
Statt hohe Steuern zu berappen,
Zum Marsch aufs Amt, die Jazz voran.
„Musik! Sonst eß ich keinen Happen!"

Die Macht der Töne siegt' mit Glanz,
Nur der Musik konnt' es gelingen,
Dem Herrn Minister der Finanz
Die Flötentöne beizubringen.

T. d. J.

Ehebuchführung

Eine Frau im Staat Wisconsin (USA.), die früher Buchhalterin gewesen war, führte vom ersten Tage ihrer Ehe an sorgfältig Buch und eröffnete für ihren Mann ein „Konto", wo sie ihm seine Vorzüge und Liebeserweise gutschrieb, während er auf der anderen Seite mit Versäumnissen und Pflichtverletzungen belastet wurde. Nach einigen Jahren ergab sich, daß die Summe der Debetseiten erheblich größer war als die Gutschriften; sie zeigte ihrem Mann sein überbelastetes Konto und machte ihm einige erhebliche Szenen, worauf dieser die Ehescheidung beantragte.

Rein buchmäßig war das richtig; das Konto des Mannes war so belastet, daß er seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte, und so mußte er folgerichtig den Ehekonkurs beantragen, der hoffentlich nun nicht etwa wegen „Mangels an Masse" abgelehnt werden wird.

jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0392
© Universitätsbibliothek Heidelberg

In Verlegenheit

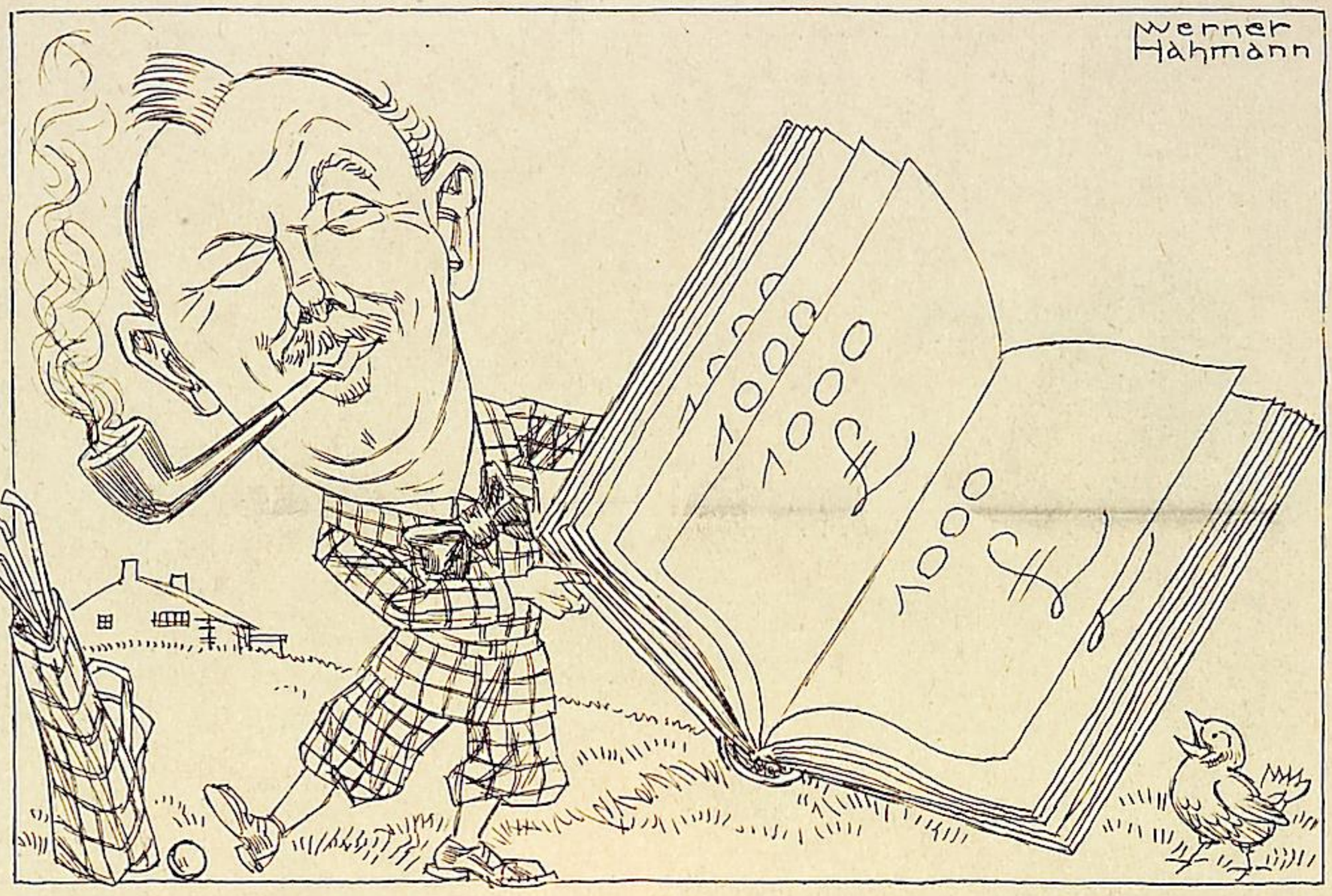
(Die Völkerbundsmächte vermuten, daß Argentinien seinen Antrag über die Beratung der abessinischen Frage im Völkerbund auf Veranlassung einer anderen Macht gestellt habe.)

„Wer hat denn den Mann mit dem Koks bestellt?"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0393
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein talentvoller Schriftsteller

(Kolonialminister Thomas in England hatte für 20 000 Pfd. seine „Erinnerungen" verkauft, trotzdem er davon noch keine Zeile geschrieben hatte.)



Mr. J. H. Thomas: „Was wollen die Leute? Dieser Band der ‚Erinnerungen' ist doch der wichtigste!"

Jedem das Seine

(Die arabischen Wüstenräuber zwingen die Behörden zu einschneidenden Sicherheitsmaßnahmen.)

Willst du in Bagdad danach trachten,
Wie du wohl nach Damaskus kimmst,
Mußt du mit Sorgfalt darauf achten,
Daß du die richt'gen Tage nimmst!

Denn zwei nur sind dir zugesprochen,
Wo in der Wüste nichts passiert,
Die andern fünfe von der Wochen
Sind für die Räuber reserviert.

Das darf dir nicht den Gleichmut rauben,
So ist es in der Wüste ja,
Es sind die Räuber dort zum Rauben,
Und nicht nur du zum Reisen da!

In Summa also merk' dir heute,
Was dort nun mal der Grundsatz ist,
Sonst wär' ja für die Räuber-Leute
Die Wüste wirklich reichlich wüst! ego.

Nur keine Übertreibung

Der älteste Einwohner Litauens, Juczas Augustis, ist 120jährig in Kelme gestorben. Nach seiner Behauptung hatte er nur deshalb ein so hohes Alter erreicht, weil er sich vor jeder Übertreibung gehütet habe, sowohl beim Trinken und Rauchen als auch beim — Arbeiten!

Der alte Mann hat nach dem Grundsatz gelebt: „Arbeit macht das Leben süß, Faulheit stärkt die Glieder!" b. g.

Weibliche „Spitzen"-Leistung

Bei der Austragung der diesjährigen Meisterschaft in der Kurzschrift und in Maschinenschrift in Bayreuth gingen 57 als deutsche Meister hervor, davon 27 mit dem Prädikat „hervorragend". Die ersten 10 Plätze wurden von Frauen belegt, während der beste Herrensieger erst als 19. auf der vollständigen Siegerliste erscheint.

Die Herren ließen selbstverständlich gern die Damen vorausgehen. b. g.

Gut gebrüllt

Während der Regierungserklärung Léon Blums erfolgten von der Rechten mehrfach Zwischenrufe. Auf einen dieser Zwischenrufe erschallte von der Linken der Gegenruf: „Ruhe bei den Besiegten!"

Noch ein solcher Sieg — — — gog.

Einseitig

Nach einem Bericht der Moskauer „Iswestija" mußten sämtliche Feuerwehren von Smolensk beim Brande eines Hauses untätig bleiben, weil infolge der schlechten Straßen alle Löschzüge im Schlamm stecken blieben und nicht mehr weiter kamen. Inzwischen brannte in einer Entfernung von 20 m das ganze Gebäude ab.

Was Feuer anbetrifft, sind die Sowjetbürger eben doch zu einseitig ausgebildet: im Entfachen und Schüren von Bränden sind sie ja groß, das Löschen aber scheint ihrer kommunistischen Natur zu widerstreben. e.

Gott sei Dank, daß —

Polens großer Marschall Pilsudski trug mit Vorliebe eine Tellermütze. Der Gemeinderat seines Geburtsorts Sorokpol verfügte nun, alle Gemeindemitglieder müßten für alle Zeiten solche Mützen tragen.

Selbstverständlich folgen die Männer Sorokpols dem Gebot der hohen Obrigkeit. Aber froh sind sie doch, daß Pilsudski keinen Zylinder trug. weer.

Alles schon dagewesen!

An der Columbia-Universität ist eine Professur für Humor eingerichtet worden. Ein heiterer Philosoph namens James Conau wird in diesem Fach Vorlesungen halten.

Obwohl hiermit zum erstenmal auf der Welt eine derartige Professur geschaffen wurde, braucht Herr Conau sich auf sein Amt nichts einzubilden. Es hat auch vorher schon mancher Professor verstanden, Gelächter zu erregen. w. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0394
© Universitätsbibliothek Heidelberg

(Die Regierung Roosevelt hat durch eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofs gegen die Sozialgesetzgebung wiederum eine Niederlage erlitten.)

Roosevelt: „Mein schönes Haus!"
Gerichtshof: „Das bleibt Ihnen ja! Wir verrammeln nur den Eingang!"

Der redselige Melbourner

Es seufzt' nach 'ner englischen Blonden
Ein Melbourner liebeswund
Durch Fernspruch von anderthalb Stonden.
Der kostete, Melbourne—London,
Rund hundertsiebzig Pfund.

In glänzender Wortparade
Fleht' all die lange Zeit
Der Melbourner um Gnade
Und schloß seine Telephonade
Voll drängender Seligkeit:

„Du Schönste aller Epochen,
Komm, sei mir Wonne und Hort,
Sonst wird das Herz mir gebrochen!
Nun hab' ich mich ausgesprochen,
Es war mein letztes Wort."

Sie herrschte nach wenigen Wochen
Als seine Hausfrau dort.
Bald ist er ins Mausloch gekrochen,
Er hatte sich ausgesprochen,
Es war sein letztes Wort.

T. d. J.

Léon Blum sprach

A: Der Ton bei die französischen Differenzen scheint doch von sozialistischer Seite immer sehr zart jewesen zu sein.

B: Woso?

A: Na, wo doch die Sozialisten immer sagten: „Laßt Blumen sprechen!"

l.

Gute Ware

Laut Zeitungsnachrichten hat schon zu der Zeit, als Spanien noch Monarchie war, der Sozialistenführer Pietro von Moskau sechs Millionen Peseten zur Stürzung des Thrones erhalten, unter der Bedingung, daß die spanische Republik alsdann ihren gesamten Ölbedarf ausschließlich aus Sowjetrußland decke.

Betrogen sind die Spanier damit nicht. Denn daß das russische Öl gut brennt, hat sich ja besonders bei Kirchen und Klöstern in Spanien schon verschiedentlich gezeigt.

e.

Der Trichter

A: Etwa eine Woche vor dem Bauunglück hat ein Zeuge einen großen, jedenfalls durch Regen entstandenen Erdtrichter dort bemerkt. Warum sind daraus keine Folgerungen gezogen worden?

B: Es lag an dem Trichter selbst, daß man durch ihn nichts gelernt hat. Es war nämlich ein Berliner, kein Nürnberger Trichter.

m. l.

Um keinen Preis

Nachrichten aus Palästina besagen, daß der Streik der arabischen Bürgermeister und Beamten verschoben worden sei, und daß die Araber streikmüde seien.

Die Araber meinen, wenn sie noch längere Zeit nichts arbeiteten und auf Kosten anderer lebten, könnten sie schließlich für Juden gehalten werden, und das wollen sie unter keinen Umständen.

gog.

Frankreich ohne Zeitungen

In die neue französische Kammer sind 67 Vertreter der Presse gewählt worden.

Eine stattliche Zahl fürwahr! Wie stark die gemeinschaftliche Leistung dieser Zeitungsmänner ist, geht daraus hervor, daß Frankreich bei der Parlamentseröffnung ohne Zeitungen war.

ubi.

Der Filzhut

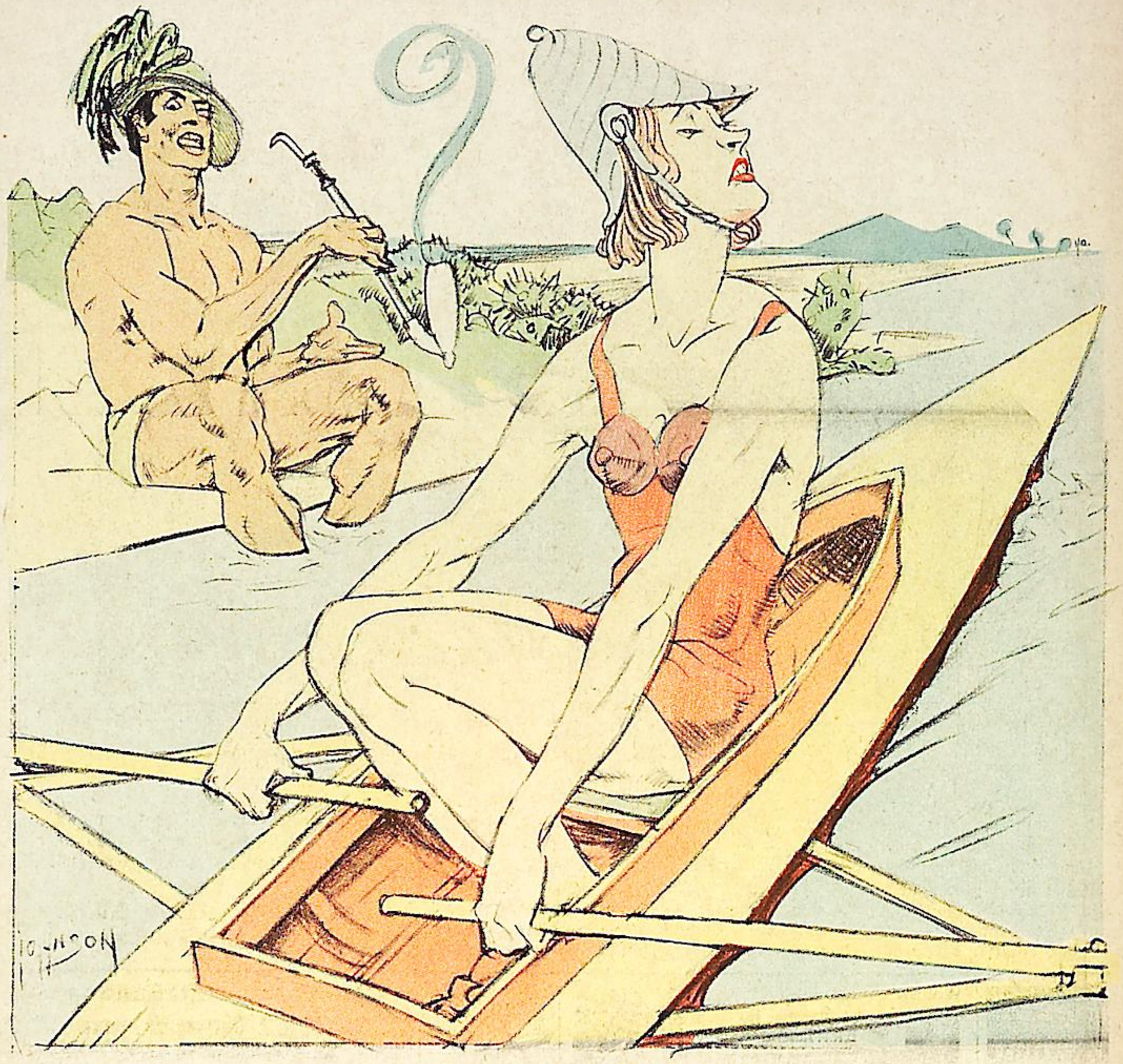
Der neugewählte belgische Kommunistenführer Jacquemotte ist vom König Leopold in Audienz empfangen worden. Er erschien im Palast nicht in der von ihm sonst getragenen Ballonmütze, vielmehr in einem eigens zu diesem Besuch beschafften modischen Filzhut.

Jacquemotte wird die Kosten für den Filzhut nicht auf den Repräsentationsfonds der Partei verrechnen dürfen, sondern muß sie mit seinen Abgeordnetendiäten decken, was ihn sicher schmerzt.

p. e.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0395
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Am Roten Meer



„Buon' giorno, Friedenspfeife gefällig?"
„Oh, shocking!"

Auch ein hoffnungsvoller Zukunftsblick!

Sir Herbert Barker, der Physiologe,
Lehrt mit der Überzeugung Allgewalt:
Die alles ändernde Entwicklungswoge
Macht vor des Menschen Füßen auch nicht halt!

Einst schleppten wir im Lauf von tausend Jahren
Mehr Bürde wohl als wie ein Esel fast,
Doch heute, wo die Menschen Auto fahren,
Ruht nicht mehr auf den Füßen alle Last.

Und weiter mit haarscharfer Überlegung
Kommt zu dem Resümee er leicht daher:
Es dient jetzt unsrer eignen Fortbewegung
Die ganze Zehenreihe gar nicht mehr!

Und es verlagert sich allmählich jährlich
Der Schwerpunkt auf die große Zehe bloß;
Und diese wächst, wenn anfangs auch nur spärlich,
Doch einstmals wird sie sicher riesengroß!

Und zieh'n aus Barkers Wissen wir das Wahre:
Nicht jeder „lebt auf großem Fuß" — oh, nee! —
Doch kann er warten noch 5000 Jahre,
Dann „lebt" er wenigstens — „auf großer Zeh'!" m. br.

Unbegründet

In der französischen Kammer kam es gleich in der ersten Sitzung nach der Bildung des Kabinetts Léon Blum zu lebhaften Auseinandersetzungen, als ein Abgeordneter darauf hinwies, daß Léon Blum der erste jüdische Regierungschef in Frankreich sei, und daß weiterhin noch der persönliche Sekretär des neuen Ministerpräsidenten und auch der Generalsekretär des Präsidiums Rassegenossen ihres Chefs seien.

Diese Vorwürfe sind unbegründet. Als einziger Jude wäre Blum zu sehr in der Minderheit gegenüber den Christen gewesen. jan.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0396
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Völkerbund und der Versailler Vertrag

(Ministerpräsident General Hertzog sprach im Senat der Südafrikanischen Union von dem Versailler Vertrag als dem „verfluchten Vertrag" und der „größten Unruhequelle der Welt".)

General Hertzog: „Der schlechte Zahn muß raus — sieht denn das keiner?"

Größenordnung

Indem in den Schulen jetzt auch Größenmessungen vorgenommen werden und sich dabei herausgestellt hat, daß die heutige Jugend eine Größen- und Gewichtszunahme von 6 Zentimeter und 4½ Kilo gegenüber früheren Jahren aufzuweisen hat und ich mir damit ganz groß vorgekommen bin trotz meines schlechten Zeugnisses in Mathematik, hat mein Vater gesagt, es gäbe sogar Jungen, die größer sein wollten als die Erwachsenen und an Dingen herumkritisierten, die sie gar nicht verstanden hätten, und dann hat er mir eine heruntergehauen und gesagt, er jedenfalls lasse sich nicht über den Kopf wachsen, womit ich verbleibe

Ihr
Karlchen Mießnick
Quarta, Coetus B.

gog.

Briefmarken-Sammler und Aufkäufer überall gesucht. Gratisauskunft von FRITZ KELLER GAGGENAU 16 (Baden)

Gratis erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit. Wohlleben u. Weber & Co., Berlin W 30/3

CYRUS FIELD

Die Geschichte der ersten Kabellegung schildert dieser Spannungs-Roman von Hans Heuer, der zu den

EROBERT

besten Erzeugnissen der Unterhaltungs-Literatur gehört!

Ganzleinen RM 4.–

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Dom Verlag, Berlin

DIE WELT!

Wer sie raucht, lobt

Uecks-Aroma-Pip D.R.P.-Ausl.-Pat.

mit Ausblaseeinsatz

garant. trocken, kühl u. mild, restloser Tabakausnutzer. Echt Bruyére. Kein Ersatzt. notw. **Schont Lunge u. Herz.** *Preis nur* RM. 2,–. *Fordert Prosp. u. Gutacht. Vers. geg. Nachn., bei Voreinsend. portofr. Postsckk. Stettin 6994.*

Ernst Ueck, Schlawe/V i. Pom.

Schwäche, vorzügl. d. Männer heilbar. 25 jähr. Erfahrung. Erfolg überrschd. Aufklär. Schrift u. Probe verschlossen geg. 24 Pf. Porto Unverbindl. Chemiker Nauerbach, Berlin-Wilmersd. 117, Postfach 2.

Die Hand

des Rundfunkhörers greift jede Woche nach der „Sendung", denn in dieser Rundfunkzeitschrift gibt es kein übliches Programm, sondern eine Aufteilung der Sendungen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Das zeigt ihnen am besten ein Probeheft, das Ihnen auf Wunsch kostenlos übersandt wird vom Verlag

DIE SENDUNG
BERLIN SW 19, BEUTHSTR 8.

Pünktlich

wollen Sie stets sein! Bestellen Sie deshalb meine wirklich gutgehende, elegante, flache Herren- od. Damen-

Uhr zu 15.- auf **5 Raten**

Gehäuse echt Silber, Chrom. od. 5 Jahr garant. Walzgold-Double. Werk auf 6 Steinen laufend vom Uhrmacher genau geprüft und reguliert. Modernes Reliefzifferblatt, auf Wunsch Leuchtziffern. Lieferung sofort. Nichtgefall. Rücknahme!

Kurt W. Behrens
jetzt Berlin W 50
Neue Ansbacher Str. 3 (Kf. 1.)

Nichtraucher

in 3 Tagen für immer d. Ultrafuma-Gold. Geringe Kosten. Prospekt frei. E. Conert, Hamburg 21/36.

Was man **vor der Ehe von der Ehe** wissen muß! Von Dr. KÜHNER Das Buch bringt v. Aufklärg. üb. Liebe u. Ehe. Pr. Mk. 2.50 W. A. Schwarze's Verlag Dresden-N 6/54.

Altdeutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN Bad Bramstedt/Holst.

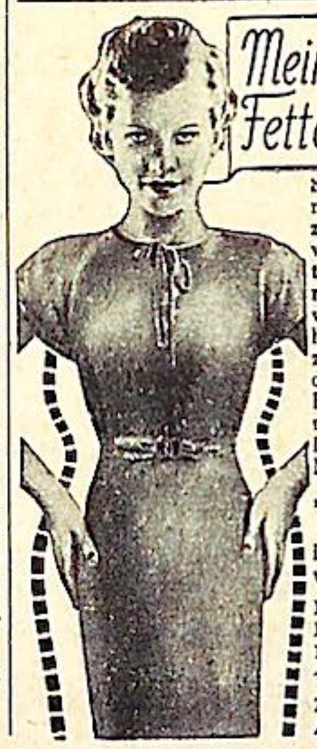
GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Markensammler erh. interess. Nachr. kostenlos Markenmayer München, Baaderstraße 49

Bei **Gallenblasenentzündung** bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich u. ohne Berufsstörung **Brostrasuc** (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, **Adler-Apotheke Strasburg** (Uckermark) 13

● ● ● Nehmen Sie bitte bei Bestellungen Bezug auf die Anzeige im Kladderadatsch!

Mein Körper darf keine Fettablagestelle sein!



Speisen dienen beim Menschen unmittelbar dem Aufbau und der Kräftezufuhr. Was dafür nicht gebraucht wird, soll der Körper ausscheiden. Oft tut er es nicht, sondern speichert störende Fettmassen. Der geniale Universitätsprofessor Dr. med. Hans Much hat in gründlichen Versuchen ein Spezialpräparat entwickelt, das die Verdauungsarbeit des Darmes in gesunde Bahnen lenkt und damit der anormalen Fettlagerung entgegenwirkt. Dieses Spezialpräparat ist unter dem Namen „Dragees **Neunzehn**" in letzter Zeit allgemein bekannt geworden. Ein reines Naturprodukt.

Preis:
Packung 40 Stück 1,50 RM, 150 Stück 4,20 RM.

Zu haben in allen Apotheken.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0397

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aus Tausendundeiner Nacht

Nach einer Meldung aus Istanbul wurden die Erbschaftsansprüche der ehemaligen Haremsschönen des Sultans Abdul Hamid — die natürlich inzwischen alte Damen geworden sind — von dem türkisch-französischen Schiedsgericht abgelehnt. Damit ist gleichfalls ein „Erbschaftstrust", mit dem Sitz in Paris, dem sich Hunderte von legitimen und illegitimen Verwandten Abdul Hamids und ebenso viele Geldgeber-Vereinigungen angeschlossen hatten, zusammengebrochen.

Die armen Geldgeber sind um ihre Forderungen geprellt; sie müssen sich durch Aufnahme je einer oder mehrerer Haremsdamen bezahlt machen. b. g.

Eier zur See

Ein finnischer Dampfer, der Lebensmittel nach England brachte, geriet in der Nordsee in Brand. Er wurde nach Hull geschleppt, wo sich herausstellte, daß ein großer Posten Eier, der in Kisten befördert worden war, durch die Hitze steinhart „gekocht" war.

Echte Seebären benutzen bei ihnen eintretenden Brand zu besserem Zweck als zum Eierkochen; er wird mit schmackhaften Flüssigkeiten gelöscht. Eier spielen dabei höchstens in der Mischung Knickebein eine Rolle. Zum Hartkochen von Eiern benutzen sie grundsätzlich nur die kostenfrei zur Verfügung stehende kochende Brandung.

Timon der Jüngere

Endlich, endlich!

Da die Mohammedaner in Damaskus gegen die geplante Wahl einer Schönheitskönigin energisch protestierten, weil solch eine Wahl mit der Religion des Islam nicht vereinbar sei, wobei es auch zu einer Schlägerei kam, einigte man sich schließlich darauf, die Angelegenheit dem Völkerbund zu unterbreiten.

Damit kann der Völkerbund sein im Orient in der letzten Zeit besonders stark gesunkenes Ansehen wieder auf Hochglanz polieren. Die Schönheitskonkurrentinnen von Damaskus dürften allerdings schon Großmütter sein, bis die Entscheidung des Hohen Rates fällt. e.

Etwas Geduld!

Der ehemalige schweizerische Bundesrat und jetzige Nationalrat Müsy sprach sich sehr scharf gegen die geplante Anerkennung der Sowjetunion aus. Er erinnerte daran, daß 1919 die schweizerische Gesandtschaft in Petersburg von den roten Truppen geplündert und ein schweizerischer Gesandtschaftsbeamter erschossen worden sei, ohne daß die Sowjetregierung bisher Genugtuung gegeben habe.

Der Gesandtschaftsbeamte hatte im Sowjetreich nicht Gefallen gefunden und die Schweiz müßte auf den Wunsch der Linken hin nun so lange neue Beamte dorthin senden, bis einer gefällt. gog.

Widerlegter Irrtum

Die romantische Hochzeit der Prinzessin Azzah von Irak, der ältesten Tochter des verstorbenen Königs Feisal von Irak, mit dem griechischen Hotelportier Anastasius Charalambos hat schnell ein nüchternes Ende gefunden. Dem Hofmarschall des Königs von Irak ist es gelungen, mit dem jungen Ehemann einen Vertrag zu schließen, wonach der Portier keinen Einspruch gegen die Lösung der Ehe erhebt. Für diese schriftliche Zusage erhielt er einen Scheck über rund 600 000 Mark ausgehändigt.

Es scheint demnach ein Irrtum zu sein, wenn behauptet wird, daß die Liebe des Mannes nur durch den Magen gehe. k. v.

Rache ist süß!

Lise: „Sag mal, Lotte, hast du eigentlich noch mal was von unserer Freundin Else gehört, die damals mit uns in derselben Klasse war? Sie soll ja auf einen Heiratsschwindler reingefallen sein!"

Lotte: „Ja, das stimmt. Es geht ihr aber gut. Es ist ihr gelungen, sich an dem Mann bitter zu rächen!"

Lise: „Ach — hat sie ihn angezeigt?"

Lotte: „Nein. Geheiratet." ogo.

Ehrenrettung!

Den Kopf zerbrech' ich mir, weshalb wohl nie
In aller ernsten deutschen Poesie
Zwei Worte stehn, die sonst so oft man nannte,
Und die doch jeder schätzt: der Onkel und die Tante!
Zur Not verstehe ich es noch beim Onkel,
Denn darauf reimt sich nur statt „dunkel" „donkel" —
Ganz unbegreiflich aber ist es bei der Tante,
Die hat doch Reime! Brannte, nannte, rannte!
Ihr Dichter schließt sie aus? Wo ihr, mit Recht,
Von Vater, Mutter, Bruder, Schwester sprecht?
Ich weiß nicht — ist's zum Weinen oder Lachen!
Mich aber treibt's, das Unrecht gutzumachen.
„O Onkel", dicht' ich heute, „o geliebte Tante,
Die man verkannte, daß das Herz mir brannte —
Jetzt macht versöhnt ein freundliches Gesicht:
Hier habt auch ihr von einem Dichter — ein Gedicht!" ego.

Briefkasten

Braunschweig. K. B.: In den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten" vom 26. Mai 1936 befindet sich folgende Geburtsanzeige: „Ein kleiner Sander-Funken ist angekommen. — Manfred soll er heißen. Liesel Sander, geb. Häveker, Bruno Sander. Braunschweig, Rosental 2." Unser Biermörder, der sich für die hier gebrauchte Bezeichnung „Funken" für ein neugeborenes Bübchen ganz besonders interessiert, ging diesem Rätsel in Braunschweig an der Quelle nach und erforschte folgendes: An dem Stammtisch, dem Papa Sander angehört, pflegt, auf Grund einer alten, noch aus den Zeiten Wilhelm Raabes herrührenden Tradition, jedesmal ein sehr großer wohlschmeckender, jedoch außergewöhnlich starker Schnaps, „der Funke" genannt, getrunken zu werden, wenn einer der Stammtischbrüder glücklicher Vater eines männlichen Sprossen geworden ist; sind Zwillinge eingetroffen, werden zwei „Funken" getrunken, der sogenannte „Doppelfunke". Die „Stammtisch-Chronik" berichtet sogar von einem „Vierfunker", der allerdings außer von dem glücklichen Vater nur von einem als Gast zufällig anwesenden, äußerst kräftigen Oberzollkontrolleur aus Ostpreußen glatt und vorschriftsmäßig erledigt wurde.

Bretten. Dr. L. M.: In der Zeitung „Der Führer" vom 25. Mai 1936 lesen wir unter „Mühlbach": „(Musterung.) Die Jahrgänge 1913 bis 1916 mußten kürzlich zur Musterung nach Bretten. Um die Mittagsstunde fuhren die neun Rekruten mit schön geschmücktem Auto durch ihr Heimatdorf und bald konnte man erfahren, daß neun zum Heer, zwei zum Arbeitsdienst kamen und zwei zurückgestellt wurden."

Ja, wenn aus 9 Rekruten 13 werden,
Und sozusagen rein im Handumdreh'n,
Dann darf mit vollem Recht sich wohl gebärden
Mißtrauisch Frankreich — oh, man kann's versteh'n! —
Und überall gibt's solcher Arglist Stücke!
Wer wehrt teutonischer Vermehrungstücke?

Einbeck (Hannover). R.: In der „Einbecker Morgenpost" vom 29. Mai 1936 lesen wir: „Göttingen, 29. Mai. Die Feier des 350jährigen Bestehens des Gymnasiums wurde durch eine Festaufführung von Sophokles' ‚König Oedipus' im Stadttheater würdig eingeleitet. Die Wiedererweckung dieser klassischen Tragödie war ein schönes Bekenntnis zum Gedanken der humoristischen Bildung und ließ erneut das

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0398
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wesen des griechischen Drams in seiner Einmaligkeit und Einzigartigkeit erleben." Vergessen ist noch, zu erwähnen, daß der „König Oedipus" gerade mit der spritzigen, heiteren, überaus lustigen Musik Lehárs seine unverwüstliche humoristische Wirkung selbst bei den ältesten und ehrwürdigsten Göttinger Humanisten natürlich nicht verfehlte; selbst ein Wilamowitz-Möllendorff hätte sich sicher darüber schief gelacht.

Braunschweig. B. K.: In der Sportzeitschrift „Der Box-Sport" vom 20. April 1936 befindet sich eine Schilderung der „Olympischen Spiele im alten Griechenland"; darin heißt es: „Mit dem dritten Tag treten die Männer in die Schranken. Zuerst das Pferderennen, dann das Wagenrennen, als letzte Übung des Tages der Fünfkampf. Diese Kampfart bestand aus dem Weitsprung, Diskontwurf, Wettlauf, Speerwerfen und Ringkampf." Das mit dem „Diskontwurf" stimmt schon, Bester! Denn auch börsentechnische Übungen und Manöver gehörten bekanntlich zum Programm der antiken Olympischen Spiele, z. B. auch das „Kursestemmen". Die jungen Athleten, die hierin geradezu Hervorragendes leisteten, gehörten meistens der berühmten Mannschaft der „Athener Diskonto-Bank" an, die noch viel besser war als die Mannschaft der S. H. B. (Spartanische Hypotheken-Bank); dagegen leisteten die „Kodepo" (Korinther Depositenbank) im „Wechsel-auf-Sicht-Sprung" anerkannt Vorzügliches.

Düsseldorf. Dr. R.: In den „Düsseldorfer Nachrichten" vom 10. März 1936 wird über den „Waldschnepfendurchzug am Niederrhein" berichtet; unter anderm lesen wir: „Putzend und murksend haben einzelne Jäger auf dem abendlichen Schnepfenstrich sechs bis zehn meistens paarweise streichende Langschnäbel beobachtet." Diesen ulkigen Jagdberichterstatter möchten wir nicht um seine Beobachtungsgabe beneiden; wahrscheinlich laboriert er an einem chronischen Mittelohrkatarrh.

Der Jäger auf dem Anstand wird nicht
murksen,
Das kann ihm ja die ganze Jagd verkurksen!
Nur ab und zu hört man ihn fluchend
flurrksen
Und einen Schluck aus seiner Buddel
schlurksen.

Frankfurt (Oder). F. H.: In Nr. 123 der „Frankfurter Oder-Zeitung" lesen wir: „In der Tschechoslowakei baut man auf dem über 5600 m hohen Elbrus im Kaukasus nicht nur das höchste Hotel Europas, sondern auch das erste Stromlinien-Hotel. Die Anwendung der Grundsätze des Stromlinienbaues soll erfolgen, um die Gewalt der schweren Stürme und Winde in dieser Höhe zu mildern."

Das stimmt schon. Die Sowjetrussen haben den Tschechen dafür, daß diese ihnen das Gebiet der Tschechoslowakei als Flughafen überlassen, als „kleine Gegengabe" die Hoheitsrechte auf dem Elbrus im Kaukasus übertragen. Das hier von den Tschechen errichtete Hotel nebst allen Innenräumen, sogar die „Pilsner Bierstube" und die daran grenzenden Retiraden, werden stromlinienförmig eingerichtet, um selbst bei den größten Stürmen den Gästen ungefährdete und gemütliche „Dauersitzungen" zu ermöglichen. — Die Grüße des Stammtisches des „Wildenbruchzimmers" erwidern wir herzlichst.

Königsberg Pr. K. B.: In der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" vom 7. Januar 1936 lesen wir unter der Überschrift: „Oh weh, ich hab' einen Fleck gemacht!": „Scheißflecke entfernt man mit stark verdünntem Salmiakgeist, Spiritus oder Essig." Aber Bester, diese geradezu wundervolle ostpreußische Deutlichkeit ist hier durchaus am rechten Platz; denn wenn sich der freundliche Ratgeber hier womöglich nur mit koloristischen Andeutungen begnügen würde, und die mit der Waschung beehrte Hausfrau die Bescherung, die Kata-

strophe, vielleicht auf Kakao oder Kaffee behandelte, dann könnte sie sich ja bei ihren erfolglosen Bemühungen rein den Buckel krumm waschen.

Meißen. Dr. R. F.: Auf einem uns ohne nähere Angabe zugesandten Zeitungsausschnitt lesen wir in einem Aufsatz, der die Überschrift führt: „Der März 1848 in Berlin": „Und geradezu erheiternd mutet der vermessene Irrsinn jener Berliner ‚Revolutionären Exekutivgewalt' an, wenn wir lesen, daß sie dem Generalfeldmarschall Wrangel drohte, ihn am nächsten Laternenpfahl aufzuhängen, wenn er es wagen sollte, mit den Regierungstruppen in Berlin einzurücken." — Geschätzter Historiograph, das stimmt nicht ganz: Nicht den Alten Wrangel wollten sie dann aufhängen, sondern seine Gattin! Uns ist noch das Stenogramm der damaligen telephonischen Verständigung zwischen dem Alten Wrangel und seiner Frau erhalten, das deutlich zeigt, daß der Generalfeldmarschall nicht die Nerven und den Humor verloren hatte: Wrangel (am Telephon des Hauptquartiers Potsdam): „Hier Wrangel! Mauseken, verbinden Sie mir schnell mit meiner Ollen in Berlin!" Fräulein vom Amt (zitternd): „Herr Graf, in Berlin wird geschossen!" Wrangel: „Schadt nischt! Ick muß meine Olle sprechen!" (Gräfin Wrangel meldet sich.) Wrangel: „Wie befindst du dir, Schatzeken? Ick ziehe in den nächsten Stunden mit den Truppen in Berlin ein! Weeßte, da habe ick nämlich einen Brief gekriegt, der dir ooch interessieren dürfte: Herrn Wrangel! Wenn Sie die Frechheit haben sollten, in Berlin einzurücken, hängen wir Ihre Frau auf! Die Revolutionäre Exekutivgewalt." Gräfin (entsetzt): „Und du willst — doch einrücken, Fritz!" Wrangel (heiter): „Aber jawoll! Sie werden dir wohl nich uffhängen, schätze ick! Um 4 Uhr bin ick mit der Garde am Brandenburger Tor! Um ½5 am Dönhoffplatz, und um 5 will ick mit dir jemütlich Kaffee trinken, besorge Appelkuchen! Schluß!"

Pinnow, Kr. Regenwalde. V. d. O.: In der „Kolberger Zeitung" vom 2. Juni 1936 lesen wir: „Ornshagen (Kr. Regenwalde). Seltsamer Arbeitsunfall. Der Arbeiter Karl Knaack wurde beim Scheren der Schafe von der Reichsumsiedlungsgesellschaft vorgerissen und gegen die Stallwand gedrückt. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er in das Dramburger Krankenhaus gebracht werden mußte." Unsinn! Ganz unmöglich! Gerade die Sitzungen und sonstigen Zusammenkünfte der „Reichsumsiedlungsgesellschaft" pflegen in durchaus sachlicher und ruhiger Weise vor sich zu gehen; dabei eventuell vorkommende kleine Meinungsverschiedenheiten werden in gesellschaftlich durchaus einwandfreier Weise vorgetragen und geben daher so wenig Gelegenheit zu stürmischen und handgreiflichen Auseinandersetzungen, daß es völlig ausgeschlossen erscheint, daß der Arbeiter Karl Knaack dabei derartig an die Stallwand gedrückt wurde, daß er starke Rippenquetschungen davontrug.

Rochlitz i. Sa. Dr. R.: In der Nr. 21 von „Welt und Bild" (Sonntagsbeilage der Nr. 145 der „Leipziger Neuesten Nachrichten") befindet sich folgende Anzeige: „Meura, Gast- u. Pensionshs. Zum Meurastein, mod. einger., gute reichl. Verpfl., eig. Thür. Wald, 650 m Fleisch. Pens. 3,50 RM. Prosp. Tel. Oberweißbach 94. Bes. E. Fischer." „Eigenen Thüringer Wald?", der ist auf keiner Landkarte zu finden und wurde bisher vom Besitzer wohl geheimgehalten! 650 Milligramm Fleisch pro Tag — das kann es doch nur bedeuten — ist als „gute reichl. Verpflegung" doch wohl kaum zu bezeichnen! Der Pensionspreis von 3,50 RM. erscheint uns dafür ungewöhnlich hoch.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 12. Juni 1936.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Zu Haustrinkkuren bei
Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Nerven- und Blutkrankheiten
Seit 200 Jahren erprobt.

Lauchstädter

Brunnen

Zu beziehen durch Apotheken,
Drogerien u. Mineralbrunnenhandlungen
Brunnenversand der Heilquelle
zu Bad Lauchstädt.

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertretung: B. Fiedler. Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557 Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Bürenstein G. m. b. H. D. A. 16069 I. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet.
— Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark (einschl. 4,7 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 6 Pfg. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

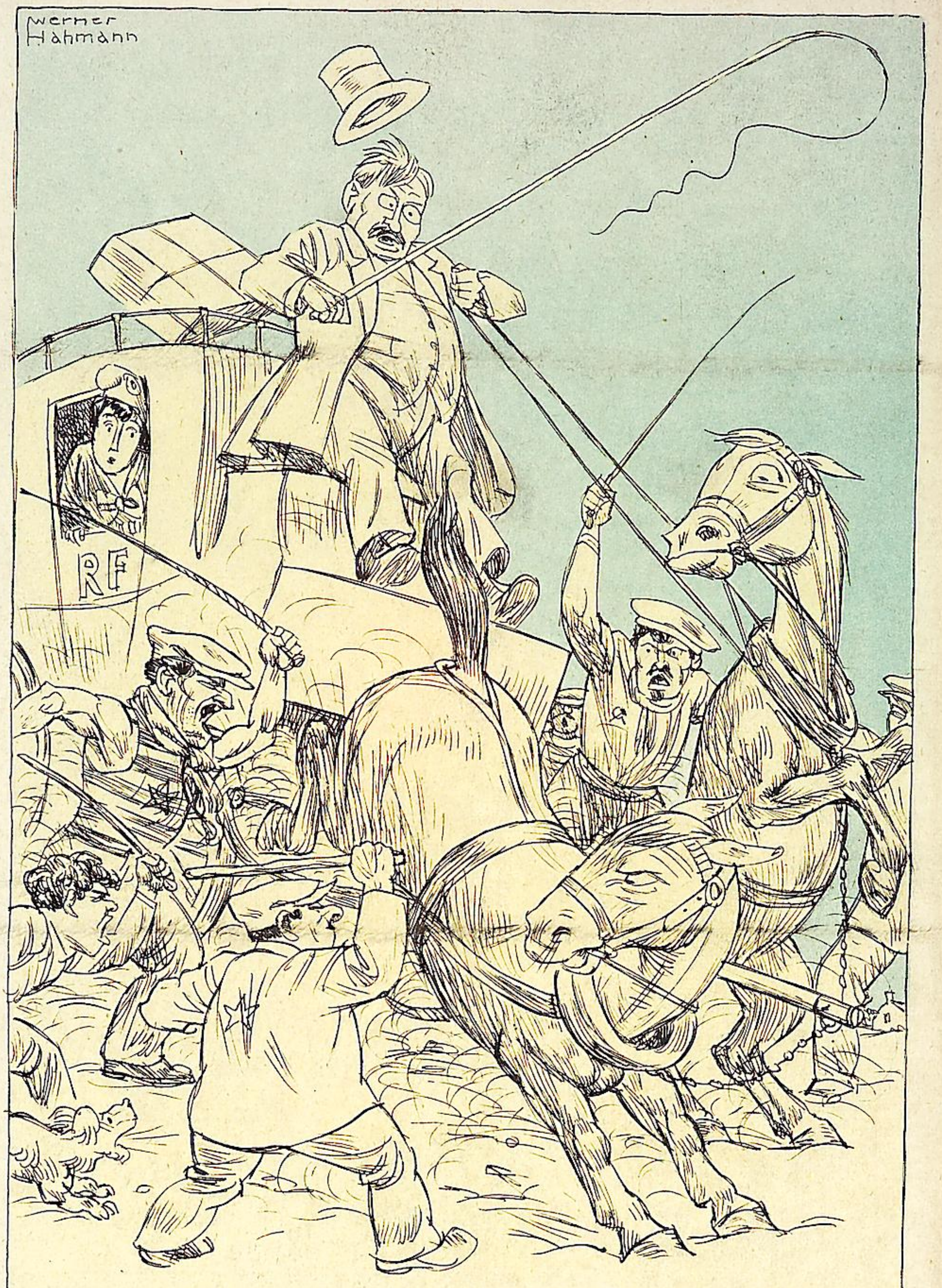
17/200

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0399
© Universitätsbibliothek Heidelberg

400

g 5742 3

Die Konkurrenz



Léon Blum: „Peitscht doch nicht so sehr, die Pferde gehen durch!"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hütter
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0400
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Nr. 26 – 89. Jahrg.
Berlin, 28. Juni 1936

Preis 57 Pfg.

Kladderadatsch

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0401

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage.

Wochensang

Ringsum starrt die Welt in Waffen,
Alles rüstet auf mit Macht,
Doch am weitesten von Allen
Hat es Litauen gebracht:
Nicht nur Männer sind Soldaten,
Nein, auch Frauen will man schon
Stellen ein zum Waffendienste,
Bataillon um Bataillon.

Doch die Frauen bleiben Frauen
Auch mit dem Gewehr im Arm,
Ihre schmucken Offiziere
Lieben heimlich sie und warm:

Keine kann mehr ruhig zielen,
Keine trifft die Scheibe mehr,
Kommt mit seinen jungen Leutnants
Der Herr Hauptmann selbst daher.

Amor ist ein guter Schütze;
Schießt er auch nur mit dem Pfeil,
Wird, was er mal angeschossen,
Doch so bald nicht wieder heil.
Zieht ihr einst, ihr Amazonen,
Mit den Männern in das Feld,
Werdet ihr als schwerverwundet
Vor der Schlacht schon ausgezählt!

p. e.

* * *

Die ewig Gestrigen

Ja, ja – die „gute alte Zeit"!
Wie liegt sie weit, so—oh— oh weit!
Und dies ist just ihr Fehler.
Dem rückwärts schauenden Geschlechte
Verblaßt das Schlechte alter Rechte.
Zeit ist des Leides Hehler.

Vergangener Zeiten Alltagsmist
Nebst allem, drauf man schimpfte, ist
Jetzt rumpundstump vergessen.
Man äugelt lieb mit seinen Schmerzen,
Weil man das Neue mit dem Herzen
Nicht faßte, es zu messen.

Man ist nur stolz auf recht viel Hirn
Und runzelt stets die weise Stirn,
Die man nicht traut zu bieten
Der neuen Zeit und ihren Strudeln;
So steht man gleich begossenen Pudeln
Vor seines Daseins Nieten.

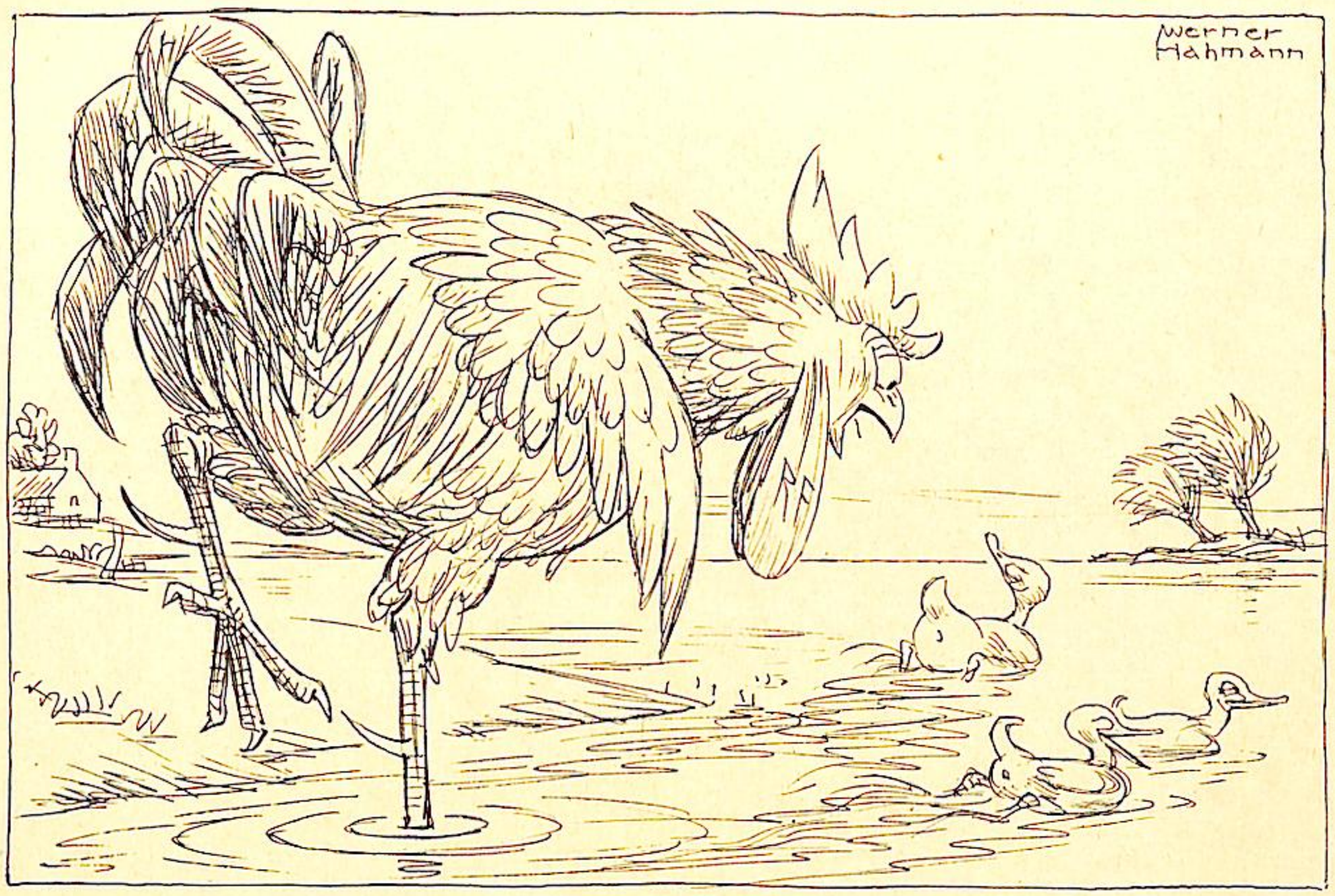
Soll endlich von dem alten Dreck,
Den man so liebt, ein Haufen weg,
Was gibts für ein Gegacker!
Man mag nicht, weil es Arbeit machte,
Brüllt in die Gegend: „Sachte, sachte!"
Und fühlt sich dann recht wacker,

Wer seine Augen im Genick,
Dem wird kein freier Zukunftsblick.
Wer sehen soll, muß wollen!
Jedwede Zeit, die vorwärts will,
Steht vor der alten nimmer still,
Da hilft kein Augenrollen,
Kein Seufzen und kein Schmollen —
Tut heut', was wir heut' sollen!

Kladderadatsch
w. m.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0402
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Aufregung



Die Kleine Entente macht sich selbständig

Plünderung der „Queen Mary"

In New York hat der Besucher Schar,
Die an Bord der „Queen Mary" gekommen,
Aschbecher, Bestecke manches Paar,
Kalenderhalter und Haken sogar,
Als „Andenken" mitgenommen.

Was bracht' man die Räuber nicht auf den Schwung,
Verabreicht' nicht gratis in Mengen
Kinnhaken, um die Erinnerung
An den Schiffsbesuch aufzuhängen?

T. d. J.

Ehrenerklärung

In meiner Eigenschaft als kgl. bayerischer Wappenlöwe a. D. erkläre ich hiermit, daß ich meinen Platz im Münchener Stadtwappen freiwillig aufgegeben und mich in das nach mir benannte Bräu zur weiteren Verlebung meiner Pension zurückgezogen habe. Die Behauptungen, daß ich im Laufe der Vergangenheit zu schwarz geworden bin und der Säuberung nicht standgehalten hätte, schüttele ich hiermit aus meinem dicken Fell und erkenne an, daß ein Löwe, der nicht weiter als bis zu einer gewissen Mainlinie springen konnte, mit Fug und Recht dem neuen Wappentier, dem Adler, den Platz räumen muß, um so mehr, als dieser Adler seine Schwingen schützend über ganz Deutschland zu breiten vermag und daher auch für eine Stadt, die sich Hauptstadt der Bewegung nennt, das gegebene Symbol ist. Und wenn ich aus altbayerischer Gewohnheit auch noch hin und wieder einmal knurren werde, so bitte ich diejenigen, die sich fürchten könnten, zu bedenken, daß das weiter keine Folgen hat.

Indem ich das Kindl beruhigt in der Obhut meines Nachfolgers zurücklasse, zeichne ich Hochachtungsvoll

gog. Der bayerische Löwe i. R.

Der Kormoran

Einst fuhrwerkte man dazwischen,
Er stiftete Schaden zu schwer;
Der Kormoran fraß von Fischen
Die märkischen Wasser leer.

Der Bronzefittiche-Träger
Verschwand da von See und Wald.
Ein Bataillon Lübbener Jäger
Hat alle abgeknallt.

Nun ist die Verfolgung zu Ende.
Märker geleiteten ihn
Ins sich're Naturschutzgelände
Am blauen Werbellin.

Dort stört ihn kein Flintengekrache.
Der einst des Fischers Verdruß,
Wird freudig begrüßt. Die Sache
Ist ohne Schuß wieder im Schuß.

n.

Die Macht des Völkerbundes

Der englische Schatzkanzler Chamberlain erklärte auf einem Bankett, daß es an der Zeit sei, daß die Völkerbundsmächte der Lage Rechnung trügen und die Aufgaben des Bundes in einer Weise abgrenzten, die der tatsächlichen Macht des Bundes entsprächen.

Noch beschränkter kann der Völkerbund aber beim besten Willen nicht mehr sein.

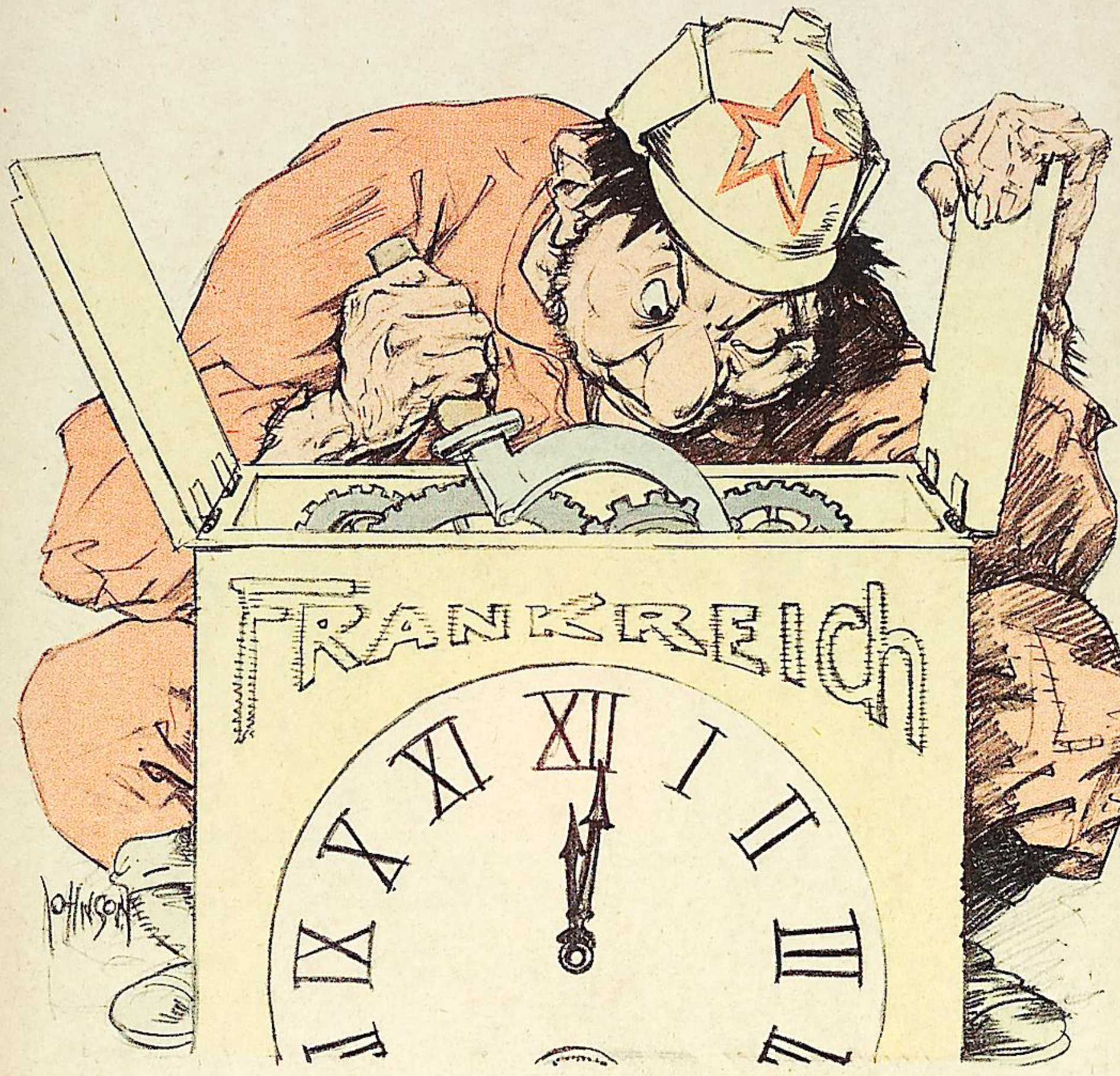
k. v.

17/202

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0403
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Stockung

(Durch die Streiks ist eine Verlangsamung des ganzen französischen Lebens entstanden.)



„Na, dann können wir ja bald die osteuropäische Zeit einführen!"

Kein Bürokrat

Bekanntlich warf auf einer der letzten Zeppelinfahrten ein Mitreisender über einem kleinen englischen Städtchen einen Strauß für das Grab seines dort in Kriegsgefangenschaft verstorbenen Bruders ab. Die zuständige Zollbehörde stellte nun nachträglich fest, daß der Abwurf der Blumen eine Umgehung der englischen Zollgesetze gewesen sei.

Nun, der brave Engländer, der den Strauß auffand und auch auf dem Grab niederlegte, hat statt an Verzollung nur daran gedacht, dem Toten die nötige Achtung zu zollen. weer.

Im Laufe seines Lebens —

Nurmi hat in Helsingfors ein Herrenbekleidungsgeschäft eröffnet.

In dieser Branche steht ihm die nötige Erfahrung zu Gebote, da er schon früher das Publikum anzog.

m. l.

Immer Kavalier

Nach dem Statistischen Taschenbuch der Stadt Wien leben dort 2578 Menschen, von denen nicht zu ermitteln ist, wie alt sie sind.

Der Statistiker war so höflich, das Geschlecht dieser 2578 Personen nicht anzugeben. p. e.

Olympia-Eichen

(Den olympischen Siegern sollen lebende Eichbäumchen von 70 cm Höhe in Keramiktöpfen überreicht werden, die folgende Aufschrift tragen: „Wachse zur Ehre des Sieges, rufe zu weiterer Tat!")

Eine schlichte deutsche Eiche,
Wurzelecht und waldesgrün,
Man dem wackeren Sieger reiche,
Beim Olympia Berlin.
Pflanzt in Eurer Heimat Erde
Siegesfroh die Bäumchen ein,
Daß in allen Ländern werde
Bald ein deutscher Eichenhain,
Der die Sieger ewig ehre,
Ewig ruf' zu neuer Tat:
Deutscher Friedenskampf vermehre
Überall des Friedens Saat! p. e.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0404
© Universitätsbibliothek Heidelberg

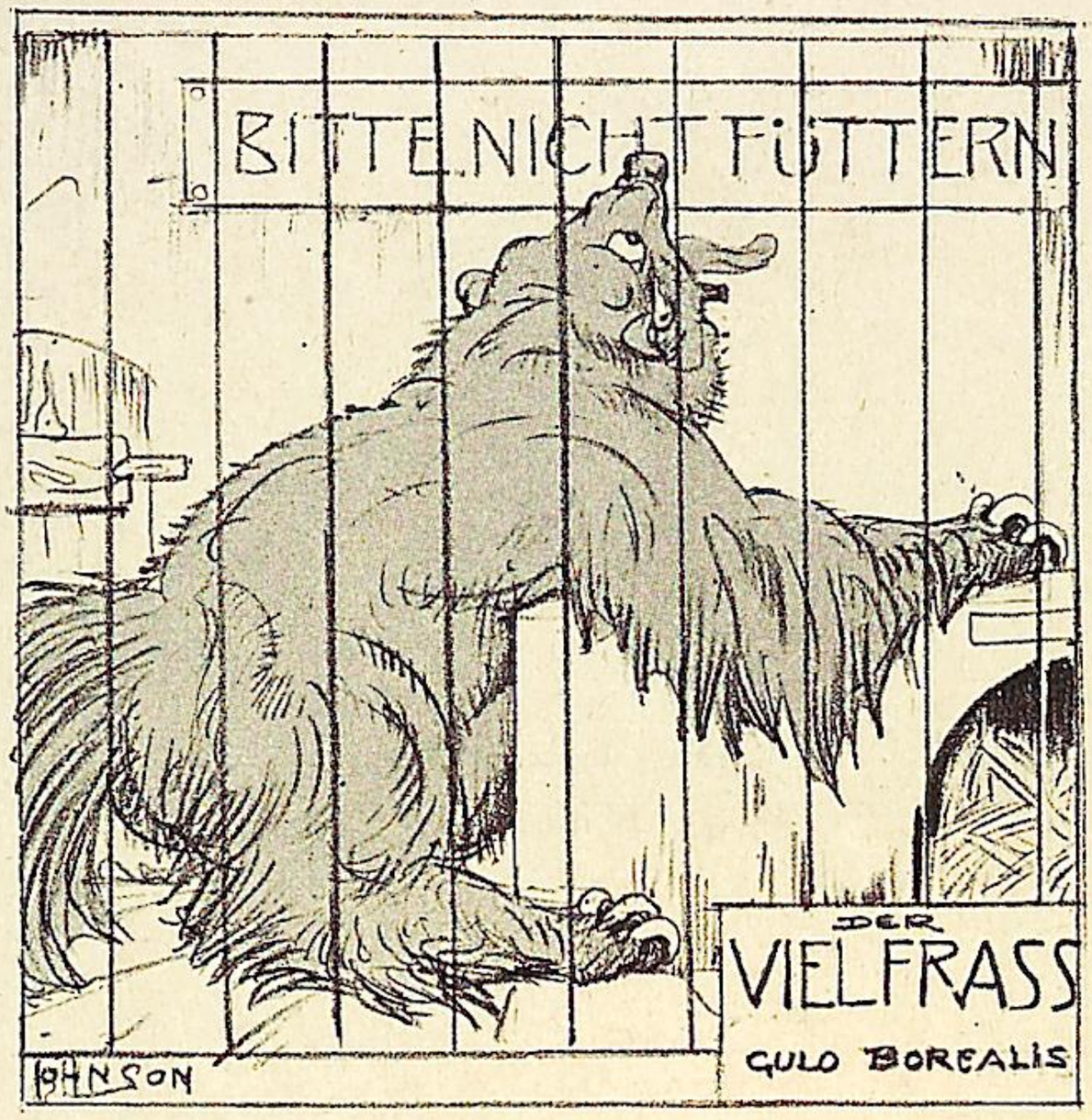
Abgerutscht

Der erneute Versuch eines verdächtigen Individuums, die „Jungfrau" zu besteigen, scheiterte am 11. Juni vollständig

17/203

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0405
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Tragikomödie im Zoo



So 'ne Gemeinheit!

Anklage

Der Pater zu seinen fernen Oberen:
Ihr schiebt und schiebt — und schiebt alles auf mich.
Ihr ließet mich sitzen, jetzt sitze ich. L.

Kein Wunder

Man hat ausgerechnet, daß beim Schließen der männlichen Garderobe täglich 32 Knöpfe berücksichtigt werden müssen. In 65 Jahren sind 759 000 Knöpfe zuzumachen.

Es ist für die Frauen recht lehrreich, das zu lesen. Sie werden sich dann weniger wundern, wenn der Mann mit der Zeit zugeknöpfter wird.

ogo.

Bumm!

In der amerikanischen Stadt Kansas City müssen die Schreibdamen des Polizeipräsidiums jetzt schießen lernen, und zwar sollen sie sich darin bis zur größtmöglichsten Fertigkeit ausbilden. Sie werden nämlich von der Polizei gelegentlich als „Lockvögel" benutzt.

Sie müssen daher in der Lage sein, die zu lockenden Männer mitten ins Herz zu treffen. jan.

Aufstieg zu neuen Ehren

Der Hände Werk geht gerechtern
Und besseren Zeiten entgegen.
Das Handwerk wird seinen Verächtern
Nunmehr das Handwerk legen. x. d. Z.

Kleine Reisewinke

Mit den Reisevorbereitungen beginne erst am Tag der Abfahrt; die Unordnung in den Koffern enthebt dich am Erholungsort vorerst aller Langeweile.

Umfangreiches Reisegepäck nimm als Handgepäck mit ins Abteil, dann machst du auch noch deinen Mitreisenden eine Freude.

Dein Zimmer bestelle nicht vorher; bei der Sucherei lernst du gleich deinen Erholungsort von Haus zu Haus kennen.

Mache recht viele besondere Wünsche geltend, ohne dafür etwa mehr zu zahlen; man weiß dann sofort, daß du aus gutem Hause bist.

Laß dir ja kein Vergnügen entgehen. Erholen kannst du dich auch zu Hause!

Bei der Abreise drücke dich von allen Trinkgeldern! Du siehst die Leute doch niemals im Leben wieder. Jan.

Kannibalismus

Bei Rosenberg in der Tschechoslowakei sonnte sich ein Mädchen am Ufer der Waag im Badekostüm, als ein Kanonier mit einem Militärpferd vorbeikam. Das Mädchen bat ihn, ein wenig reiten zu dürfen. Kaum aber saß die Schöne im Sattel, als der Gaul schnurstracks der Stadt zurannte. Bei dem tollen Ritt zerriß das dünne Badegewand und flog auf die Straße, so daß das Mädchen völlig nackt auf dem scheuen Pferde durch die Straßen galoppierte. Der Gaul rannte seinem Stalle in der Artilleriekaserne zu, wo eben sämtliche Soldaten zum Essenholen auf dem Hof versammelt waren.

Die hungrigen Soldaten machten sich sofort daran, die appetitliche Portion Menschenfleisch, die ihnen da vorgesetzt wurde, mit den Augen zu verschlingen.

e.

Die Eule und die Fledermaus (Nur eine Fabel)

Eine besonders häßliche Eule war auf ihrem nächtlichen Beutezug in den Lagerraum einer alten Mühle gelangt. Dort gewahrte sie einen offenen Mehlsack, der schneeweißes Mehl enthielt, das ihr im Mondenschein wie Elfenbein entgegenglänzte.

„Ei!", sagte die Eule und vergaß ganz und gar, weswegen sie hierhergekommen war, „könnte ich doch auch so weiß und gefällig aussehen, wie das staubige Mehl!"

Nach diesen Worten flog sie auf den Rand des Mehlsackes und ließ den feinen Mehlstaub unter ihren Krallen so lange aufwirbeln, bis ihr Körper mit einer dicken Schicht davon überzogen war.

Als sie nun sah, daß ihr Gefieder die gewünschte Farbe hatte, war sie voll des Lobes über sich selbst.

„Bin ich nicht ein paradiesischer Vogel?", rief sie immer und immer wieder aus. „Wer gliche mir an Schönheit?"

Während sie so dasaß und sich im Mondenschein bewunderte, flatterte die Fledermaus, die vor der beutegierigen, häßlichen Eule in die alte Mühle geflohen war, schnell zum Fenster hinaus.

„Warte nur!", dachte sie bei sich, „jetzt wirst du mir nicht mehr zu nahe kommen! Jetzt erkenne ich dich abscheuliche Eule schon von weitem!"

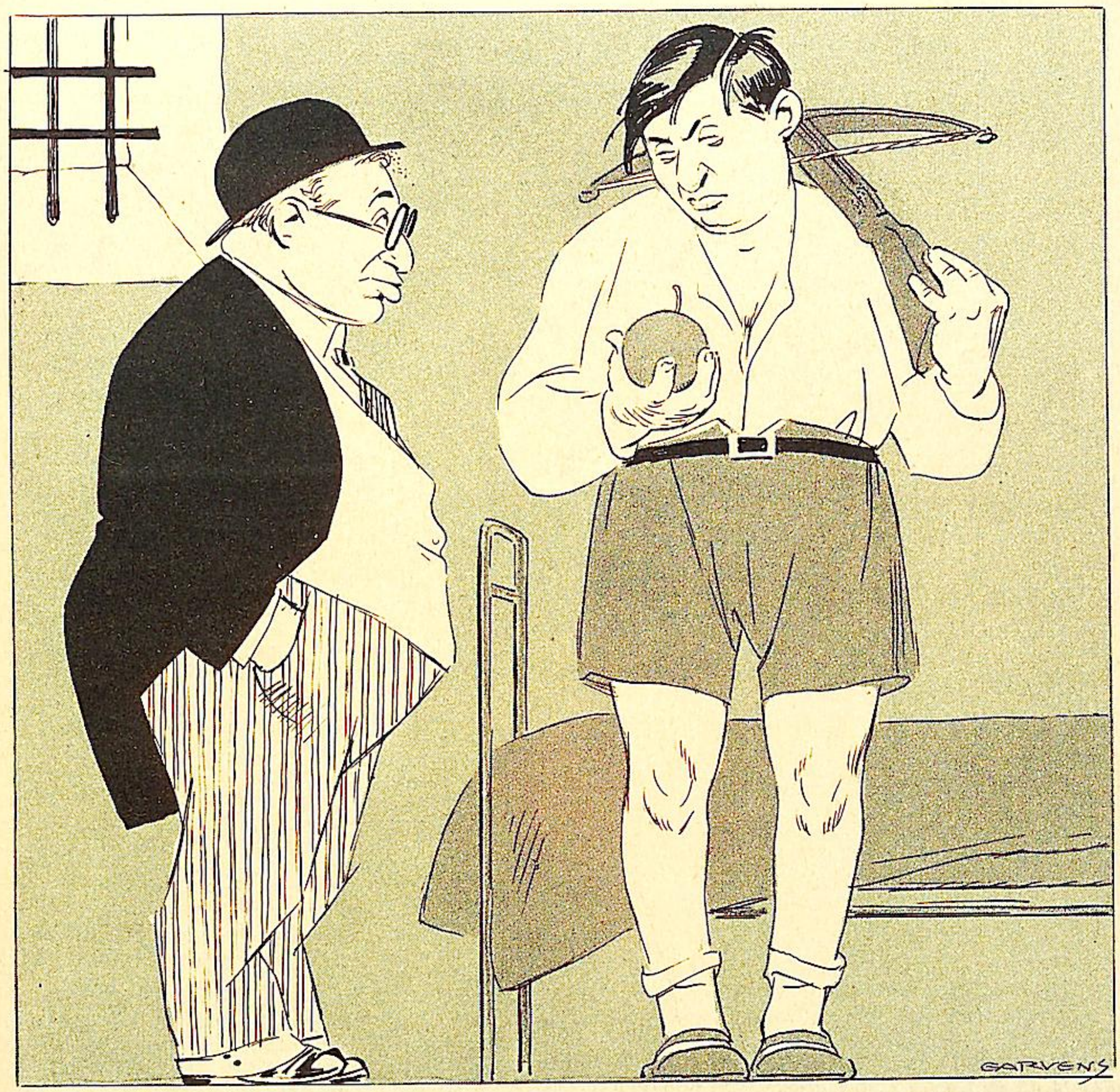
So brachte die Eule durch ihre Eitelkeit alle gut aussehenden Vögel in Verruf, selbst die harmlosesten. Niemand wußte nun mehr, was an ihnen eigentlich echt wäre.

So ist das nun einmal im — —. Tierreich. w. p.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0406
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Regisseur Bernhard

(Georg Bernhard machte in Paris Propaganda für David Frankfurter, den Mörder Gustloffs.)



„Auch wenn ich mer geb' die größte Müh — werden se dich halten for ä Tell?"

Die neue Sowjetverfassung

Mütterchen Moskau: In diesem abgeschabten Sowjetkittel kann ich nicht mehr gehen. Alle Welt sieht mich über die Achsel an.

Stalin: Noch ein bißchen Geduld, und dann kaufe ich dir, was du haben willst. Geradezu im Paradiese wirst du dann leben.

Mütterchen Moskau: Wie Eva, die nichts anzuziehen hatte! Ich sage dir, wenn du mich jetzt nicht endlich standesgemäß einkleidest —

Stalin (freundlich): Wie wär's mit einem hübschen Mantel?

Mütterchen Moskau: Den man nach dem Winde hängen kann?

Stalin: Ja! Mit einem Verfassungsmantel! Ganz demokratische Fasson, Zierat nach Wahl, sämtliche Freiheiten der Mode! So'n Mantel bemäntelt prachtvoll.

Mütterchen Moskau: Und ich komme dank ihm aus der Zwangsjacke heraus? Was für Stoff wirst du nehmen?

Stalin: Papier!

Mütterchen Moskau: Pa— pier?

Stalin (ungeduldig): Wo soll denn sonst die neue russische Verfassung hin? Die steht doch auf dem Papier!

Timon der Jüngere.

Statistisches

A: Welcher Stand ist in Frankreich am stärksten vertreten?

B: Zur Zeit der Ausstand. 1.

Veni, vidi, vici

Der ehemalige Oberbefehlshaber der abessinischen Südfront, Ras Nasibu, begab sich nach Monte Carlo und dort sogleich in den Spielsaal, wo er innerhalb einer Stunde 600 000 Frs. gewann.

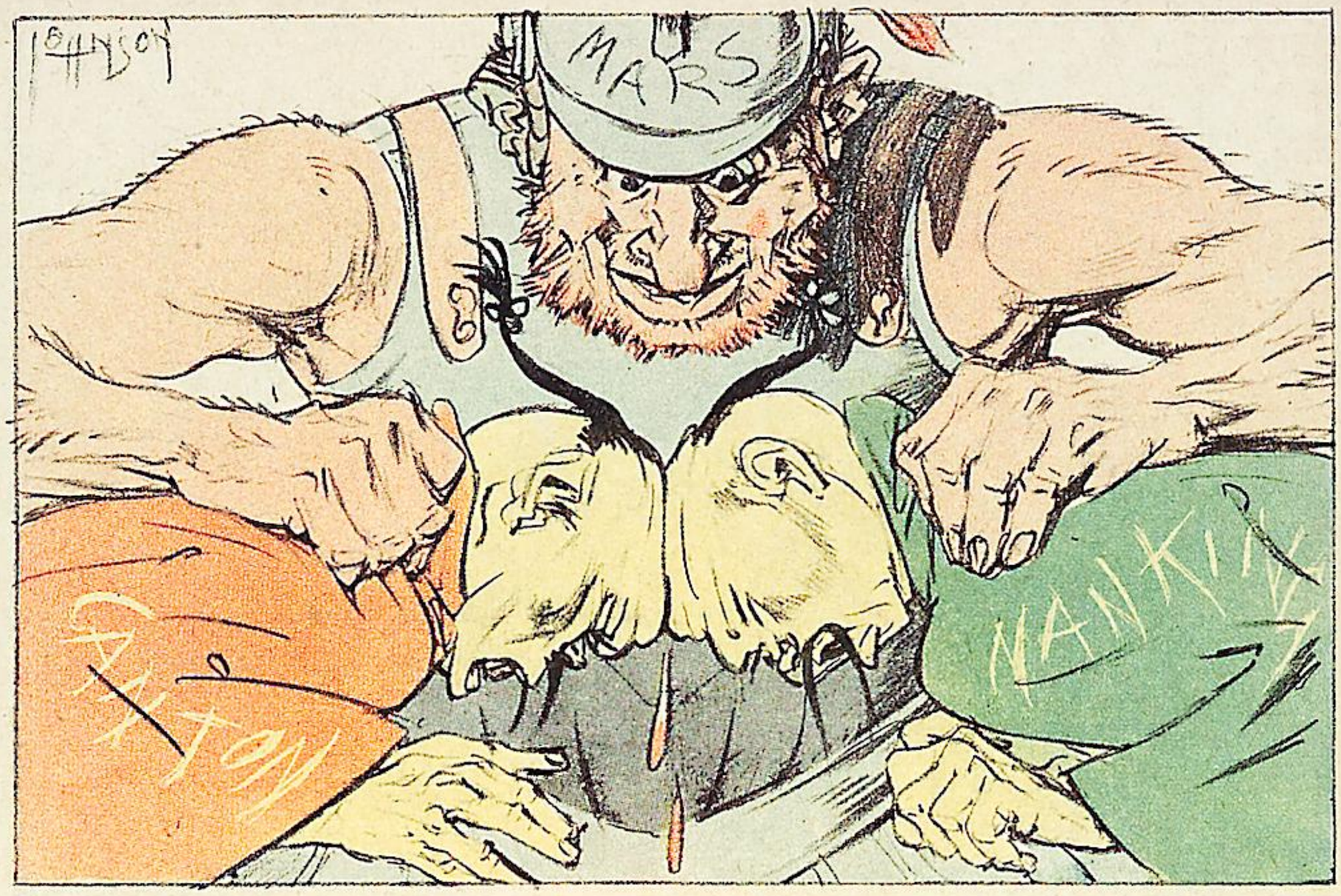
So konnte der Ras dem Negus mitteilen, daß er zuletzt doch noch gewonnen hätte...

gog.

17/204

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0407
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Mars auf Reisen



Bruderkrieg ?

Treff I

Gezwungen durch die Wirtschaftsnot
Geht Deutschland nun auf Walfangreisen.
Mög' sich „Treff I", das Walfangboot,
Als wahrer Treffer nun beweisen!
Und bringt es den erhofften Lohn,
So wird's auch Deutschlands Gegnern frommen:
Sie wünschten doch seit langem schon,
Daß wir mal unser Fett bekommen. jan.

Vorsorglich

Bernhard Shaw hat ein neues Stück geschrieben, das den Völkerbund zum Gegenstand nimmt und Dinge behandelt, „die noch nicht stattgefunden haben, aber stattfinden könnten".

Angesichts der galoppierenden Schwindsucht der Genfer Sozietät will Shaw dafür sorgen, daß auch spätere Generationen noch über eine Völkerbundskomödie lachen können. gog.

Was zuviel ist, ist zuviel

Gegenüber den zahlreichen Nachrichten über die Abhaltung der großen italienischen Sommermanöver am Brenner wurde nunmehr erklärt, daß diese Manöver in der Gegend von Neapel abgehalten werden.

Für die Richtigkeit dieser Meldung spricht der Umstand, daß an der Brennergrenze schon genug Manöver gemacht wurden. gog.

. . . krümmt sich beizeiten

Von den Erfolgen sowjetrussischer Kindererziehung berichtet die Moskauer „Prawda" u. a.: „. . . Serjesha Schmatkow stellte einer alten Frau den Fuß und freute sich sehr darüber, als diese sich die Nase zerschlug, und Wanja Naljetow versammelte die Kinder im Hinterhof zum Kartenspiel. Manja Warfolomajewa lauert täglich vor einer Bäckerei auf kleine Käuferinnen und nimmt ihnen das Geld ab. Petja Orlow warf brennende Streichhölzer so lange in ein offenes Fenster, bis die Vorhänge Feuer fingen und ein Brand entstand. Schemetjew steckte eine Rasierklinge in das Geländer der Schultreppe und zwanzig Schulkinder verletzten sich dadurch schwer die Hände . . ."

Diese Sowjetrangen werden alle einmal sehr geschätzte Sowjetbürger werden, denn sie haben in frühester Jugend gezeigt, daß sie vom Geiste des Bolschewismus völlig durchdrungen sind. e.

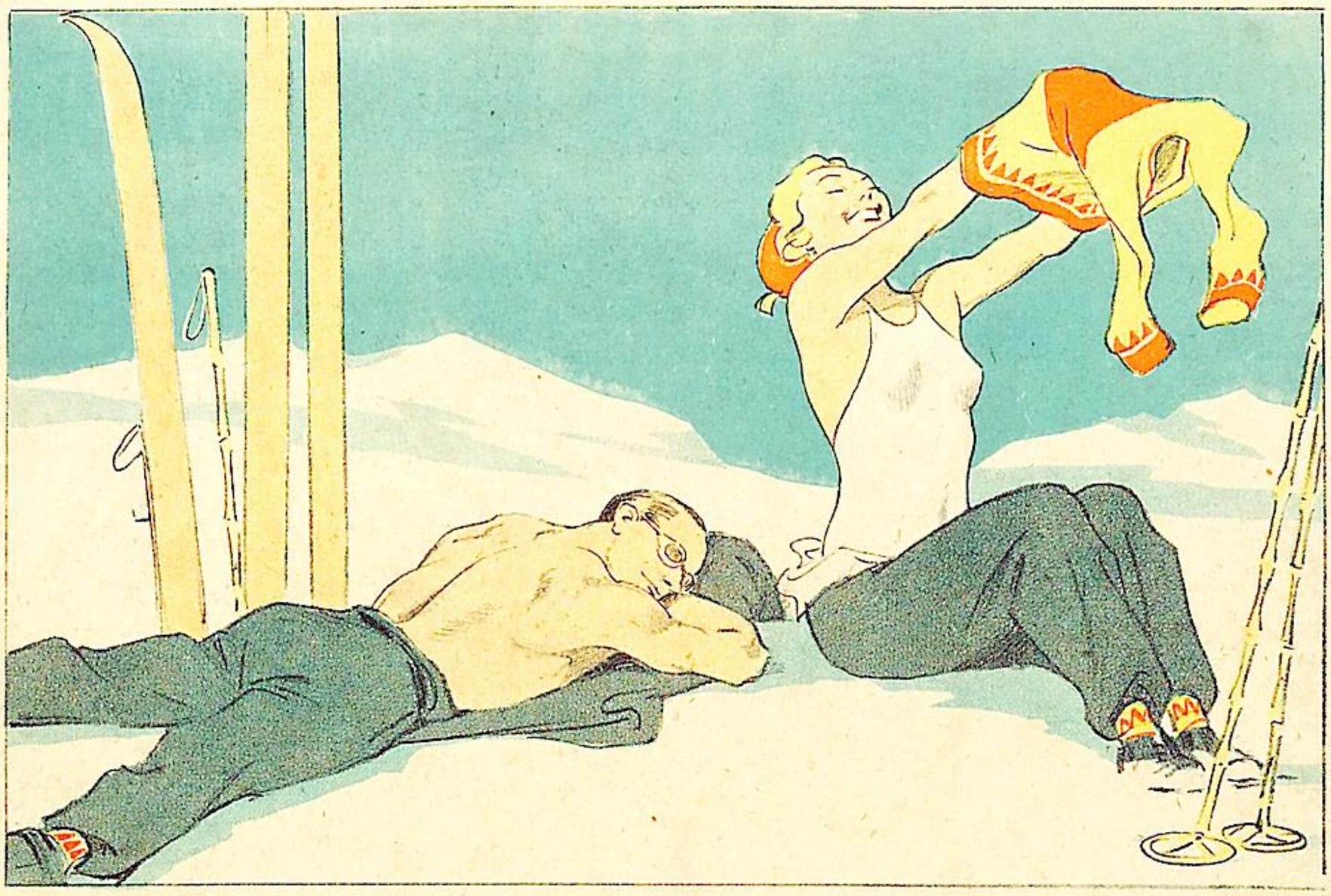
Gewitter

Das meteorologische Amt des amerikanischen Luftfahrtministeriums veröffentlicht jetzt ein Werk über „Die Verteilung der Gewitter auf dem Erdball". Nach Beobachtungen von mehr als 30 000 Stationen gibt es auf der Erde in jedem Jahre etwa 16 Millionen Gewitter oder täglich durchschnittlich 44 000. In jedem Augenblick toben rund 1800 Gewitter. Die schweren Gewitter werden in jeder Gegend zu ganz bestimmten Zeiten registriert, was recht merkwürdig sei.

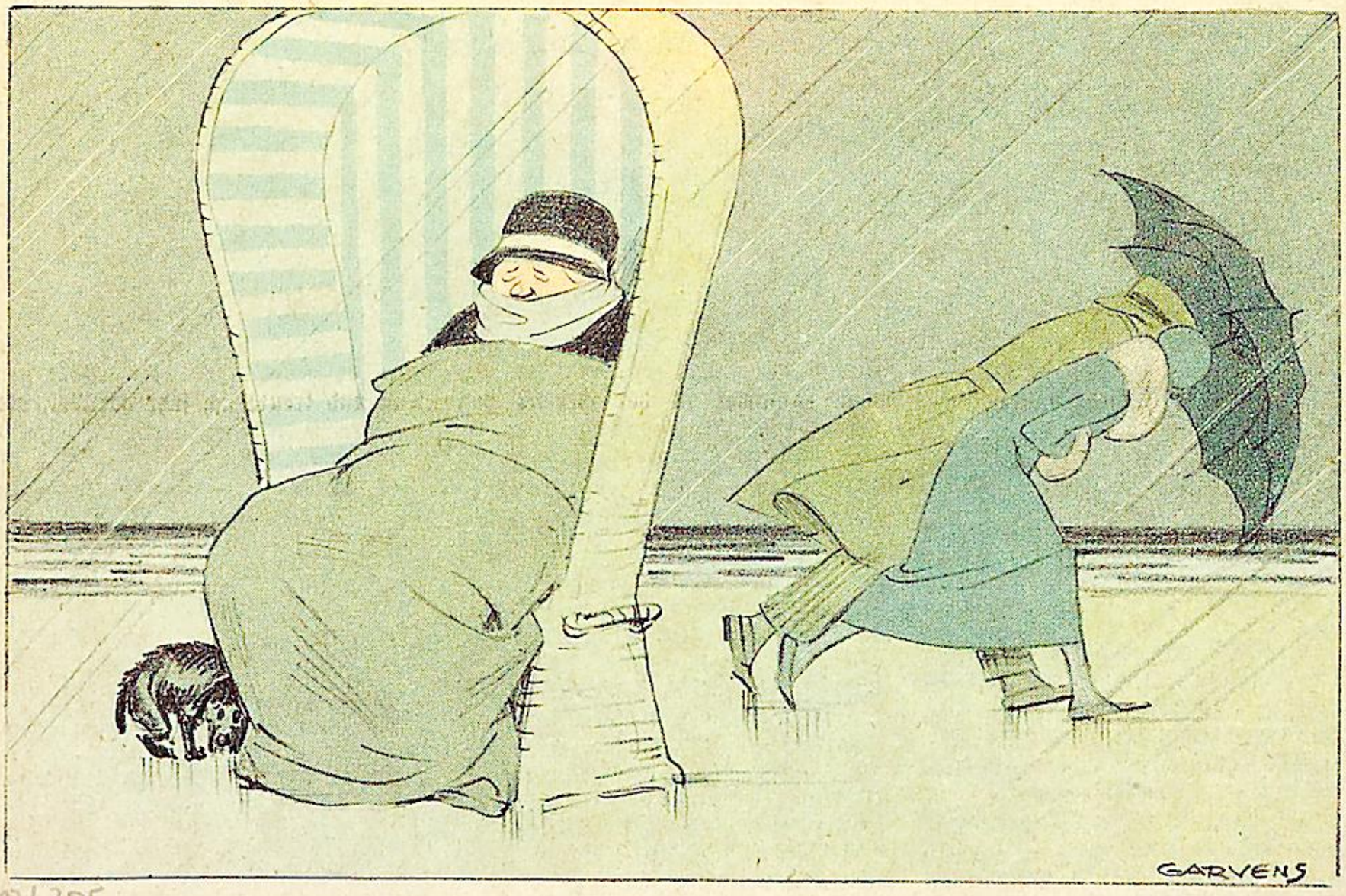
Das meteorologische Amt des amerikanischen Luftfahrtministeriums bewegt sich seiner Bestimmung entsprechend in hohen Sphären, sonst hätte es diese Regelmäßigkeit der Zeit nicht so merkwürdig gefunden. Diese bestimmten Gewitterzeiten sind natürlich in jeder Gegend die späten Nachtzeiten, wenn die Ehemänner heimkommen. jan.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0408
© Universitätsbibliothek Heidelberg

1936



Winter



Sommer

17/205

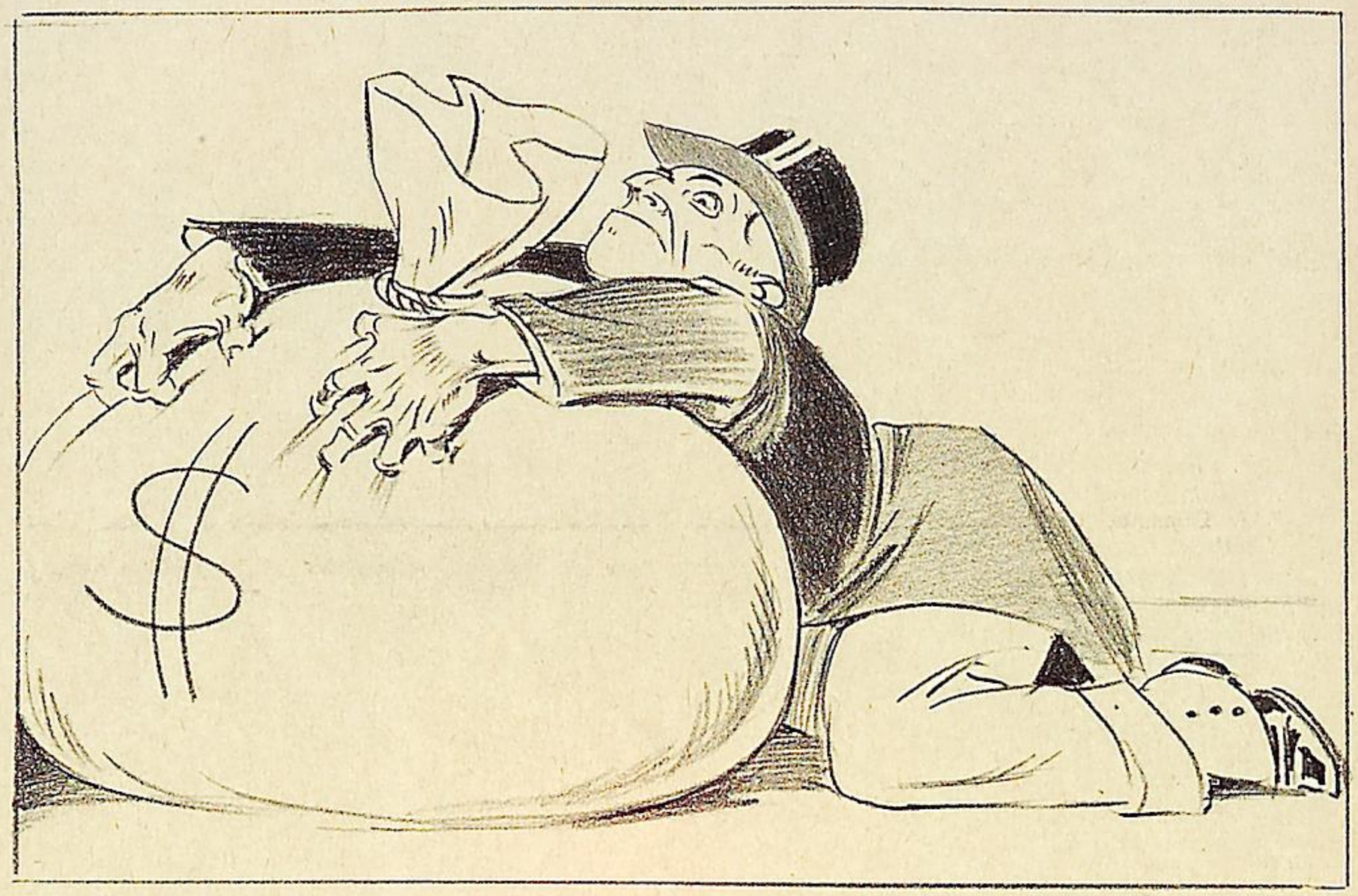
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0409

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Na also!

(Nicht die deutschen U-Boote, sondern die Machenschaften der J. P. Morgan-Bank waren dem Munitionsausschuß des Senats zufolge der Grund für den Eintritt der USA. in den Weltkrieg.)



„Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen!"

Haile Selassie in Genf hochwillkommen

Den Staatsmännern, die Abessiniens wegen
Einander feindlich ankrakeelt,
Kommt der Besuch des Negus gelegen:
Der hat nämlich gerade noch gefehlt. n.

Kleiner Briefkasten für jedermann

Eulalia Altlich, Steglitz: Allerdings haben wir eine Reichswerbeschule, die zwecks Förderung und Erneuerung der deutschen Werbung errichtet ist. Aber Ihre zarten Hoffnungen müssen wir leider zerstören: Es handelt sich hier nicht, wie Sie annehmen, um die Werbung des Freiers um die Hand der Schönen. l. s.

Anglosächsisches Hausfrauenleid

Von den 500 Patienten der staatlichen englischen Heilanstalt für Nervenkrankheiten besteht die Mehrzahl aus Hausfrauen, die sich angeblich zu viel um ihre Küche kümmerten.

Die meisten von diesen Küchenkundigen sind nervös geworden, weil sie zum Öffnen der Konservenbüchsen nie gleich einen Schlosser fanden. t. d. z.

Der schlagende Beweis

In Santiago de Chile drangen Unbekannte in das Geschäftslokal der „Freunde der Sowjetunion" ein, verwüsteten die gesamte Einrichtung des Büros und schlugen alles kurz und klein.

Die Annahme, es handle sich bei den Tätern um Feinde der Sowjetunion, wird dadurch widerlegt, daß aber auch alles ruiniert wurde, was nur irgendeinen Wert hatte. w. p.

Die große Reform

Anfang der Reformepoche:
Strenge Vierzigstundenwoche!
Kranke Wirtschaft wird noch kränker.
Preiserhöhung (hol's der Henker!),
Hohe Summen abgebucht
Vom Exporte. (Au verflucht!)
Ein Verlust, der Post und Wehrmacht
Und der Bahn die Kassen leer macht,
Ein Verlust gleich nach Milliarden.
(Teuflisch grinsen Moskaus Garden.)
Stumm folgt Frankreichs Bürgertum,
Achselzuckend Léon Blum;
Wer's dort tadelt, der vergißt,
Daß der Selbstmord straffrei ist. t. d. z.

Bund der Frauenhasser

Vor 25 Jahren hatten sich in der amerikanischen Stadt Salt Lake City vierzehn junge Männer zu einem Bund der Frauenhasser vereinigt und das Gelübde abgelegt, niemals zu heiraten. Dieser Tage vereinbarten die Vierzehn, die inzwischen über ganz Nordamerika verstreut sind, eine Zusammenkunft, und bei dem Treffen stellte sich heraus, daß zehn von ihnen — verheiratet waren.

Das besagt natürlich nicht, daß diese zehn Männer ihrem Frauenhaß untreu geworden sind. o. w.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0410
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Müller: Am Amazonas soll et noch janz wilde Kannibalen jeben, da werden die Ehebrecher eenfach jetötet und uffjefressen.

Schultze: Ach wat Amazonas, wenn ick mir eenen kleenen Seitensprung jestatten würde — Mensch, meine Olle frißt mir ooch uff! weer.

—

Schultze: Wat unserem Freund Klattke sein Sohn is, der trainiert jetzt im Hundertmeterlauf for die Olympia; vorije Woche hätte er beinahe den Weltrekord jebrochen, trotzdem er den Schnupfen hatte.

Müller: Det is ja ooch keen Wunder, weil ja die Neese mit jeloofen is. k. v.

—

Müller: Nu hat Rostock den Titel „Seestadt" anjenommen. Wat sagste dazu?

Schultze: Ick meene, Leipzig wird Rostock wejen unlauteren Wettbewerbs vaklagen. p. e.

En carrière

Wegen des allgemeinen Streiks in Frankreich mußten die für Anfang Juni angesetzten Galopprennen in St. Cloud ausfallen.

Die Massen rennen im Galopp der Bolschewisierung entgegen — wozu dann noch andere Rösser laufen lassen? l. s.

Höhensonne

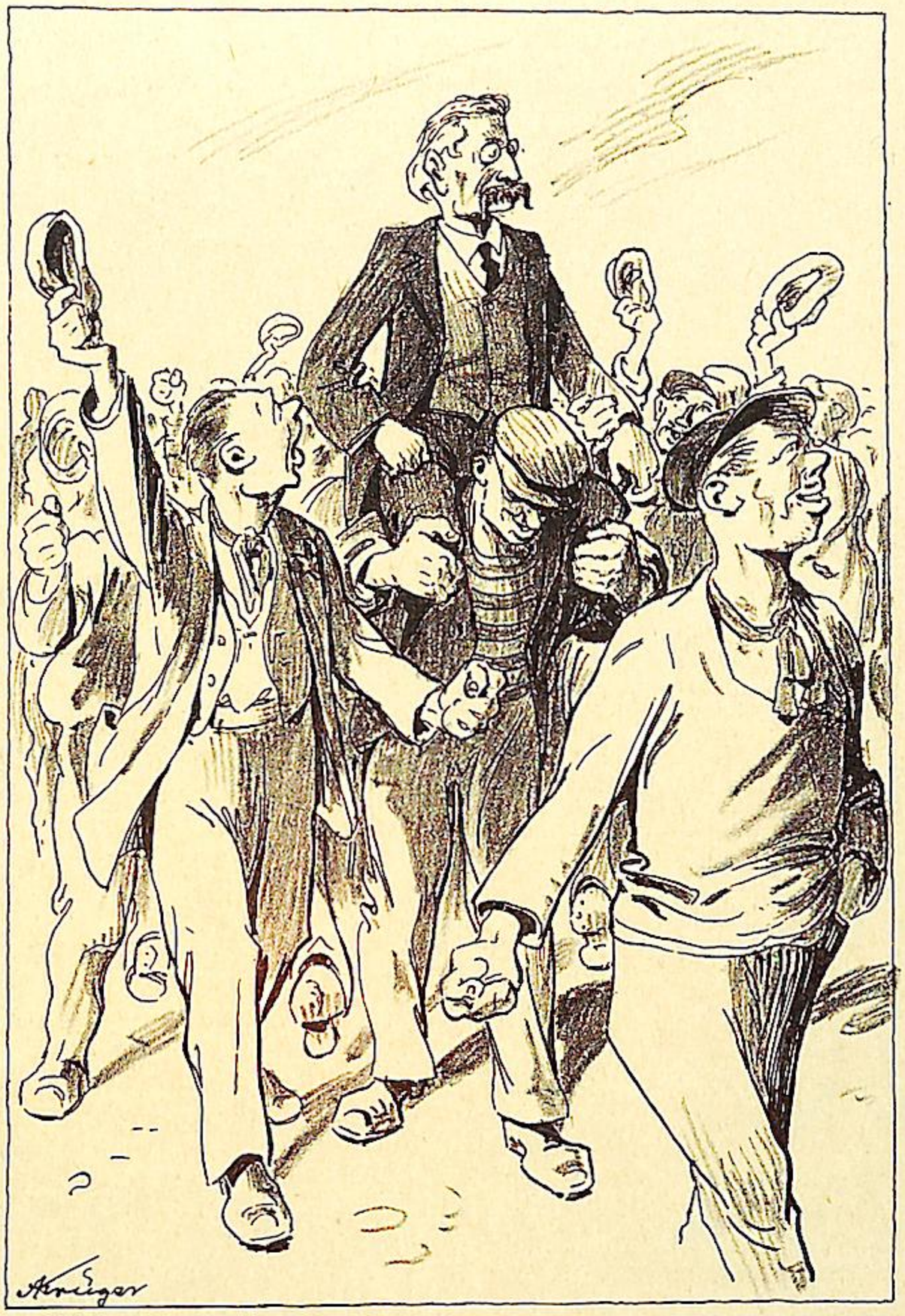
Für die Damenwelt gibt es in Paris jetzt auch eine Stätte, wo die zum Bräunen notwendige Sonne ununterbrochen strahlt. Es handelt sich um eine Bar, in der den Gästen das ultraviolette Licht gespendet wird, indem Höhensonnen als Beleuchtung verwendet werden. Während die Damen ihren Cocktail schlürfen, werden sie schön braun.

Da die Bestrahlung natürlich immer längere Zeit wirken muß, werden sie gleichzeitig auch blau. jan

Fern im Süd, das arme Spanien

Dimitroff sagt: Ich weiß,
Der Boden in Spanien ist heiß,
Doch schüre ich mit Behagen.
Ich kann viel Hitze vertragen,
Sie erinnert mich auf der Stelle
An meine Wahlheimat, die Hölle. L.

Huldigung



„Und der Léon absolut,
Wenn er unsern Willen tut!"
(Frei nach Chamisso, Nachtwächterlied)

Amerikanische Auktion

(Die Verbrecher aus der Unterwelt in den Großstädten Amerikas decken ihren Waffenbedarf auf den Armeeversteigerungen.)

Versteigerer: Diese automatische Revolverkanone, wenig gebraucht, geeignet, ein ganzes Regiment in Schach zu halten, 500 Dollar zum ersten —

Vertreter eines Kleinstaates: 600 Dollar!

Versteigerer: 600 Dollar zum ersten — zum zweiten —

Waffenlieferant nach Indo-China: 700!

Versteigerer: 700 zum ersten — zum zweiten — zum —

Eleganter Herr mit starken Kinnladen: 2000 Dollar!

Mitbieter: Sie kaufen zu teuer!

Versteigerer: 2000 Dollar zum ersten — zweiten — dritten!

Der elegante Herr: Hier das Geld, her die Waffe! (empfängt sie, richtet sie auf die Versammlung): Und nun — Hände hoch! Meine Gehilfen werden die Brieftaschen einsammeln.

Der Mitbieter (halblaut): Ein Vermögen scheffelt der Kerl!

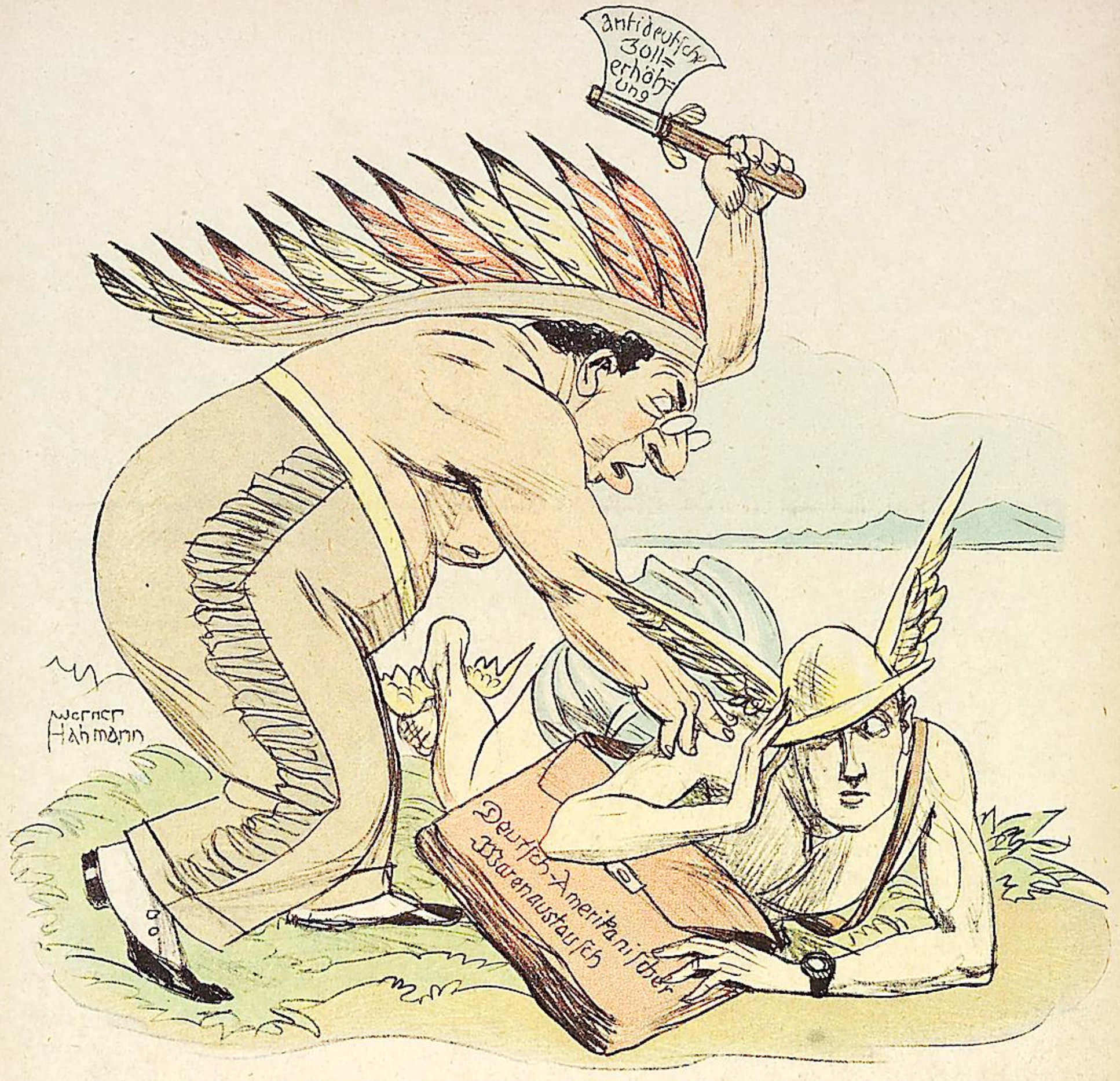
Der elegante Herr: Glauben Sie noch, daß ich zu teuer gekauft habe? Timon der Jüngere.

17/206

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0411
© Universitätsbibliothek Heidelberg

412

Aus dem Hinterhalt



In Nordamerika mußte Gott Merkur wieder einmal einen Überfall der bewußten Sioux-Indianer erleiden

Der Hai in der Sommerzeitung

„Das Schiff war auf die Klippe aufgelaufen,
Und hielt doch dicht und wollte nicht ersaufen.
Man forschte nach und fand mit freud'gem Schreck:
Ein riesengroßer Haifisch stak im Leck." —
„Das Kriegsschiff schoß dem andern mit Gewalt
Einen Torpedo zu. Das Ding zerknallt
Auf halbem Weg. Der Grund dafür war dies:
Daß der Torpedo auf 'nen Haifisch stieß."
In der Jahrzehnte Lauf ward allgemach
Die Ente einfallsarm und altersschwach,
Drum wurde sie, die zu empfindlich döst,
Von einem stärkern Schwimmtier abgelöst.

T. d. J.

Graue Haare verschwinden! Naturfarbe. Staatl. geprüft Näh. kostenlos „Hazinol" Ziegler Nürnberg-W Schweinauerstr. 71

Bei Gallensteinen bewährt sich seit 40 Jahren erfolgreich und ohne Berufsstörung Brostrasuc (Pflanzensaft) Flasche 7 RM. Zu beziehen durch alle Apotheken, wo nicht erhältlich, Adler-Apotheke, Strasburg (Uckermark) 13.

GRATIS Preisliste O 1 sendet Gummi-Medikus Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 8

Alt deutsche und deutsche Kolonial-Briefmarken verk. HANS SINN Bad Bramstedt/Holst.

Gratis illustr. Liste hygien. Art. Patent-Neuh. Vers. neutral Gesucht. Artikel od. Zweckangabe erbeten. Gummi-Industrie Thiele Berlin W 30/12

Markensammler erh. interess. Nachr. kostenlos Markenmayer München, Baaderstraße 49

Nichtraucher in 3 Tagen für immer d. Ultratuma-Gold. Geringe Kosten. Prospekt frei. E. Conert, Hamburg 21/36.

Graue Haare erhalten Naturfarbe wieder. Garantiert Keine Farbe! Näheres gratis. M. Weigl, München 27, Guldeinstr. 47.

Inserieren belebt das Geschäft!

Das Auge des Rundfunkhörers sucht nicht lange in irgendeinem Programm. Es findet sich mit einem Blick zurecht in der übersichtlichen Programmaufteilung der Rundfunkzeitschrift „Die Sendung". So sollten auch Sie künftighin Ihre Rundfunkfreude steigern. Fordern Sie sich gleich ein kostenl. Probeheft vom Verlag DIE SENDUNG Berlin SW 19, Beuthstr. 8

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0412
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Dann ist es gewiß wahr!

(Der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Dr. Julius Petersen, nahm Stellung gegen die Legenden über eine angebliche Vergiftung Schillers.)

Zigeunerin: „Hier ist der Aluminium-Becher, aus dem Schiller das Gift getrunken hat! Wenn Sie wollen, bringe ich Ihnen auch noch die Ärztin, die es verschrieben hatte!"

Gefahr im Anzug

Eine besonders feine und leichte Kunstseide soll ein amerikanischer Chemiker erfunden haben. Das Gewebe sei so zart, daß man die ganze Unterwäsche einer Dame in einer Streichholzschachtel unterbringen und ein ganzes Abendkleid in der Faust halten kann.

Alle verliebten Männer werden künftig mit einer leeren Streichholzschachtel in der Faust zu ihrer Schönen gehen.

e.

Abends als Letztes **Chlorodont** eine gute Gewohnheit!

Gallensteine Nieren- Leber- Magenschmerz **Axy-Tee** wirksames Naturmittel M 2.- bei Schmerzen und Koliken
Apothek. Drogerien. Reformh. sonst Otto Kretzschmar Leipzig N 22 Hallische Str. 137

Ein Leiden!!
Schmerzen sie? Hier die Hilfe!
..mein Bein, welches 1933 eine offene Wunde hatte, ist bis heute noch durch die Dostrah-Nachbehandlung gut heil. 29.5.35. P. Scholte, Hebamme, Jäntschdorf-Oels. –. fast keine Geschwulst mehr vorhanden, die Füße und Knöchel sind wesentlich dünner als vorher, die druckempfindl. Stellen s. verschwunden. M. Frau kann jetzt 10 km wandern, ohne besondere Müdigkeit in d. Füssen zu spüren. 7.10.34. Lehrer Schütt, Sandhof/M. – Kann jetzt wieder laufen ohne das geringste zu spüren; ich danke Ihnen desh. von ganz. Herzen, daß Sie ein Mittel gefunden haben, um diesem Übel, Ischias, mit Erfolg entgegentreten zu können. 5.4.35. Engelter, Heppenheim, Laudenbachertor 32. - Die seit mehr als 30 Jahren gesammelten Dankschreiben beweisen, daß die Dostrah-Methode erfolgreich angewandt wurde, sowohl bei den ersten Anzeichen von Beinleiden, wie **Anschwellen**, Jucken, Brennen, Gefühl der Schwere, wie auch bei voll entwickelten Krampfadern, Flechten, Beingeschwüren, Rheuma, Gicht, Ischias, Plattfußbeschwerden usw. Die leichtverständliche, illustrierte Broschüre D 36 von Dr. med. K. erhalten Sie gratis durch
Dr. Ernst Strahl GmbH., Hamburg 13, jetzt Johnsallee 37

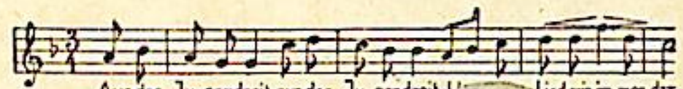
Graue Haare
machen alt. Nicht färben! Wir helfen! Ausk. d. **Firck & Werner** Bad Reichenhall 38!

Briefmarken-Sammler und Aufkäufer überall gesucht. Gratisauskunft von **FRITZ KELLER** GAGGENAU 16 (Baden)

Gratis
erhalten Sie unsere Preisliste für hygien. Artikel. Neuheit.
Wohlleben u. Weber & Co., Berlin W 30/3

Pünktlich

wollen Sie stets sein! Bestellen Sie deshalb meine wirklich gutgehende, elegante, flache Herren- u. Damen-
Uhr zu 15.- auf 5 Raten
Gehäuse echt Silber, Chrom. od 5 Jahr garant. Walzgold-Double. Werk auf 6 Steinen laufend vom Uhrmacher genau geprüft und reguliert. Modernes Reliefzifferblatt, auf Wunsch Leuchtziffern. Lieferung sofort. Nichtgefall. Rücknahme!
Kurt W. Behrens
jetzt Berlin W 50
Neue Ansbacher Str. 3 (Kd. 2.)



Warum mutlos?

Energielosigkeit, Mißerfolge geschäftlicher und persönlicher Art sind Alterserscheinungen, die man abstellen kann. Jugendkraft wohnt nicht im Geburtsjahr, sondern in den Hormonen. Hier setzen die Titus-Perlen an. Titus-Perlen bestehen aus den Hormonen, die dem menschlichen Körper durch Überarbeitung, seelische Strapazen, Krankheit oder Alter verlorengehen. Fehlen die Hormone, dann fehlt dem Organismus der Antrieb, und dem Geist der Auftrieb! Ein schwacher Körper kann nun die Hormone nicht selbst in genügenden Mengen entwickeln. Darin liegt die Bedeutung der Titus-Perlen. War es früher nicht möglich, die maßgebenden Hormone unter Erhaltung eines ganz bestimmten Wirkungsgrades zu präparieren, so wurde diese Aufgabe zum erstenmal mit den Titus-Perlen gelöst. Auf Wunsch übersenden wir Ihnen gern kostenlos eine Probe und die hochinteressante Broschüre „Neues Leben". Preis: 100 Stück Titus-Perlen für Männer RM. 9.80, Kleinpackung, 50 Stück, RM. 5.—. 100 Stück Titus-Perlen für Frauen RM. 10.80. — **In allen Apotheken zu haben.**

Titus-Perlen

Gutschein
Friedr.-Wilhelmstädt. Apoth. Berlin NW 7/234, Luisenstr. 19
Senden Sie mir eine Probe sowie wissenschaftl. Abhandl. gratis. 40 Pf. i. Briefmark. f. Port. füg. ich bei.
Fr./Frl./Herr .....
Ort: .....
Straße: .....

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0413
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Raucherabteil für Damen

So manches Eh'glück ist entsprossen,
Und Amor feiert' Sieg auf Sieg,
Wenn munt're Damenwelt entschlossen,
In das Abteil der Raucher stieg.
Ein Streichholz schaffte, daß die Nette,
Alsbald die richt'ge Zündung fand,
Und mit der ersten Zigarette,
Setzt' sie zugleich ein Herz in Brand.

Dies weckt den Zorn des brit'schen Staates,
Er stellt — was kann wohl falscher sein? —
In jedem Zug ein separates
Raucherabteil für Damen ein.
Wenn Eros jetzt, zu kurzer Weile,
Im Munde die Zigarre hält,
Und einsteigt, raucht es im Abteile,
Die Poesie geht aus der Welt. n.

Beruf erblich?

Ein Rechtsanwalt in Nantes beschäftigt sich nebenberuflich in seiner freien Zeit mit Familienforschungen. Dabei ist er dahinter gekommen, daß alle seine männlichen Vorfahren in direkter Linie seit über 250 Jahren immer Rechtsanwälte gewesen sind. Seine wichtigste Feststellung aber war, daß eben diese männlichen Vorfahren seit über 300 Jahren alle Linkshänder gewesen sind, wie er selbst auch.

Merkwürdig, daß alle diese Linkshänder ausgerechnet ... Rechtsanwälte geworden sind. jan.

Nach Verdienst

Genosse Litwinow wurde von der sowjetischen Gottlosenbewegung zum „Ehrengottlosen" ernannt.

Einer himmlischen Funkmeldung zufolge hat der liebe Gott dieser Ernennung seine ausdrückliche Zustimmung nicht versagen können. gog.

Uralt

Eine Psychologin hat im alten Westen Berlins die erste Spielschule für Erwachsene eröffnet, die einzig in der Welt dasteht. Die Forscherin behauptet, Freude, seelische Erholung, Trost und Ablenkung gäbe es auch für Große nur, wenn sie wieder den Mut zum Spiel aufbringen.

Deshalb spielen bereits seit undenklichen Zeiten die Frauen mit den Männern. b. g.

Das Allerneuste

Nach griechischen Pressemeldungen soll in den Kommissionssitzungen des Wirtschaftsrates des Balkanbundes über die Schaffung einer „Interbalkanischen Handelsflotte" unter einer besonderen fünffarbigen interbalkanischen Flagge verhandelt werden.

Die Matrosen dieser neuen Flotte rekrutieren sich selbstverständlich aus der bekannten reitenden Balkangebirgsmarine. gog.

Der verhungerte Hungerkünstler

In Budapest brach ein Mann auf der Straße ohnmächtig zusammen. Er starb, ehe der Krankenwagen das Spital erreichte. Er war verhungert. — Es handelte sich um den Hungerkünstler Franz Greiner, dessen Rekord, 32 Tage lang ohne Essen und Trinken im Glaskasten zuzubringen, noch heute ungebrochen ist.

Offenbar hat der Beruf seinen Mann doch nicht genährt. h. sch.

Der umgekehrte Weg

Die Sowjet-Regierung beabsichtigt eine angeblich demokratische Verfassung einzuführen. Dagegen versuchen die Republiken in Westeuropa, über die Demokratie zur kommunistischen Gewaltherrschaft zu gelangen. w. p.

Rekord

In Mount Cook auf der Insel Neuseeland ist unlängst ein Riesenfloh entdeckt worden, der 52 Zentimeter groß ist. Das Insekt besitzt vier Fühler und sechs Beine und hat sägeartige Zähne von verschiedener Größe, die dem Menschen erhebliche Schmerzen bereiten können. Der Riesenfloh springt fast drei Meter weit.

Die von dem Floh gebissene Ente ist sogar 5,20 Meter groß und fliegt um den ganzen Erdball. jan.

Berlin. F. Z.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 10. Mai 1936 beginnt ein Heiratsgesuch mit folgenden Worten: „42er, Stadtobersekretär östl. Berlins, Junggeselle, 1,72, vollschl., dkbl., gute Erscheinung, guterhaltenes Äußere, vernünftiger Mensch, demnächst in Pension gehend."

Bei Stadtobersekretären erscheint eigentlich der empfehlende Zusatz „vernünftiger Mensch" nicht unbedingt notwendig, da ja die Stadtverwaltungen keine Leute, die direkt unvernünftig sind, anzustellen pflegen; seine Vernunft will er auch damit beweisen, daß er als 42er schon in Pension geht, damit er für die Gattin stets Zeit übrig hat.

Blomberg (Lausitz). L. D.: In der „Lippischen Bergwarte" vom 28. August 1936 lesen wir folgende Ankündigung: „Das 4. Gastspiel des Landestheaters bringt Sonntag eine vollständige Neuinszenierung des Rokokolustspiels ‚Ballerina des Königs' von Rudolf Presber und L. W. Stein, und damit einen Abend, der jedem Theaterbesucher ein paar höchst vergnügliche Stunden bereiten wird, wenn die ‚Tänzerin' des großen Königs über die Bühne rollt." Keine Dame hört es gern, wenn man von ihrer Leibesfülle spricht. Der Berliner sagt in solchen Fällen: „als wennste schwebst".

Berlin. Dr. F. Z.: Im „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 7. Juni 1936 beginnt ein Heiratsgesuch mit folgenden Worten: „Suche Heirat mit außergewöhnlich starker und großer (bis ca. 190 cm) kinderloser Dame mit gutem Charakter im Alter bis 58 Jahre." Das darf man getrost kühn, verwegen nennen. Wir glauben daher ein verdienstliches Werk zu tun, wenn wir dem sonderbaren Heiratslustigen nachfolgenden „Merkvers" noch im letzten Augenblick zur dringenden Beachtung empfehlen:

Freund, zum gewollten Riesenwerke
Ermangelt's dir nicht doch — der Stärke?
Zudem wenn „sie" schon — achtundfunfzig,
So wär's doch fruchtlos, sagt Vernunft sich!

Deutsch-Krone. P. A.: In der Nr. 41 des „Berliner Lokalanzeigers" lesen wir im „Bäder- und Reisebriefkasten" unter „Fragen": „78. Frau G. S. schreibt: Pensionierte Dame bittet um Angabe von Pensionen im Hochgebirge (bis 900 Quadratmeter) für Dauer-Sommeraufenthalt." Das dürfte sich wohl schwer in einer vollbesetzten Pension machen lassen. Dagegen würde die Dame überall den von ihr gewünschten „Auslauf" finden, sobald sie vor die Türe tritt, denn das Hochgebirge ist groß; da spielen 900 Quadratmeter überhaupt keine Rolle.

Frankfurt a. M. E. L.: Im Sportblatt des „Frankfurter General-Anzeigers" (Nummer und Datum nicht erkennbar) befindet sich der Bericht über einen Fußballwettkampf; darin lesen wir: . . . „das Kernstück der Pfälzer war die Läuferreihe, in der Brill 2 ein unverwüstlicher dritter Verteidiger war", dann heißt es weiter:

„In der Verteidigung hemmte Closet trotz seiner Schlagkraft durch Langsamkeit."
Der Sport ist ernst — potzschwerebrett! —
Da gibt's halt nix zu lachen.
Doch spielt Herr Brill gegen Herrn Closet,

Anzeigenpreis für die achtgespaltene (22 mm breite) Millimeterzeile Mk. —.18, z. Zt. Anzeigenpreisliste 2 gültig. Anzeigen-Annahme durch die Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8, sowie durch alle vom Werberat der deutschen Wirtschaft zugelassenen Anzeigen-Mittler.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0414
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Und Closet ist lang' nicht so schnell wie Brill,
Wie das so mal der Zufall will, —
Dann muß ein Gelächter krachen!

Gera. R. A.: In Nr. 108 der „Greizer Neuesten Nachrichten" gibt ein Dichter, namens Oskar Junker, seiner Verärgerung darüber, daß beim „Muttertag" am 10. Mai 1936 ausschließlich nur der Mutter, aber in keiner Weise des gewiß ebenso verdienstvollen Vaters gedacht wurde, in Versen bitteren Ausdruck; zum Schlusse heißt es:

Indessen find' ich's ganz verkehrt,
Wenn man allein die Mutter ehrt.
Der Vater tat auch seine Pflicht,
Vergeßt daher auch diesen nicht!

Nach längerem, durch diese Verse angeregtem Nachdenken müssen wir zugeben, daß der in obiger Hinsicht sich anscheinend höchst verdienstvoll betätigende Dichter entschieden recht hat; daher rufen wir ihm die tröstenden Verse zu:

Tu weiter, Oskar, deine Pflicht!
Der Edle braucht des Dankes nicht.

Hamburg. C. O.: In den „Hamburger Nachrichten" vom 27. Februar 1936 lesen wir unter „der zeitgemäße Haushalt": „Besitzerinnen von silbernen Handtaschen, die sehr leicht oxydieren, d. h. durch Tragen in freier Luft einen ‚Anhauch' erhalten, sollte man einfach selbst reinigen." Die Bearbeitung dieser reichlich schwierigen und delikaten Angelegenheit, der offenbar ein niedlicher Vorfall im Familienbad Blankenese zugrunde liegt, übergaben wir unserem Mitarbeiter Biermörder, der dazu folgende Verschen dichtete:

Eine hübsche Dame — das darf man wohl sagen —
Wird gerne „in freier Luft" getragen,
Und wenn sie dabei ein wenig schwitzt,
Ein „Oxyd" oder „Anhauch" auf ihr sitzt.
Natürlich bürstet man sie dann scheene —
Ihre Handtasche reinigt sich schon alleene.

Köln. Dr. R. P.: In Nr. 118 der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" befindet sich eine Reiseschilderung unter der Überschrift „Die Kuh von Corrientes"; darin heißt es: „Dann brach die Kuh, über die der Wind der Pampa ging, sehr langsam in die Vorderbeine, legte den Kopf auf die Erde und verblieb so regungslos, wobei sie ihr knöchernes, grotesk zitterndes Hintergestell schamlos gegen den Pampawind reckte."

Die den Hintern zeigt, die Kuh,
Schamlos ist und frech dazu;
Dahingegen scheint der Ochs
Schamhaft, was sehr paradox:
Er verbirgt den A. geschwind
Immer vor dem Pampawind.

Plauen (Vogtland). F. A.: Uns liegt ein Exemplar der „Nachrichtenblätter der Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft" vom 30. Dezember 1935 vor; darin heißt es unter „UdSSR" unter anderm: „Herstellung der ersten Linotypematrizen. Das Werk Max Hölz in Leningrad, das sich ausschließlich mit dem Bau von Druckereibedarfsmaschinen beschäftigt, hat die ersten 30 Sätze von Linotypematrizen fertiggestellt." Richtig, ja, — Max Hölz! Berühmte Firma! Begann ihre „Geschäfte", besonders in „Schnellbrandvorrichtungen" und Ausnutzung von „Erpressungs-Patenten", in Thüringen und Sachsen. Leistete auch in „Planierungsarbeiten" viel Bemerkenswertes, weil sie in einer einzigen Nacht drei hübsche Villen in Falkenstein dem Erdboden gleichmachte.

Roßwein (Sachsen). A. D.: In Nr. 98 des „Roßweiner Tageblattes" befindet sich ein Bericht über die „Reichsgartenschau Dresden"; darin heißt es: „Bunt lacht aus der Mitte der Halle das Rot der Radieschen und das Weiß der Rettiche inmitten dem saftigen Grün von allen möglichen Gemüsearten. In den Nischen findet man Obststämmlinge, die, älter geworden, einmal all diesen reichen köstlichen Fruchtsegen tragen werden."

Das glauben wir nicht! Denn zwar in Sachsen
„Schöne Mädchen" auf den Bäumen wachsen — —
Gretchen, Lisettchen, Lenchen und Liesechen — —
Aber niemals Rettiche und Radieschen.

Spandau. Dr. R. B.: Auf einem uns freundlichst übersandten Blatt eines Abreißkalenders vom 27. April 1936 lesen wir oben: „Sag, o Weiser, wodurch du zu solchem Wissen gelangtest? ‚Dadurch, daß ich mich nie andre zu fragen geschämt'." Darunter lesen wir: „Gebackener Kalbskopf mit Blumenkohl. Kompott. —" Sollte das etwa gar in der Absicht des vielleicht stark satirischen Verfassers dieses Abreißkalenders gelegen haben?

Stade. H. B.: Das „Unterhaltungsblatt" des „Stader Tageblatts" vom 23. Februar 1936 veröffentlicht die Fortsetzung des Romans „Die Seefrau von Oberilm"; darin heißt es: „Krafft erzählte, als habe er zeitlebens nichts getan, als in Frauensalons gesessen und den Kadaver gespielt." Dieser Krafft muß ein recht anrüchiger Bursche sein.

Streetz (über Dannenberg, Elbe). A. P.: In der „Nordhannoverschen Landeszeitung" vom 29. Mai 1936 beginnt eine von „A. Schwetje, Vanhöden" unterzeichnete Anzeige mit den Worten: 50 RM Belohnung! Alle Jahre wieder kommt das Satanskind. Es ist jetzt das dritte Jahr, wo mir dicht vor der Schwarmzeit ein Bienenkorb gestohlen wird. Bitte um zweckdienliche Angaben, damit ich gerichtlich vorgehen kann.

Wo wär' wohl ein Mensch, der nicht mit dir fühlt,
Wenn der Deibel dir deine Bienen stiehlt!
Was willst du, Schwetje, dem Deibel tun?
Am besten, du läßt's bis zur „Schwarmzeit" ruh'n
Und übst mit dem Knüppel zu passender Zeit
Ausgleichende Gerechtigkeit.

Wangerin i. Pom. O. M.: In der „Pommerschen Zeitung" vom 23. November 1935 befindet sich der Bericht über das Jahresfest des „Regenwalder Vaterländischen Frauenvereins"; darin heißt es: „Fräulein Ellen Avenarius-Berlin, hervorragend begleitet von Herrn Hartmuth Wegener-Berlin, sang zuerst das ‚Lied an Deutschland', von Hugo Kaun, welches einen Sturm des Beifalls auslöste, dann ‚Von ewiger Liebe' (Brahms) und zwei Arien großen Stils (Gebot der Elsa aus Lothringen und die Butterfly-Arie von Puccini)." Das durch Richard Wagner so bekanntgewordene Fräulein „Elsa" stammt unseres Wissens nicht aus Lothringen, sondern aus Lohengrinberg bei Schwanenrittershausen; außerdem aber hat diese Dame, wie wir aus dem Operntextbuch feststellen können, nie ein „Gebot" gesungen, sondern immer nur ihren Bräutigam nach seiner Wohnung gefragt.

Alle für uns bestimmten Einsendungen sind kurzweg an die Schriftleitung (Berlin SW 19, Beuthstraße 8), nicht an einzelne Redaktionsmitglieder persönlich zu adressieren. Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge können wir diese nur zurückschicken, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer 19. Juni 1936.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch

Zu Hauskrinkkuren bei
Rheumatismus, Gicht, Ischias,
Nerven- und Blutkrankheiten
Seit 200 Jahren erprobt.

Lauchstädter Brunnen

Zu beziehen durch Apotheken,
Drogerien u. Mineralbrunnenhandlungen
Brunnenversand der Heilquelle
zu Bad Lauchstädt.

Hauptschriftleiter: Wilfried Menger. Stellvertr.: B. Fiedler (z. Z. verreist). Schriftleiter für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerischer Beirat: Arthur Johnson. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Richard Albrecht. Sämtlich in Berlin. Verlag: Steiniger Verlagsanstalt, Berlin SW 19, Beuthstraße 8; Postscheck-Konto Berlin Nr. 26557 Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Fernsprechanschlüsse für Expedition, Anzeigenabt. u. Redaktion: Sammel-Nr. A 6 Merkur 5891. — Druck: H. S. Hermann-Bürenstein G. m. b. H. D. A. 16069 I. Vj. Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Nachdrucke aus dem Kladderadatsch sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet.
— Copyright by Steiniger-Verlagsanstalt, Berlin. Printed in Germany. — Entered as second class matter, Postoffice New York N. Y.

Bezugspreis vierteljährlich 6,65 Reichsmark direkt vom Verlag. Bei Bezug durch die Postanstalten monatl. 2,28 Reichsmark (einschl. 4,7 Pfg. Zeitungsgebühr) zuzügl. 6 Pfg. Bestellgeld
Bestellungen nehmen auch alle Buchhandlungen, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungshändler entgegen.

17/208

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0415
© Universitätsbibliothek Heidelberg

4/6

Lg 5442 3

Mariannes böser Traum

„Wann war das doch?"

Kurt Ziehank
vorm. E. Hüttel
Ak. Buchhandlung
Universitätsplatz 12

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1936/0416

© Universitätsbibliothek Heidelberg